Nr. 283. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

**Thorn, Sonnabend den 2. Dezember 1911.**

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Geldmittel und politische Wahlen.

Die politischen Parteien sind naturgemäß gegenwärtig so sehr mit sich selbst beschäftigt, haben so sehr mit Rücksicht auf den Wahlkampf an sich selbst und ihre Zukunft zu denken, daß man es wohl begreifen kann, wenn sie für alles, was nicht ausgesprochen und ausgeprägt ihr Eigeninteresse ist, wenig oder garnichts übrig haben. Wenn es im allgemeinen so ist, so ist das Absonderungssystem, nach dem jede Partei arbeitet, um alle ihre Kräfte für den Entscheidungskampf zusammenzufassen, ganz besonders hinsichtlich der Geldfrage zur Anwendung gekommen. Ohne erhebliche Geldmittel sind nun einmal die politischen Wahlen nicht denkbar. Wenn auch glücklicherweise unser Vaterland vor den korrupten Verhältnissen bewahrt geblieben ist, wie sie sich in zahlreichen anderen Ländern, in abstoßendster Form in den Vereinigten Staaten von Amerika, herausgestellt haben, wo heutzutage niemand ein Arg dabei findet, daß sich der Stimmenkauf sozusagen in voller Öffentlichkeit vollzieht, und daß besonders auch die Parteiführer für die Arbeit, die sie im Dienste bestimmter Interessengruppen zu leisten haben, überreichlich bezahlt werden, so bringen doch die Vorbereitungen auf den Wahlkampf auch in Deutschland so viele Ausgaben mit sich, daß in solcher Zeit an die Opferwilligkeit der Wähler und der diesen nahestehenden Interessentenkreise hohe Anforderungen gestellt werden müssen. Dabei befinden sich naturgemäß die großen Parteien im Vorteil: dank dem Ansehen und Anhang, das sie im Volke besitzen, oder auch dank der straffen und großzügigen Organisation, über die sie verfügen, auch dank einer einflußreichen, weitverbreiteten Presse, die hinter ihnen steht, sind sie in der Lage, verhältnismäßig leicht die erforderlichen Mittel für den Wahlkampf zu beschaffen. In sehr viel ungünstigerer Lage befinden sich dagegen die kleinen Parteien und die aus kleinen Anfängen entstandenen, in der Entwickelung begriffenen Parteigruppen. Das Gesetz der großen Zahl scheint auch in diesem Falle seine Herrschaft zu behaupten. Denn es ist eine bedauerliche Tatsache, daß die kleinen Parteien und neu entstandenen Parteibildungen gerade hinsichtlich der Beschaffung pekuniärer Beihilfen, die sie so nötig brauchen, wie der Mensch das tägliche Brot, äußerst schwer zu kämpfen haben. Sofern aber diese Parteien wie die großen bürgerlichen Parteien auf monarchischem Boden stehen und sich zu einem vaterländischen Programm bekennen, verdienen sie durchaus Berücksichtigung und Unterstützung, mindestens soweit dies ohne Schädigung der eigenen Parteiinteressen möglich ist. Aus diesem Grunde sollte ein Aufruf, den der nationale Arbeiterwahlausschuß in Essen an die Freunde der christlich-nationalen Arbeiterbewegung richtet, in weitesten Kreisen bekannt werden und zu befriedigenden Erfolgen führen im Interesse der Sache, in deren Dienst die christlich-nationale Arbeiterbewegung sich gestellt hat, wie auch in dem Inhalt des Aufrufs zum Ausdruck gebracht ist: „Es kann nicht oft genug betont werden, daß die umstürzlerische Arbeiterbewegung auf die Dauer nur durch eine auf dem Boden der gegenwärtigen staatlichen Ordnung fußenden, die Grundlage der christlichen Weltanschauung und Vaterlandsliebe festhaltenden christlich-nationalen Arbeiterbewegung innerlich und äußerlich überwunden werden kann. Die Förderung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung sollen sich auch die bürgerlichen Parteien angelegen sein lassen. Es wäre außerordentlich bedauerlich, wenn von den in aussichtsreichen Kreisen aufgestellten evangelischen Arbeitern vielleicht nur einer oder zwei gewählt würden, während die übrigen drei bis vier aus Mangel an Geld unterliegen müßten. — Wer daher die Förderung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung will und den Wunsch hat, daß dem nächsten Reichstag mehrere evangelische Arbeiter angehören, der lasse uns jetzt nicht im Stich!" ×

## Aus dem Reichstage.

Berlin, 30. November.

Wenn der Reichstag auch mit jeder Neuwahl „gemischter" wird, so können seine Mitglieder doch den Anspruch erheben, zu den Gebildetsten der Nation zu gehören. Als heute ein paar italienische Journalisten — seltene Gäste im hohen Hause — erscheinen und in der großen Wandelhalle sich einigen Abgeordneten vorstellen lassen, siehe, da entwickelt sich ein lebhaftes Geplauder in — italienischer Sprache, die von verschiedenen Reichsboten, auch wenn sie nicht gerade päpstliche Geheimkämmerer sind, völlig beherrscht wird. Es ist heute ein lebhaftes Kommen und Gehen in diesen Räumen; und das wird bis zur nächsten Woche, wo die „unwiderruflich letzte Vorstellung" stattfindet, so anhalten, denn jetzt strömen alle diejenigen guten Bekannten aus dem Reiche herbei, die annehmen, daß „ihr" Abgeordneter vielleicht durchfällt und daher jetzt noch schnell sie im ganzen Wallotbau mit all seinen Herrlichkeiten herumführen könnte. Drinnen im Plenarsaal zanken sich derweil mit den Sozialdemokraten die Arbeitersekretäre des Zentrums und der wirtschaftlichen Vereinigung herum, und geschlagene vier Stunden spricht man von der Unterstellung der Hilfskassen unter das Aufsichtsamt für private Versicherung. Die kleine Vorlage, die natürlich angenommen wird, soll lediglich den Schwindelkassen das Dasein erschweren; aber die Sozialdemokratie spricht in großen Tönen von der „Entrechtung der Selbstverwaltung" und ähnlichen Dingen und hält so ganz unnütz das Geschäft noch auf. Dann werden, ebenfalls nach längeren Debatten, die ersten Paragraphen des Versicherungsgesetzes für Privatangestellte genehmigt. Es ist unzweifelhaft, daß diese Vorlage epochemachend ist, weil sie zum erstenmal, nachdem soviel für die Handarbeiter geschehen ist, auch an den Mittelstand denkt, soweit er sich in abhängiger Stellung befindet. Aber es ist natürlich auch klar, daß „auf Anhieb" nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Heute wird vor allem beklagt, daß der Kreis der Versicherungsteilnehmer zu eng gefaßt sei; trotzdem wird der entsprechende Abschnitt in der Kommissionsfassung angenommen. Auch sonst mag man ja der Vorlage manches vorwerfen. Wenn, um ein Beispiel zu nehmen, ein Buchhalter, der 4000 Mark jährlich bezieht, nach zehnjähriger Dauer der Versicherung stirbt, so hat seine kinderlose Witwe ein Anrecht auf eine Jahrespension von sage und schreibe 240 Mark. Das ist versicherungstechnisch natürlich durchaus korrekt, aber wir glauben nicht, daß besagte Witwe von dieser Hilfeleistung des Staates überwältigt sein und sich fortan stolz als Rentiere bezeichnen wird.

## Poiltische Tagesschau.

### Liberaler Bauernbund und Freisinn.

Der demokratischen „Frankfurter Zeitung" entnehmen wir folgenden Bericht aus Niederschlesien: „In einer Vertrauensmänner-Versammlung des Bauernbundes, die in Neusalz bei geringer Beteiligung stattfand, wurde der Prozeßagent Hoeft aus Beuthen zum Kandidaten für den Reichstagswahlkreis Grünberg-Freystadt proklamiert. Die Anwesenheit eines Vertreters der Berliner Bundesleitung, der erklärte, daß die Zentralorganisation des Bauernbundes eine Kandidatur Hoeft nicht billigen könne und die Mittel dazu verweigern müsse, vermochte die Vertrauensmänner von der Kandidatur Hoeft nicht abzubringen. Auch der Hinweis darauf, daß die fortschrittliche Volkspartei in 24 Wahlkreisen Bauernbündler unterstütze, und daß speziell in dem Kreise des Herrn von Heydebrand die Freisinnigen dem Bauernbunde zum Siege verhelfen wollen, blieb erfolglos. Herr Hoeft selbst erklärte, der „Breslauer Ztg." zufolge, es wäre ganz gut, wenn der „ungekrönte König" im ersten Wahlgange durchkäme; sollte doch, woran er zweifle, eine Stichwahl zwischen Konservativen und Fortschrittlern stattfinden, so werde er für den Konservativen stimmen." — Interessant ist an diesen Mitteilungen zunächst, daß sich der Bauernbund in nicht weniger als 24 Wahlkreisen der freisinnigen Unterstützung erfreut; daß er mit anderen Worten durchweg freisinnige Wahlhilfe erhält. Daß die freisinnige Unterstützung nur durch vollkommene Gegenseitigkeit erlangt werden konnte, ist wohl selbstverständlich; und welches Licht dieses intime Bundesverhältnis zum freihändlerischen Freisinn auf die wirtschaftspolitische Zuverlässigkeit des liberalen Bauernbundes wirft, liegt wohl auf der Hand.

### Was Ferkel kosten.

Freisinn und Sozialdemokratie suchen bekanntlich bei ihrer Wahlagitation mit großem Eifer die Teuerungshetze zu verwenden, indem sie die Wirtschafts- und Zollpolitik dafür verantwortlich machen, daß die Lebensbedürfnisse übermäßig verteuert worden seien und die weitesten Volkskreise sich Entbehrungen auferlegen müßten, damit der Geldbeutel der Agrarier gefüllt wird. Daß vielfach der Zwischenhandel (nicht der Kleinhandel! Die Schriftleitung) an dem Steigen der Preise die Hauptschuld trägt, wird dabei vorsichtig verschwiegen. Ab und zu gelangt aber in die radikale Presse doch eine Notiz, die deutlich erkennen läßt, daß die Produzenten mit der Verteuerung der Lebensmittel nichts zu schaffen haben. So berichtete die demokratische „Frankfurter Zeitung" am 20. November aus Xanten: „Wurde schon in der letzten Stadtverordnetensitzung über fabelhaft billige Gemüsepreise berichtet, so ergab ebenfalls der Wochenmarkt, daß auch die Fleischprese die niedrigsten am ganzen Niederrhein sind. Schweinefleisch in bester Qualität, wurde zu 60 bis 65 Pfg. das Pfd. verkauft. Kleine Schweinchen waren für 75 Pfg. das Stück zu erstehen. Ein Händler kaufte 10 Stück Ferkel für 3 Mk.; er zahlte also durchschnittlich 30 Pfg. für das Stück." — Ferner brachte der „Berl. Lok.-Anz." vom 23. November eine Annonce — sie stammte von keinem Warenhaus —, die Eisbeine täglich frisch, ohne Pfoten, von feinsten Schweinen für 45 Pfg. pro Pfd. anbot. Sind das Teuerungspreise?!

### In der zweiten sächsischen Kammer

erwiderte am Mittwoch Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstädt auf eine Anfrage, betr. die Stellung der sächsischen Regierung zur Frage der reichsländischen Verfassung, er sei bei dem Charakter der Beratungen des Bundesrates nicht in der Lage, darauf näher einzugehen. Daß aber die Regierung der Einführung jenes Wahlrechts durchaus ablehnend gegenüberstehe, sei bekannt. Dieser ablehnende Standpunkt sei auch maßgebend gewesen für die Haltung der Regierung bei der Beratung der Verfassungsvorlage für Elsaß-Lothringen. — Bezüglich einer Anregung wegen eines großzügigen Talsperrenbaues legte der Minister dar, daß ein Gesamtplan für das ganze Land nicht aufgestellt werden könne. Die örtlichen Bedürfnisse seien zu verschieden, die Kosten zu groß. — Finanzminister v. Seydewitz erwiderte auf den Vorwurf, es läge eine Verfassungsverletzung darin, daß die Bundesstatten auf die Überschüsse aus dem Reichshaushalt diesmal verzichtet hätten, gewiß hätten die Bundesstatten ein Recht darauf, daß diese Überschüsse auf die Matrikularbeiträge verrechnet würden. Wenn es dieses Mal nicht geschehe, so sei es eine Ausnahme, und es sei ganz legal zugegangen. Diese Ausnahme sei im Bundesrat einstimmig beschlossen worden. Weiter sei der sächsischen Regierung zum Vorwurf gemacht worden, daß sie bei den Reichstagsverhandlungen über die Schiffahrtsabgaben versagt habe. Die sächsische Regierung sei eine scharfe Gegnerin der Schiffahrtsabgaben gewesen und habe sich nicht gescheut, ihrer Gegnerschaft in nachdrücklichster Weise Ausdruck zu verleihen. Sie habe sich aber im Bundesrat einer abgabenfreundlichen Mehrheit gegenüber gesehen. Unter diesen Umständen habe sie es vorgezogen, an der Umgestaltung der ursprünglichen Vorlage mitzuarbeiten, und sie habe es versucht, Zugeständnisse zu erzielen, die geeignet wären, die Nachteile der Schiffahrtsabgaben für Sachsen abzuschwächen. Ihre Wünsche seien auch in weitgehender Weise berücksichtigt worden. Unter diesen Umständen sei sie nicht in der Lage gewesen, gegen die Vorlage zu sprechen.

### Der neue badische Etat.

In der zweiten Kammer legte am Donnerstag Finanzminister Rheinboldt den Voranschlag für die Jahre 1912 und 1913 vor. Danach schließt der ordentliche Etat in Ausgaben mit jährlich 104 355 428 Mark, in Einnahmen mit jährlich 107 291 009 Mark ab, sodaß sich für die beiden Jahre ein Einnahmeüberschuß von zusammen 5 871 162 Mark ergibt; das ist ein Weniger von 1 925 474 Mark gegenüber dem Gesamtüberschuß aus den Jahren 1910 und 1911.

### Die neuen Kardinäle.

In seiner Antwort auf die Rede des Kardinals Falconio dankte der Papst den neuernannten Kardinälen, lobte sie und erinnerte sie an die schwierige Lage des Statthalters Christi. Er tue es nicht, um ihr Mitleid zu erwecken, sondern um die Überzeugung in ihnen zu befestigen, daß besonders in der Gegenwart der Purpur das Symbol des Schmerzes, des Leidens und der Aufopferung sei, die im Notfall mit dem Blute besiegelt werden müsse. Christus habe gesagt, die Kirche werde Gegenstand von Verfolgungen sein, aber man müsse auch auf den Sieg vertrauen, der gleichfalls durch das Wort Christi, des Schutzherrn der Kirche, verkündet worden sei. Der Papst richtete dann wohlwollende Worte an die englischen, holländischen, amerikanischen und französischen Kardinäle und teilte zum Schluß den Segen aus. — Donnerstag Vormittag fand in der Aula der Seligsprechungen das öffentliche Konsistorium statt, in welchem die mehrfach genannten neuen Kardinäle den Kardinalshut empfingen. Das diplomatische Korps, das Patriziat und eine große Anzahl geladener Gäste wohnten der Feier bei. Im Konsistoriumssaal hielt der Papst noch ein geheimes Konsistorium ab. In diesem wies der Papst, nachdem er an den neuen Kardinälen den Akt der Mundschließung vorgenommen hatte, den Kardinälen ihre römischen Kirchen an. Darauf folgte die Zeremonie der Mundöffnung an den neuen Kardinälen, denen der Papst den Kardinalsring ansteckte.

### In der belgischen Deputiertenkammer

brachten im weiteren Verlauf der Debatte über die Militärfrage am Dienstag die Liberalen den Antrag ein, eine Enquetekommission von elf Mitgliedern einzusetzen, die die Maßregeln untersuchen soll, welche die Regierung zur Verteidigung des Landes unternommen hat. Die Kommission soll das Recht haben, Reformvorschläge zu machen. Der Klerikale Verhaegen beantragte im Namen der klerikalen Kammerfraktion ein Vertrauensvotum für den Kriegsminister und im übrigen Übergang zur Tagesordnung über den liberalen Antrag. Im Laufe der Debatte wies der Liberale von Marck auf die Situation hin, die an der deutsch-belgischen Grenze geschaffen werde durch Errichtung der Linie Stavelot—Malmedy, durch die projektierte neue Strecke Aachen—Brüssel unter Umgehung Lüttichs. Hierdurch sei es der deutschen Armee unter Umständen möglich, Truppen nach Belgien zu schaffen, ohne Rücksicht auf die Forts der Maasbefestigungen. Der unabhängige Klerikale Theodore, der für die allgemeine Wehrpflicht eintrat, äußerte, nach seiner Kenntnis habe Deutschland bis in den Monat September hinein in Elsenborn 1200 Automobile zum Transport von Infanterie nach Belgien bereitgehalten. Ähnliche Vorkehrungen habe auch Frankreich an der belgischen Grenze getroffen. — Am Mittwoch sprach sich Woeste (Katholik) gegen die von den Liberalen beantragte Einsetzung einer Enquetekommission aus, während der Liberale Hymens energisch dafür eintrat. Hierbei erklärte Woeste, er habe Vertrauen zu den Mächten, die die Unabhängigkeit Belgiens

garantierten. Im übrigen sei er ein Gegner der Herabsetzung der Dienstzeit. — Am Donnerstag ergriff im weiteren Verlaufe der Debatte über die Militärfragen der Ministerpräsident das Wort und erklärte, die jetzt gegen die Armee gerichtete Preßkampagne sei eine Kampagne der Exgenerale, die zudem einen politischen Hintergrund habe. Die Opposition habe die wichtigsten Kredite für das Heer verweigert; deshalb verwerfe er auch die von den Liberalen beantragte Enquetekommission. Der Ministerpräsident desavouierte alsdann die mißliebigen Äußerungen, die sich der unabhängige Klerikale Theodore in der vorgestrigen Kammersitzung habe zuschulden kommen lassen, und protestierte ebenfalls dagegen, daß man die Instandsetzung der Maasbefestigungen im August und September als eine gegen Deutschland gerichtete Maßnahme hingestellt habe. Es sei ferner eine Lüge, daß 150 000 englische Soldaten in Belgien hätten gelandet werden sollen. Ebenso sei es eine Illusion, daß er bei seinem Besuche in Paris Kenntnis von geheimen Abmachungen zwischen England und Frankreich bekommen habe, und daß deshalb die Maasbefestigungen mobilisiert worden seien. 200 000 Mann hätten genügt, um im Notfalle die Grenze zu verteidigen. Die Befestigungsarbeiten von Antwerpen würden beschleunigt werden. Andererseits halte er an dem Militärgesetz von 1909 fest. Die Offiziere, die ihre Beschwerden nicht den vorgesetzten Behörden übermittelten, sondern sich an Parlamentarier und an die Presse wendeten, begingen einen Verstoß gegen die Disziplin. Die belgische Regierung habe volles Vertrauen zu den Verträgen ihrer Nachbarn. Die Rede des Ministerpräsidenten machte großen Eindruck und die Rechte bereitete ihm eine große Ovation.

### Das Marokko-Abkommen.

Im französischen Kammerausschusse für die auswärtigen Angelegenheiten verlas der Deputierte Long den auf das Kongo-Abkommen bezüglichen Teil seines Berichtes. Ein Blatt erfährt, der Ausschuß habe sich für die Unterdrückung aller eingehenden Darlegungen des Berichtes ausgesprochen, sodaß Long ausgerufen habe: „Wenn sie alles streichen, dann werden schließlich nur die Kommas übrig bleiben". In der Tat besteht der Bericht nunmehr lediglich aus einem einfachen Kommentar der einzelnen Artikel des Abkommens. Er wird voraussichtlich am Freitag oder Sonnabend zur Verteilung gelangen. — Im Palais Bourbon macht sich eine sehr starke Strömung dahin bemerkbar, der Ratifizierung des deutsch-französischen Abkommens keine Debatte vorangehen zu lassen. Jaurès, Graf de Mun und andere Persönlichkeiten sind der Meinung, das Parlament würde sich durch eine Kundgebung dieser Art Ehre erwerben, indem es die nationale Einmütigkeit bekunde. Es soll jedoch jeder die Freiheit behalten, dem Abkommen zuzustimmen, es abzulehnen oder der Abstimmung sich zu enthalten, da ohnedies die Ratifizierung zweifellos erfolgen werde. Andererseits soll die Kammer unmittelbar nach der Ratifizierung die Interpellationen über die auswärtige Politik beraten, um dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußern Gelegenheit zu geben, alle zweckmäßigen Erläuterungen zu machen und um der Kammer Gelegenheit zu geben, durch eine Tagesordnung die Handlungen des Kabinetts zu billigen oder zu mißbilligen. — Die Beratung des deutsch-französischen Abkommens dürfte frühestens am 11. Dezember beginnen, da, wie parlamentarische Kreise annehmen, die Budgetberatungen nicht vor dem 9. Dezember beendet sein werden. — Der Deputierte Lucien Hubert hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, er beabsichtige, die von ihm gegebene Anregung, über das französisch-deutsche Marokko-Abkommen ohne Debatte abzustimmen und es erst bei der Interpellationsdebatte über die auswärtige Politik zu erörtern, in Form einer Resolution vorzubringen. Der Ministerpräsident hat sich die Stellungnahme zu dieser Anregung bis nach Rücksprache mit den übrigen Ministern vorbehalten.

### Die Bewegung in der französischen Handels-Marine.

Wie aus Marseille gemeldet wird, erließ der Ausschuß des Verbandes der eingeschriebenen Seeleute den am Mittwoch angekündigten Aufruf, in welchem es u. a. heißt: Wir haben das Parlament durch den sechstägigen Gesamtausstand gezwungen, unsere Ruhegehälter zu erhöhen. Auch diesmal werden wir durch einen Gesamtausstand die Zurückziehung des Gesetzentwurfes erzwingen, durch den wir auf Befehl der Reedereikapitalisten unserer Freiheit beraubt werden sollen.

### Deutschland und England.

Im englischen Unterhause frug am Donnerstag Lansbury an, ob Sir Edward Grey in Erwägung ziehen wolle, einen Spezial-Gesandten nach Berlin zu entsenden, um mit dem Staatssekretär von Kiderlen-Waechter irgend welche außenstehenden Fragen und Differenzen zu erörtern, die etwa noch zwischen den beiden Regierungen bestehen, und um herauszufinden, ob Deutschland willens sei, Schiedsgerichtsverhandlungen zwischen Deutschland und England in Erwägung zu ziehen. Staatssekretär Grey erwiderte: Es besteht keine Notwendigkeit, einen Sondergesandten nach Berlin zu entsenden, um Fragen zu erörtern, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Berlin und London erörtert werden können. Ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und England ist bereits inkraft. Lansbury stellte hierauf die weitere Anfrage, ob der Vertrag ähnlich sei demjenigen, der zwischen England und Amerika in Verhandlung stehe. Staatssekretär Grey erwiderte: Der Vertrag ist ein Vertrag von dem üblichen Typus, aber etwas eingeschränkteren Charakters als derjenige, über den gegenwärtig mit Amerika verhandelt wird. Es ist aber meine Meinung, daß das Haus Gelegenheit haben soll, den amerikanischen Vertrag zu sehen und seine Meinung darüber zum Ausdruck zu bringen, bevor wir uns auf ähnliche Verträge mit anderen Ländern einlassen.

### Zur Lage in Persien.

In Persien dauern die inneren Wirren fort. Der Premierminister Samsan es Saltaneh stellte am Dienstag das Kabinett dem Medschlis (Parlament) vor. Da dieses die teilweise reaktionäre Zusammensetzung nicht billigte, erklärte Samsan es Saltaneh, zurücktreten zu wollen. Das Medschlis lehnte es jedoch ab, seinen Rücktritt entgegenzunehmen und vertagte sich. Die Krisis ist von ihrer Beilegung entfernter als je. — Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Teheran vom Mittwoch: Die europäische Post wurde bei Mirabad nach Teheran von Bachtiaren überfallen. — Moazech el Mulk, der ehemalige Siegelbewahrer, ist heute von einem Kaukasier erschossen worden, als er im Wagen nach der Stadt fuhr. — Nach einer stürmischen Sitzung bestätigte am Mittwoch das Parlament das neue Kabinett in folgender Zusammensetzung: Samsam es Saltaneh: Präsidium und Inneres; Moazed es Saltaneh: Posten; Moteschain es Saltaneh: Justiz; Muschir ed Dauleh: Unterricht; Sardar Moteschain: Krieg; Wusuch ed Dauleh: Auswärtige Angelegenheiten; Soka el Mulk: Finanzen. Die Entscheidung wurde durch die Überreichung der neuen russischen Note beschleunigt — Insgesamt befinden sich gegenwärtig sechstausend Mann russischer Truppen in Persien.

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. November 1911.

— Die vom Pariser „Temps" verbreitete Liste der von S. M. dem Kaiser vollzogenen Ernennungen für die elsaß-lothringische Erste Kammer beruht zum Teil auf irrigen Kombinationen, wie die in einigen Tagen zu erwartende amtliche Bekanntmachung ergeben wird.

— Generalmajor z. D. Eugen von Koblinski, zuletzt Kommandeur der 9. Kavalleriebrigade in Glogau, ist heute nachts in seiner Berliner Wohnung nach längerer Krankheit gestorben.

— Der Bundesrat hat am Donnerstag eine Plenarsitzung abgehalten.

— Der Vorstand des Reichstages trat heute zusammen, um sich mit einem Vorschlage des ehemaligen Reichskanzlers Fürsten Bülow zu beschäftigen. Fürst Bülow hat nämlich dem Reichstage mitteilen lassen, daß er eine Kopie seines von Lenbach gemalten Bildes dem Reichstage schenken wolle, damit es an passender Stelle aufgehängt werde. Gleichzeitig gab er bekannt, daß er in seinem Testament das Original des Lenbachschen Bildes dem Reichstage vermacht habe. Der Vorstand beschloß, das Angebot des Fürsten Bülow mit Dank anzunehmen. Die Kopie soll neben dem Bilde des Fürsten Bismarck im Bundesratssaal aufgehängt, und nach dem Tode des Fürsten Bülow durch das Original ersetzt werden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch angeregt, die Galerie der Reichskanzlerbilder nach Möglichkeit zu vervollständigen. Nachdem die Ausschmückungskommission des Reichstages bereits den Ankauf eines Bildes des Fürsten Hohenlohe beschlossen hat, möge möglichst bald auch ein Bild des Grafen Caprivi angeschafft werden. Der Vorstand trat einstimmig dieser Anregung bei.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Ein evangelischer Zentrumskandidat. Im pfälzischen Reichstagswahlkreise Germersheim-Bergzabern haben die Vertrauensmänner des Zentrums den Steueroberkontrolleur Richter in Landau einstimmig als Kandidaten aufgestellt. Von besonderem Interesse an dieser Kandidatur ist die Tatsache, daß der Kandidat evangelisch ist. — Im Wahlkreise Reuß ä. L. hat die fortschrittliche Volkspartei den Chefredakteur Mattheus in Erfurt als Kandidaten aufgestellt. Der Kandidat der übrigen bürgerlichen Parteien ist Professor Burchard in Greiz. — In der Delegiertenversammlung der Zentrumspartei für den Regierungsbezirk Liegnitz, die gestern in Liegnitz unter dem Vorsitz des Grafen Strachwitz-Parchwitz stattfand, war man einstimmig der Ansicht, nur dort eigene Kandidaten aufzustellen, wo die lokalen Verhältnisse es erforderten, im übrigen aber in allen Wahlkreisen, wo die Gefahr vorliegt, durch eigene Kandidaturen die rechtsstehenden Kandidaten aus der Stichwahl zu verdrängen und so eine „falsche Stichwahl" herbeizuführen, sofort im ersten Wahlgange für die rechtsstehenden Parteien einzutreten. — Zu der freisinnigen Kandidatur in Aurich sagt die „Freisinnige Zeitung": „Die Proklamierung der Kandidatur Dr. Schmidt-Borkum ist ohne Wissen und Willen der Leitung der fortschrittlichen Volkspartei in Berlin erfolgt." — Das Zentrumskomitee des Reichstagswahlkreises Oppeln beschloß, einem vom Deutschen Wahlverein vorgeschlagenen Kompromißantrag gegen die Polen zuzustimmen. Danach unterstützt der deutsche Wahlverein für die Reichstagswahl den Zentrumskandidaten Pfarrer Sonnek, während das Zentrum bei den nächsten Landtagswahlen neben dem Zentrumskandidaten für einen Kandidaten des deutschen Wahlvereins eintritt. Bedingung ist, daß sich dieser der deutschkonservativen Partei anschließt.

## Die „schwarze Gefahr".

Es wird uns geschrieben:

Das sozialdemokratische Zentralorgan spottet des „Märchens von der schwarzen Gefahr", sieht aber voraus, daß dieses vermeintliche Märchen und die Rüstungsparole im Wahlkampfe eine Rolle spielen werden. Nun bringt es die sozialdemokratische Stellung zu Heeres- und Flottenfragen mit sich, daß die Genossen jede Gefahr für das deutsche Reich, die schon vor den Toren stehende wie die von fern anrückende, gewohnheitmäßig leugnen, und daher ist es nicht auffällig, daß jetzt die sozialdemokratische Presse die Zipfelmütze über die Ohren zieht mit der Ausrede, Frankreich habe gegenwärtig und auf lange Zeit genug zu tun, ehe es daran denken könne, mit einer starken, aus Nordafrikanern gebildeten Armee auf einen europäischen Kriegsschauplatz zu rücken. Diesmal macht sich freilich der „Vorwärts" sogar so etwas wie einen „Beweis" zurecht: es gebe ja auch in Frankreich Rüstungsfanatiker und chauvinistische Säbelrasseler, und deren Wunsch laufe in der Tat darauf hinaus, das Menschenmaterial Nordafrikas mehr als bisher in den Dienst des französischen Militarismus zu stellen; aber die Eingeborenen Algeriens wollen von der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nichts wissen, und gerade jetzt müsse es als ein gefährliches Spiel erscheinen, Hunderttausenden von Arabern und Berbern moderne Waffen in die Hand zu geben. So schlägt sich denn hier mühelos von der tief über Augen und Ohren gezogenen Zipfelmütze der internationalen Sozialdemokratie die Brücke zu der Sorglosigkeit des Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter, der jede Gefahr mit Hinweisen auf den Krieg 1870/71 glaubt leugnen zu können: „Die Gesamtsumme der eingeborenen Truppen mit Heranziehung französischer Truppen, die man aus Afrika herüberkommen ließ, mit Reserven und Aushebung hat sich in den beiden Jahren auf 19 000 Mann belaufen. Dabei standen in Algier 50 000 Mann französischer Truppen, um dort die Ordnung aufrecht zu erhalten, und so wird es auch künftig sein."

Also haben die Sozialdemokratie und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes mit ihren vereinten Kräften die „schwarze Gefahr" tatsächlich und endgiltig gebannt? Mit nichten! Auch wer jeder Übertreibung sorgsam aus dem Wege geht, wird die ernste Frage, welchen Rekrutierungsquell sich Frankreich in Nordafrika in naher oder ferner Zukunft erschließen kann, nicht mit leichter Geste erledigen dürfen. Wie lägen denn die Dinge in dem für uns günstigsten Falle, daß die Zahlen des Staatssekretärs den Tatsachen entsprochen hätten? Konnten schon 1870/71 19 000 schwarze Soldaten zur Unterstützung der französischen Truppen herangezogen werden, so wird die militärische Erziehung der Nordafrikaner in den vier Jahrzehnten bis heute neue Fortschritte gemacht haben; und wird jetzt dem französischen Kolonialreich noch Marokko für immer angegliedert, so bedeutet das selbstverständlich einen abermaligen starken Machtzuwachs. Aber diese natürliche Steigerung beginnt garnicht auf der schmalen Basis, wie sie Herr von Kiderlen-Waechter meinte abgrenzen zu können. Die Zahlen des Staatssekretärs stammen zwar vom Generalstab, sie beleuchten die Dinge jedoch nur am Beginn des deutsch-französischen Krieges, während nach dem Generalstabswerk am gesamten Feldzuge mindestens 33 800 Mann afrikanischer Truppen teilgenommen haben. Andererseits schmelzen im Lichte einer genauen Betrachtung die 50 000 Mann französischer Truppen, die in Algier die Ordnung aufrecht zu erhalten hatten, auf 6000—7000 zusammen. Leider steht des Staatssekretärs Beschwichtigung für die Zukunft auf eben so schwachen Füßen. Der französische Ministerpräsident hat nicht ohne Absicht daran erinnert, daß Rom aus Nordafrika seine besten Soldaten bezogen hat. Die Sozialdemokratie freilich hat nicht nur vom Reichskanzler gelernt, wenn sie Caillaux' Worte als Bankettrede hinstellen möchte, sondern sie gestattet auch Einblicke in ihre Betriebsgeheimnisse mit dem Bemerken, bei allen Festreden werde mehr Wert auf rhetorischen Schwung als auf innere Wahrheit gelegt. Wer hingegen die Entwickelung der französischen Wehrmachtsverhältnisse aufmerksamer verfolgt hat, kann in der Erinnerung des französischen Staatsmannes nur eine neue Bestätigung dafür sehen, daß Frankreich die Errichtung einer schwarzen Armee seit geraumer Zeit plant und in diesem Vorhaben stetig arbeitet. Im Reichstagsausschuß mußte denn General Wandel im Gegensatze zu Kiderlen Waechters Schönfärberei auch offen zugeben, auf die Dauer sei die schwarze Gefahr nicht von der Hand zu weisen.

Die sich heute belustigen, gerade, als werden Kinder mit dem „schwarzen Mann" erschreckt, leisten sich das bequeme Vergnügen, das sichere Heute wie Eintagsfliegen zu genießen. Ihnen zuliebe sei ruhig zugestanden, daß in diesem Jahre und im nächsten die durch die Franzosen ausgebildeten Marokkaner sicherlich noch nicht vor den Toren Berlins erscheinen werden. Im Gegenteil, die Franzosen werden in der nächsten Zeit nicht nur beträchtliche Truppen nach Marokko legen, sondern auch in Algier und Tunis mehr Streitkräfte als bisher zur Verfügung haben müssen. Aber wie in der Politik, so ist auch in Heeresfragen nicht nur mit Gegenwartswerten zu rechnen. Seit 1870 hat Frankreich die Zahl der Eingeborenen-Bataillone mehr als verdoppelt und verfügt damit heute bereits über ein Armeekorps afrikanischer Truppen. Ist dieser Wurf aber in Algier und Tunis gelungen, warum soll es dann nicht möglich sein, aus dem dreimal so großen Marokko in späteren Jahren oder Jahrzehnten zwei oder drei weitere Armeekorps heranzuziehen? Die vom „Vorwärts" in den Vordergrund gedrängte Frage der allgemeinen Heerespflicht ist dabei wahrlich nicht das Entscheidende. Auch wenn, was in Tunis bereits möglich wurde und in Algier vorbereitet wird, in Marokko undenkbar ist, verbleibt noch immer der schwerwiegende Umstand, daß es sich auch in Marokko um außerordentlich kriegerische Volksstämme handelt, und daß bei ihnen die französischen Werber nicht zu tauben Ohren sprechen werden. Von diesen Zukunftsmöglichkeiten spricht in Frankreich keineswegs, wie sozialdemokratische Zeitungen vorspiegeln möchten, nur die chauvinistische Presse, sondern auch die ernsten militärischen Fachblätter bezeichnen die ständige Vermehrung der schwarzen Kolonialtruppen als eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft. Und daß es sich bei den Nordafrikanern im Kriege um einen ernst zu nehmenden Gegner handelt, haben unsere deutschen Soldaten in der Schlacht von Wörth genugsam erfahren. Die Sozialdemokraten möchten schließlich noch in Rechnung gestellt wissen, daß sich in der letzten Zeit in Nordafrika Vorgänge abgespielt haben, die gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sprechen. Der gleiche Fehler; man sieht nur, wie die Welt sich heute malt, und bedenkt nicht, daß, gleichviel, wie der jetzige Ausflug der Italiener nach Tripolis auch ausgehen mag, Frankreich nach einem Jahrzehnt in Marokko ebenso heimisch sein kann, wie jetzt in Tunis. Sind die Nordafrikaner — woran nicht zu zweifeln ist — in der Tat gute Soldaten, so wird Frankreich nicht so töricht sein, sie im Kriege mit seinem gefährlichsten Gegner zuhause zu lassen. Wie groß diese Gefahr dereinst sein kann, steht dahin. Daß sie aber durch eine Vogelstraußpolitik nicht gebannt wird, ist selbstverständlich.

## Die Revolution in China.

Konsulardepeschen aus **Hankau** besagen, daß die Verhandlungen zwischen Kaiserlichen und Revolutionären noch andauern. Die Revolutionäre bemühen sich, die Hilfe der fremden Konsuln und Marinebehörden zu gewinnen.

Nach Konsularberichten aus Szetschuan vom 29. d. Mts. haben die **Kaiserlichen die Aufständischen** am 27. d. Mts. bei **Ning-yuen** in einer regelrechten Schlacht **besiegt.** Die Missionare sind unversehrt geblieben und nicht bedroht.

## Provinzialnachrichten.

hw **Konitz**, 30. November. (Ein großer Betrugsprozeß) beschäftigte heute die hiesige Strafkammer. Angeklagt war der Kaufmann Jakob Mayerhardt aus Krojanke, der vom Schöffengericht in Flatow zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Gegen dieses Urteil hatten der Angeklagte wie auch der Amtsanwalt Berufung eingelegt. Heute wurde die Berufung des Angeklagten verworfen, das Urteil auf die Berufung des Amtsanwalts aufgehoben und der Angeklagte wegen Betruges in 3 Fällen zu je 1 Monat Gefängnis, die in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten zusammengefaßt wurde, und zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Zu diesem Prozeß waren 54 Zeugen und als Sachverständige über Futter- und Düngemittel die Herren Dr. Schubert und Karl Dörks-Danzig geladen. — Dem Angeklagten war zur Last gelegt, 1. weniger gehaltreiches Thomasmehl für bestes verkauft, 2. Hafer mit Haferhülsen vermischt und dieses in die Mitte der Säcke zwischen Schichten guten Hafers untergebracht, 3. Roggenkleie mit Kartoffelpülpe vermischt und 4. Schweinefutter Meteor-Rapid mit verdorbenem Haferschrot vermischt und alles dies als gute Ware abgegeben zu haben. Wegen des ersten Falles, der nicht klar erwiesen war, erfolgte Freisprechung, wegen der anderen obige Verurteilung. Der Verteidiger des Angeklagten Herr Justizrat Dr. Vogel hatte Freisprechung eventl. Verwerfung der Berufung des Amtsanwalts beantragt. Das Urteil wurde um 3/4 12 Uhr nachts verkündet.

**Elbing**, 30. November. (Die Stellungnahme der bürgerlichen Parteien bei der Stichwahl.) Aus Elbing-Marienburg geht der „Danz. Allg. Ztg." folgende Erklärung zu: Die „Elbinger Neuesten Nachrichten" nehmen in Nr. 279 vom 27. d. Mts. Bezug auf einen mit „Wählerversammlung" bezeichneten Stimmungsbericht aus Lupushorst in Nr. 1 der „Deutschkonservativen Wahlzeitung". Dieser Artikel spricht von der Möglichkeit, daß viele Landwirte des Kreises Elbing dem Kandidaten des „Vaterländischen Wahlvereins" selbst bei einer Stichwahl mit einem Sozialdemokraten kaum ihre Stimmen geben würden. Die „Elbinger Neuesten

„Nachrichten" verlangen von uns auf diesen Artikel hin eine „klare, präzise Antwort". Diese Antwort, die übrigens längst und wiederholt in Wählerversammlungen, auch in denen des Vaterländischen Wahlvereins seitens der Anhänger Oldenburgs gegeben ist, sei hier nochmals erteilt: „Wir erklären hiermit, daß wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln auf unsere deutschkonservativen Wähler einwirken werden, ihre Stimme im Falle einer Stichwahl dem Stadtforstrat Schroeder zu geben. Wahlenthaltung gilt als Beistand der Sozialdemokratie. Für uns, wie für alle anderen nationalen Parteigänger ist es Ehrensache, daß im Wahlkreise Elbing-Marienburg kein Sozialdemokrat gewählt wird. Elbing den 28. November 1911. Der deutschkonservative Wahlausschuß. Mohnen. — Diese Erklärung des deutschkonservativen Wahlausschusses ist klar und präzis genug. Aber es liegt die Gegenfrage nahe: Wie werden sich die „Vaterländischen" bei einer Stichwahl zwischen dem konservativen und sozialdemokratischen Kandidaten verhalten?

**Danzig**, 30. November. (Verschiedenes.) Die Kronprinzessin siedelt am Freitag von Danzig nach Berlin ins kronprinzliche Palais über, um dort einem freudigen Familienereignisse entgegenzusehen. Der Kronprinz wird seine Gemahlin nach Berlin begleiten und dann einen Jagdaufenthalt in Schlesien nehmen. Das freudige Familienereignis dürfte in der zweiten Dezemberwoche erfolgen. Mit der Kronprinzessin übersiedelt auch nach Berlin ein kleiner Teil ihres Hofstaates, darunter die Hofmeisterin Gräfin Alvensleben. — Das alljährliche Preisreiten der Unteroffiziere des 1. Leibhusaren-Regiments hat am 27. d. Mts. in Anwesenheit des Kronprinzen und seiner Gemahlin stattgefunden. Dem ersten Sieger überreichte der Kronprinz den schon früher (nicht von ihm) gestifteten Wanderpreis, einen silbernen Pokal, als Privatgeschenk aber auch noch eine silberne Uhr. Der zweite Sieger erhielt von der Frau Kronprinzessin als Geschenk einen silbernen Pokal, der dritte Sieger den Preis des Offizierkorps. — Rittmeister Graf von Hardenberg in der Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabs ist von dem Kommando zur Vertretung des Linienkommandanten in Köln enthoben und zum Linienkommandanten in Danzig ernannt. — Der westpreußische Verband des Hansabundes hielt in Danzig eine Gesamtvorstandssitzung ab, zu der eine Anzahl Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen erschienen waren und an der auch der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Rießer, teilnahm. Anstelle des nach Berlin übersiedelten Direktors Koch wurde Kaufmann Hans Rohlender-Danzig zum stellv. Vorsitzer gewählt; ebenso erfolgten einige andere satzungsgemäße Ersatzwahlen.

**Aus Ostpreußen**, 28. November. (Zum Gestütsdirektor in Gudwallen) anstelle des nach Trakehnen versetzten bisherigen Gestütsdirektors von Gudwallen Graf Sponeck ist Oberleutnant Burow vom Drag.-Reg. Nr. 11 ernannt worden.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Dezember 1911.

— (Konferenz der westpreußischen Landräte.) Im Landhause zu Danzig fand am Mittwoch, wie schon kurz gemeldet, eine Beratung statt, an der Oberpräsident v. Jagow, die Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder, der Landeshauptmann, die Landräte der Provinz Westpreußen und mehrere Regierungsräte teilnehmen. Es handelte sich um eine Unterstützung der neugegründeten Lebensversicherungsanstalt Westpreußen in der Weise, daß die Landräte in ihren Bezirken dieses Unternehmen durch persönliches Eintreten möglichst tatkräftig fördern, was auch zugesagt wurde. Daran schloß sich eine Aussprache über die schon mehrfach behandelte Frage einer Vereinbarung zwischen dem Provinzialverbande und den Kreisen wegen Übernahme der Unterhaltung der Provinzialchausseen durch die Kreise. Die Erörterung verlief ohne ein positives Ergebnis. Auch der Bau von Überlandzentralen durch die Privatindustrie konnte wegen der vorgerückten Stunde nicht zur Besprechung gebracht werden. Der Landeshauptmann beschränkte sich auf eine Darlegung des gegenwärtigen Standes dieser Angelegenheit.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Versetzt sind Bahnmeister 1. Klasse Hertzer von Konitz nach Lauenburg, Bahnmeister Warlich von Lauenburg nach Hammerstein, Bertram von Hammerstein nach Konitz, Verkehrskontrolleur Rädel von Thorn nach Kreuzburg, Der Titel Oberbahnassistent ist beigelegt worden den Eisenbahnassistenten Bleß in Laskowitz und Zimmermann in Danzig.

— (Zur Baupolizeiverordnung.) Professor Nöhring, Dozent an der technischen Hochschule zu Berlin, ist heute in Thorn eingetroffen, um als technischer Beirat und Sachverständiger für Städtebau an der Prüfung der neuen Baupolizeiverordnung, in der alle alten Verordnungen zusammengefaßt sind, teilzunehmen.

— (Zur Beachtung für die Anwohner der Neubaulinie Thorn—Unislaw.) Wir weisen darauf hin, daß es verboten ist, die bei der Absteckung der Neubaulinie von Thorn-Mocker nach Unislaw geschlagenen Richtungs- und Sicherungspfähle, Fähnchen und sonstige Markierungszeichen böswillig oder fahrlässig zu verschieben, zu vernichten, zu entfernen oder unkenntlich zu machen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe oder mit Haft geahndet (§ 30 Ziffer 3 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880).

— (Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit) veranstaltet vom Dienstag den 5. bis Sonnabend den 9. d. Mts. einen Weihnachtsverkauf von Schürzen, Hemden, Hosen, Nachtjacken, Strümpfen usw. Die Gegenstände sind von den Arbeiterinnen des Vereins gefertigt und werden von Damen des Vorstandes verkauft. Bekanntlich ist die Lage der Näherinnen eine schlechte, und alle Bestrebungen, sie zu heben, mit Freuden zu begrüßen. Im vorigen Jahre fand dieser Weihnachtsverkauf starken Anspruch, möchten auch diesmal alle, welchen die bessere Löhnung der Frauenarbeit am Herzen liegt, die Gelegenheit, die sich hier zu praktischen Weihnachtsgeschenken bietet, reichlich benutzen.

— (Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein) Am Sonntag den 3. d. Mts. veranstaltet der Verein sein Jahresfest. Um 3 Uhr nachmittags findet in der Aula der Mädchenmittelschule (Eingang Gerstenstraße) eine Begrüßungsfeier statt; um 5 Uhr ein Festgottesdienst in der Neustädtischen Kirche, bei welchem Pfarrer Heyse-Gnesen die Festpredigt halten wird; um 8 Uhr abends eine Nachfeier in der Aula der Mädchenmittelschule, bei welcher Pfarrer Heyse-Gnesen über den „Segen des Blauen Kreuzes" sprechen wird. Die Feiern werden durch musikalische und deklamatorische Vorträge verschönt. Eintritt frei.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Freitag, zum letzten male „Die Bohême". Morgen, Sonnabend, geht als Volksvorstellung „Die Fledermaus" in Szene. Als erste Weihnachtsmärchenvorstellung gelangt am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, „Prinzessin Edeltraut" zur Aufführung. Am Abend folgt Carl Millöckers beliebte Operette „Gasparone". Ein ganz besonderes Interesse zeigt sich anläßlich des am Montag, 4. Dezember, und Mittwoch, 6. Dezember, stattfindenden Gastspiels von Frau Agnes Sorma. Die gefeierte Künstlerin wird am Montag in Rich. Voß packendem Schauspiel „Eva" und am Mittwoch in dem Pariser Sittenbild „Frou Frou" die Hauptrolle spielen.

— (Der deutsch-evangelische Jugendverein) nimmt Sonntag den 13. d. Mts., an dem Lichtbildervortrage teil, den Seminarlehrer Bokowski im evangelischen Seminar über das Thema. „Der Urmensch" hält.

— (An den drei Sonntagen vor Weihnachten,) dem 10., 17. und 24. Dezember 1911, ist in allen Zweigen des Handelsgewerbes die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen für die Zeit von 8 bis 10 Uhr morgens und 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends zugelassen.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Kindergummischuh und ein Bund Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute — 0,16 Meter, er ist seit gestern unverändert. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,73 Meter auf 1,80 Meter gestiegen.

## „Friede auf Erden"

so klingt es nun bald wieder aus der alten lieben Weihnachtsbotschaft in die Welt hinein. Dem unruhigen Geschlecht unserer Zeit erscheint das Wort als ein schöner Traum, der niemals in Erfüllung geht. Wer aber das Kindlein von Bethlehem kennt und liebt, der weiß, daß mitten im Kampf und Leid der Erde nun eine Quelle ewigen Friedens und unvergänglicher Freude aufgeschlossen ist.

Weil unsere Kranken, Kleinen und Heimatlosen von Bethel, Sarepta und Nazareth aus diesem Quell schöpfen dürfen, darum können sie fröhlich Weihnachten feiern trotz all' der Leiden, Schmerzen und Dunkelheiten, die sie zu tragen haben. Wir bitten unsere Freunde nah und fern, auch in diesem Jahre Gehilfen unserer Freude zu sein. Für mehr als 3500 Pflegebefohlene haben wir die Tische zu decken. Da brauchen wir viele barmherzigen Hände, die für uns nähen, stricken, sammeln, einkaufen oder uns statt dessen das Geld zum kaufen schicken. Jede Gabe, ob klein oder groß, besonders auch Kleider, Wäsche, Strümpfe und Spielsachen aller Art nehmen wir mit herzlicher Dankbarkeit entgegen, je früher, desto lieber!

Bethel b. Bielefeld, Weihnachten 1911.

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

## Briefkasten.

**Leser, hier.** Gegen ein Versäumnisurteil ist Einspruch innerhalb zweier Wochen zulässig.

**G. in S.** Die Ablösung des Leibgedinges durch Geldrente ist nur mit Zustimmung beider Parteien statthaft. Die Anwaltsgebühren dürften 12 Mark betragen. Für Fuhrwerk würde eine Pauschalsumme festgesetzt werden.

## Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wann kommt die zweite Brücke? Wenn sie nicht bald kommt, dann wäre es besser, zu erklären, daß sie überhaupt nicht kommt. Denn dann würde doch wieder für eine leidliche Verbindung zwischen Stadt und Hauptbahnhof gesorgt. Jetzt geschieht nichts. Wünscht man wieder eine Pfahlbrücke statt der Laufbrücke, so heißt es: „Weggeworfenes Geld! Die Pfahlbrücke müßte doch gleich wieder abgebrochen werden!" Wünscht man mehr Licht oder Besserung des Weges, dasselbe Lied: „Wozu noch Neuanlagen? Die zweite Brücke kommt ja!" Die Fata Morgana der zweiten Brücke muß über alle Mängel der Wirklichkeit hinweghelfen. In Erwartung der zweiten Brücke haben wir bereits fast zehn Jahre die unzulängliche Laufbrücke und die miserable Beleuchtung ertragen; und wenn wirklich, wie man hofft, die erste Baurate in den Etat 1912 oder 1913 eingestellt wird, so wird es doch noch ziemlich bis 1920 dauern, ehe die Brücke fertig ist. Das macht 20 Jahre, und vielleicht werden 30 daraus. Da ist es besser, den Gedanken an die zweite Brücke ganz aufzugeben und die Verbindung mit dem Hauptbahnhof so herzustellen, wie sie einer Stadt wie Thorn würdig ist. Jetzt ist es frühmorgens oder spät abends so dunkel, daß ein Fremder den Weg vom Hauptbahnhof zur Fährstelle überhaupt nicht findet und selbst der Einheimische Unfällen — wie sie vorgekommen — ausgesetzt ist. Weg, du Traum, so schön du bist! und dafür lieber in der Wirklichkeit etwas bessere Beleuchtung, auch zur ersten Fahrt der Fähre, und Herstellung eines bequemen Fußwegs — am besten Wiederaufbau der abgebrochenen Pfahlbrücke. — Z.

## Mannigfaltiges.

(Die ersten Weihnachtsbäume) trafen in Berlin ein. Meist waren es Tannen aus dem Harz. Die frühe Sendung erklärt sich dadurch, daß in Berlin viele Vereine, Klubs, Zirkel usw. ihre Feier oft schon vierzehn Tage oder drei Wochen vor Weihnachten abhalten und dazu die Weihnachtsbäume benötigen.

(Räuberischer Überfall auf einen Güterzug.) Bei Aubagne (Dep. Rhônemündung griffen drei Räuber einen Güterzug an. Der Zugführer vertrieb sie durch Revolverschüsse, durch die einer der Räuber verletzt wurde.

(Unfall eines englischen Kanonenbootes.) Das englische Kanonenboot „Spanker" wurde, während es in Southend vor Anker lag, von dem österreichischen Dampfer „Bitinia" angerannt. Dem Kanonenboot wurden mehrere Platten verbogen, außerdem erlitt es einige Beschädigungen im Innern.

(Durch eine Explosion) auf einem Dampfboot des Linienschiffs „Voltaire" wurde im Toulonér Hafen ein Mann der Besatzung getötet und mehrere schwer verletzt.

(Heftiger Sturm) herrscht auf dem Schwarzen Meere. Der Dampferverkehr nach Odessa ist unterbrochen, auch die telegraphischen Leitungen sind teilweise gestört.

## Neueste Nachrichten.

### Preußische Klassenlotterie.

**Berlin**, 1. Dezember. In der heutigen Ziehung der preußischen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mk. auf Nr. 28 978, 43 104, 149 328.

5000 Mk. auf Nr. 53 783.

3000 Mk. auf Nr. 7651, 18 124, 23 113, 23 165, 38 991, 39 774, 42 603, 44 768, 69 741, 70 065, 71 167, 73 618, 74 202, 78 353, 95 633, 96 612, 100 189, 124 450, 127 619, 129 726, 132 333, 137 644, 150 214, 158 464, 171 276, 178 130, 182 987, 187 264. (Ohne Gewähr.)

### Für eine halbe Million Depots veruntreut.

**Berlin, 1. Dezember. Bei dem Konkurs des alten bekannten Berliner Bankgeschäftes Hermann Paasch, dessen Inhaber Hermann Paasch am 21. Oktober starb, ist man Depotunterschlagungen auf die Spur gekommen, die jetzt nach sachverständiger Schätzung sich auf über 500 000 Mark belaufen sollen.**

### Keine Einigung in der Berliner Metallindustrie.

**Berlin, 1. Dezember. Infolge des ablehnenden Beschlusses der Former sind gestern und heute in der Berliner Metallindustrie 60 000 bis 70 000 Arbeiter ausgesperrt worden. Dem „Lok.-Anz." zufolge sind von der Aussperrung, soweit bis jetzt festgestellt worden ist, insgesamt etwa 35 000 Metallarbeiter verschiedener Firmen betroffen worden. Der „B. Z. a. M." zufolge handelt es sich um 50 000 Mann.**

### Unsinnige Gerüchte.

**Berlin, 1. Dezember. Ein hiesiges Blatt berichtet, daß gestern infolge unvorhergesehenen Abhebens großer Summen sowohl im Postscheckamt als auch bei der Reichsbank der Barvorrat etwa eine Stunde lang erschöpft gewesen sein soll. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau ist zu der Feststellung ermächtigt, daß an der phantastisch ausgeschmückten Erzählung, soweit die Reichsbank in Frage kommt, kein wahres Wort ist.**

### Der französisch-spanische Marokko-Konflikt.

**Paris, 1. Dezember. Der „Figaro" meldet: Im Ministerrat seien betreffs des französisch-spanischen Zwistes von Caillaux, Delcassé, Cruppi und anderen Ministern folgenschwere Maßnahmen beschlossen worden. de Selves habe lebhaften Einspruch erhoben und sich vorbehalten, sofort nach der Annahme des französisch-deutschen Vertrages durch den Senat unter irgend einem Vorwande zurückzutreten.**

### Drohender neuer Streik der französischen Arsenalarbeiter.

**Paris, 1. Dezember. Wie aus Lorient gemeldet wird, trafen die Behörden infolge des neuen drohenden Ausstandes der Arsenalarbeiter umfassende Vorsichtsmaßregeln. Die Eisenbahnlinien und Telegraphenverbindungen werden seit gestern militärisch bewacht. Die elektrischen Zentralen und die Hauptwerkstätten des Arsenals sollen sofort Truppen besetzen. Die Wachtposten des Arsenals sind verstärkt worden. Es heißt, daß vom 2. Jägerregiment und Gendarmeriekorps Verstärkungen nach Lorient abgegangen sind. Man glaubt, daß die Arbeiter, bevor sie eine endgiltige Entscheidung treffen, die am 5. Dezember erfolgenden halbmonatlichen Lohnzahlungen abwarten. Der Marineminister soll entschlossen sein, für den Fall eines Streikes alle Hilfsarbeiter zu entlassen und die an dem Ausstand teilnehmenden angestellten Arbeiter mit einem 14tägigen Lohnabzug zu bestrafen.**

### Französische Disziplin.

**Lille, 30. November. Das Kriegsgericht des ersten Armeekorps verurteilte heute den Soldaten Mottais wegen Gehorsamsverweigerung. Der als Zeuge geladene Strafsoldat Beuceboc vom 6. Dragoner-Regiment warf dem Präsidenten des Gerichtshofes sein Käppi an den Kopf und wurde dafür ohne weitere Verhandlung zum Tode verurteilt.**

### Ableugnung des englischen Widerstandes gegen die Abtretung Spanisch-Guineas.

**London, 30. November. Von hoher Seite erfährt man: Es ist nicht wahr, daß die britische Regierung der spanischen Regierung ihren Widerstand gegen die Abtretung Spanisch-Guineas oder Fernandopos an irgend eine fremde Macht zur Kenntnis gebracht habe. Keinerlei Mitteilung über diesen Gegenstand hat zwischen der britischen Regierung und irgend einer anderen Regierung stattgefunden.**

### Ablehnung des russischen Ultimatums durch das persische Parlament.

**London, 1. Dezember. Die „Times" melden aus Teheran: Das Medschliß lehnte es einstimmig ab, dem russischen Ultimatum zu entsprechen.**

### Vom Kreuzer „Berlin".

**Casablanca, 30. November. Der deutsche Kreuzer „Berlin" ist heute hier eingetroffen und wird nach zweitägigem Aufenthalt nach Tanger weitergehen.**

### Die Revolution in China.

**Nanking, 1. Dezember. Die Aufständischen haben die letzte Stellung der Kaiserlichen erobert.**

## Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 1. Dezember 1911.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 199 Mk.
per Dezember—Januar 197 Mk. bez.
per Januar—Februar 200 Mk. bez.
per Februar—März 202½ Mk. bez.
hochbunt 793 Gr. 201 Mk. bez.
bunt 764 Gr. 194 Mk. bez.
rot 740—756 Gr. 191—193 Mk. bez.

Roggen höher, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 734—740 Gr. 172 Mk. bez.
Regulierungspreis 173 Mk.
per Dezember—Januar 172—173 Mk. bez.
per Januar—Februar 177 Mk. bez.
per Februar—März 177½ Mk. bez.

Gerste unverändert per Tonne 1000 Kgr.
inl. 665—680 Gr. 187—199 Mk. bez.
transito 136½ Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 172—178 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 16.05—16.25 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,90 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11.40—12,95 Mk. bez.
Roggen- 12,20—12,60 Mk. bez.

**Der Vorstand der Produkten-Börse.**

## Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 1. Dezbr | 30. Nov. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: | | |
| Österreichische Banknoten | 85,— | 85,— |
| Russische Banknoten per Kasse | 216,25 | 216,45 |
| Wechsel auf Warschau | —,— | —,— |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 91,80 | 91,80 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 % | 82,80 | 82,80 |
| Preußische Konsols 3½ % | 91,80 | 91,80 |
| Preußische Konsols 3 % | 82,60 | 82,70 |
| Thorner Stadtanleihe 4 % | 99,40 | 99,40 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | —,— | —,— |
| Westpreußische Pfandbriefe 4 % | 99,30 | 99,30 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 89,50 | 89,50 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II. | 80,10 | 80,25 |
| Posener Pfandbriefe 4 % | 102,— | —,— |
| Rumänische Rente von 1894 4 % | 92,— | 92,60 |
| Russische unifizierte Staatsrente 4 % | 92,60 | 92,60 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 93,10 | 93,— |
| Große Berliner Straßenbahn-Aktien | 193,80 | 193,25 |
| Deutsche Bank-Aktien | 264,— | 264,50 |
| Diskonto-Kommandit-Anteile | 192,10 | 193,40 |
| Norddeutsche Kreditanst-Aktien | 124,25 | 124,50 |
| Ostbank für Handel und Gewerbe | 129,50 | 129,75 |
| Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft | 265,25 | 265,70 |
| Bochumer Gußstahl-Aktien | 229,— | 229,50 |
| Harpener Bergwerks-Aktien | 190,— | 190,50 |
| Laurahütte-Aktien | 176,10 | 175,70 |
| Weizen loko in Newyork | 97¼ | 97¼ |
| „ Dezember | 202,25 | 201,50 |
| „ Mai | 211,25 | 210,75 |
| „ Juli | —,— | —,— |
| Roggen Dezember | 182,— | 180,75 |
| „ Mai | 192,25 | 191,25 |
| „ Juli | —,— | —,— |

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅝%.

Die Eröffnung der gestrigen Berliner Börse brachte Kursbesserungen, namentlich für Kanada. Infolge von Realisierungen erfolgte später jedoch eine kleine Abschwächung, mit Ausnahme von Warschau-Wiener, die 1 v. H. anzogen. Der Schluß der Börse war ruhig.

Danzig, 1. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 103 inländische, 75 russische Waggons.

Königsberg, 1. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 141 inländische, 90 russische Waggons exkl. 16 Waggon Kleie und 30 Waggon Kuchen.

## Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 1. Dezember 1911.

| Name der Beobachtungsstation | Barometerstand | Windrichtung | Wetter | Temperatur Celsius | Niederschlag in 24 Stunden mm | Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Borkum | 770,5 | SW | Nebel | 5 | — | meist bewölkt |
| Hamburg | 782,0 | — | bedeckt | 6 | 0,4 | zieml. heiter |
| Swinemünde | 770,6 | NW | Dunst | 4 | — | nachts Nied. |
| Neufahrwasser | 771,7 | W | bedeckt | 3 | — | nachts Nied. |
| Memel | 773,3 | SO | heiter | — 5 | — | meist bewölkt |
| Hannover | 770,3 | SSO | Nebel | 2 | — | meist bewölkt |
| Berlin | 770,8 | SW | bedeckt | 3 | 0,4 | nachts Nied. |
| Dresden | 781,4 | SSO | bedeckt | 5 | 0,4 | meist bewölkt |
| Breslau | 772,4 | NW | Nebel | 2 | 2,4 | Nied. i. Sch.*) |
| Bromberg | 771,7 | W | Regen | 2 | 0,4 | nachts Nied. |
| Metz | 770,4 | N | bedeckt | 5 | 2,4 | meist bewölkt |
| Frankfurt, M. | 770,6 | NO | bedeckt | 6 | — | meist bewölkt |
| Karlsruhe | 770,1 | NO | bedeckt | 5 | — | meist bewölkt |
| München | 771,0 | SO | Nebel | — | — | meist bewölkt |
| Paris | — | — | — | — | — | — |
| Vlissingen | 769,1 | SO | Gewitter | 6 | 0,4 | Gewitter |
| Kopenhagen | 772,4 | WSW | bedeckt | 5 | 0,4 | Wetterleucht. |
| Stockholm | 772,2 | W NW | Nebel | 3 | 2,4 | vorw. heiter |
| Haparanda | 768,2 | S | bedeckt | — 6 | 6,4 | Gewitter |
| Archangel | 779,1 | — | bedeckt | — | — | nachts Nied. |
| Petersburg | 772,3 | SW | wolkenl. | — 4 | — | nachts Nied. |
| Warschau | 773,0 | SSO | Nebel | — | — | meist bewölkt |
| Wien | 769,3 | N | bedeckt | 5 | 0,4 | zieml. heiter |
| Rom | 774,1 | N | wolkenl. | 9 | — | — |
| Hermannstadt | — | W | — | — | — | — |
| Belgrad | — | — | — | — | — | vorw. heiter |
| Biarritz | — | — | — | — | — | Gewitter |
| Nizza | — | — | — | — | — | meist bewölkt |

*) Niederschlag in Schauern.

## Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonabend den 2. Dezember: Fortdauernd neblig, trübe, ungleichmäßig verteilte Niederschläge.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 1. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 2 Grad Cels.
Wetter: Nebel. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 775 mm.
Vom 30. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur: + 3 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

## Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

| Stand des Wassers am Pegel der | | Tag | m | Tag | m |
|---|---|---|---|---|---|
| Weichsel | Thorn | 1. | 00,16 | 30. | 00,14 |
| | Zawichost | — | — | — | — |
| | Warschau | 29. | 0,73 | 28. | 0,68 |
| | Chwalowice | 30. | 1,80 | 27. | 1,59 |
| | Zakroczyn | — | — | — | — |
| Brahe bei Bromberg | O.-Pegel | — | — | — | — |
| | U.-Pegel | — | — | — | — |
| Netze bei Czarnikau | | — | — | — | — |

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (1. Advent) den 3. Dezember 1911.

**Altstädtische evangel. Kirche.** Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für den Jerusalem-Verein und Syrisches Waisenhaus in Jerusalem.

**Neustädtische evangel. Kirche.** Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Jahresfest des evangel. kirchlichen Blaukreuzvereins. Festprediger Pastor Heyse-Gnesen.

**Garnison-Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Krüger. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

**St. Johanniskirche.** Der katholische Militärgottesdienst fällt aus.

**Evangel.-lutherische Kirche** (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Pastor Wohlgemuth. Mittwoch den 6. Dezember, abends 6½ Uhr: Adventsandacht. Prediger Reindke.

**Reformierte Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

**St. Georgen-Kirche.** Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr fällt der Gottesdienst aus. Die Gemeinde wird zu dem Jahresfeste des evangelisch-kirchlichen Blaukreuzvereins, das nachm. 5 Uhr in der Neustädt. Kirche gefeiert wird, eingeladen. Die Festpredigt hält Pastor Heyse-Gnesen.

**Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken.** Kein Gottesdienst.

**Evangel. Kirchengemeinde Gurske.** Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

**Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau.** Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst (Missionsbericht). Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr in Swierczynko: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

**Baptisten-Gemeinde Thorn,** Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Prediger Krampen. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Predigt. Prediger Krampen. Abends 6 Uhr: Einweihung des Soldatenheims.

**Evangel. Gemeinschaft,** Thorn-Mocker, Bergstraße 57 (frühere Baptistenkapelle).: Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gesangsfest. Freitag abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Prediger Müller.

Am 29. November verstarb plötzlich im 42. Lebensjahre

Herr Oberpostassistent

# Carl Fuchs.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Verbandes unterer Post- und Telegraphen-Beamten, Ortsgruppe Thorn:

**Müller.**

---

## Bekanntmachung.

Der Verkauf von

**Weihnachtsbäumen**

findet in der Zeit vom 14. bis 20. Dezember d. Js. beim Förster **Neipert** in Forsthaus Thorn statt.

Thorn den 29. November 1911.

**Der Magistrat.**

---

## Oeffentlicher Ankauf.

**Montag den 4. d. Mts.,**
vormittags 11 Uhr,

werde ich in meinem **Geschäftszimmer**: ca. 3400 Zentner gute, gesunde, hochprozentige erdfreie Kartoffeln, zur prompten Lieferung von 2—3 Waggon täglich, frei Waggon Thorner Stärkefabrik, per Prozent Stärkegehalt in 100 Pfd. Kartoffeln, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

**Paul Engler,**
vereidigter Handelsmakler.

---

**Blut- und Leberwurst, fette Gänse, Enten, Hasen, eingemachte Früchte und Säfte, Landbrot und Treibhausblumen**

empfiehlt billigst

**Hausfrauenverein,**
Coppernikusstraße 14.

---

### Stellengesuche

**Junger Mann**

mit Einjährigen-Zeugnis sucht in größerem Getreide-, Kartoffelgeschäft als **Lehrling** einzutreten. Angebote unter **W. 50,** postlagernd **Flatow.**

---

**Junge Buchhalterin,**
welche mit der Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine bestens vertraut ist, sucht von sofort oder 1. 1. 1912 Stellung. Gefl. Angebote unter **102** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Jg. Buchhalterin,** Anfänger, sucht zum 1. 1. 1912 Stellung im Kontor. Gefl. Angebote unter **M.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

---

### Stellenangebote

**Rock- u. Hosenschneider**

sucht bei Höchstlohn

**Heinrich Kreibich.**

---

Suche von sofort

**einen Konditor.**

**Braun,** Culmerstr. 18.

---

**Lehrling**

kann sofort eintreten bei

Fleischermeister **Heinze,** Mellienstr. 59.

---

Kräftigen

**Laufburschen**

verlangt Bäckermeister **Jurkiewicz.**

---

Jüngere

**Buchhalterin**

mit schöner Handschrift findet per 1. Januar 1912 in einem Engros-Geschäft dauernde Stellung. Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüchen unter Chiffre **E. H. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Tüchtige Verkäuferin,**

der polnischen Sprache mächtig, zum Eintritt per 1. Dezember gesucht

**Conrad Tack & Cie.,**
Breitestraße 17.

---

Eine

**geübte Nähterin**

wird von sofort verlangt.

**Viktoriapark.**

---

**Eine gesunde Amme**

und **Mädchen,** die kochen können, empfiehlt

**Anna Nowak,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Schillerstraße 30.

---

**Verkäuferin**

für Kolonialwaren sucht

**Poek,** Mocker, Bergstraße 8.

---

**Wirtin,** Stützen, Kinderfräulein, auch nach Warschau und Umgegend, Büfettfräulein, Stubenmädchen, Mädchen für alles sucht und empfiehlt

**Carl Arendt,**
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

---

Gute kujawische

**Hausmädchen**

empfiehlt vom 1. Januar 1912

**W. Wojciechowska,** gewerbsmäßige Gesindevermieterin, Argenau.

---

**Verkäuferin** kann sofort eintreten.

W. Groblewski, Thorn, Culmerstr. 12.

---

**Laufmädchen**

kann sich sofort melden.

**Fanny Friedewald,**
Seglerstraße.

---

**Besseres Dienstmädchen** findet sofort Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Frau**

zum Semmelaustragen sucht

**Braun,** Culmerstraße 18.

---

1 **Aufwärterin** ges. Gerstenstr. 16, p. l.

---

**Junges Aufwartemädchen**

verlangt. Waldstraße 31, pt., rechts.

---

**Aufwärterin** sucht Beschäftig. für Nachmittag. Meldungen **Strobandstr. 18,** Laden.

---

### Geld u. Hypotheken

**Geld-Darlehne,** 4—5 Proz. evtl. ohne Bürgen a. j. a Wechsel, Schuldsch., Wertpapiere, auch Ratenzahlung gibt **G. Löhlhöffel,** Berlin, Kotbuser-Damm 103. Hunderte erh. Geld. Rückp.

---

**14—16000 Mk.**

auf erste Stelle zu leihen gesucht.

Optiker **Seidler,**
Altstädtischer Markt 4.

---

**10000 Mark**

auf erste Hypothek sofort oder später zu vergeben. Angebote unter **100 H. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

### Zu kaufen gesucht

**1 gebrauchtes Pianino und 1 franz. Billard**

zu kaufen gesucht.

**Höcherlbräu-Filiale,**
Culmerstraße 10.

---

### Zu verkaufen

**150 Zentner gutes Pferdeheu**

zu verkaufen.

**Albert Gehrz,** Besitzer,
Ober-Nessau bei Podgorz.

---

**Grundstücks-Verkauf.**

Mein Grundstück in der Thorner Niegerung, 35 Morgen g. Boden und schönen Wiesen, Gebäud. und Inventar, beabsichtige preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verp.

**V. Goetz,** Thorn, Gerberstr. 31.

---

**2 Schaukasten**

sind billig zu verkaufen.

**Julius Hell,** Brückenstraße 27.

---

**1 hochtragende Kuh**

steht zum Verkauf bei

Besitzer **Mielke** in Schillno.

---

1 gut erhaltenes **Sopha, 1 Ausziehtisch und 4 Stühle** billig zu verkaufen. Zu erfragen

**Mellienstraße 112 a,**
2 Tr., r.

---

**Echte Harzer Kanarien-Vögel,**

fleißige Sänger, billig zu verkaufen

**Culmer Chaussee 84.**

---

# 2. Abonnements-Konzert

## der vereinigten Musikfreunde zu Thorn

Freitag, 8. Dezember 1911, abends 8 Uhr,
im Artushofe.

Kammersänger **Felix Senius,** Frau **Klara Senius-Erler.**

Am Klavier Kapellmeister **Alexander Neumann.**

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu haben.

---

## Preussischer Hof,

Culmer Chaussee 53.

**Sonnabend den 2. Dezember 1911:**

**Großes Wurstessen**

verbunden mit musikalischer Unterhaltung.

Es ladet ergebenst ein **M. Jacubowski.**

---

**Gänzlicher Ausverkauf Neustädt. Markt 11.**

**Von 1. bis 8. Dezember extra billige Verkaufstage**

für elegante Joppen und Ulster, bis 50 Prozent unter dem früheren Verkaufspreis. Es wird empfohlen, diese nie wiederkehrende Kaufgelegenheit wahrzunehmen.

---

**Gut erhaltener Handwagen**
zu verkaufen

**Culmer Chaussee 53,** 1 Treppe.

---

1 Paar langschäftige Stiefel u. 1 Paar halbhohe Winterschuhe zu verkaufen **Schuhmacherstr. 1, 2.**

---

# Wohnungseinrichtungen

für ledige Offiziere, Beamte, Private
in neuzeitlichen Formen und
wohlfeil zusammengestellt.

Zahlreiche Referenzen.

## S. Herrmann, Graudenz,

Kunsttischlerei.

---

Kinematographen-Theater

# „Metropol"

**Friedrichstraße 7.** — **460 Sitzplätze.**

**Programm**

vom Sonnabend den 2. bis Dienstag den 5. Dezember.

1. Gaumontwoche Nr. 57, neueste Ereignisse.
2. Fritzchen betreibt Jiu-Jitsu, Humor.
3. Iropeka, das Eskimomädchen, Drama.
4. Schuhfabrikation, wissenschaftlich.
5. Der Eselskauf, Humor.
6. Umkehr des Dr. Reden, Drama.
7. Kluge Hunde, Variété.
8. Pathé-Journal, neueste Ereignisse.
9. Peter's Vorurteil, Drama.
10. Moritz und seine Nase, Humor.
11. Auf Krücken, Drama.
12. Embryo des Hühnereies, wissenschaftlich.
13. Schlechtbelohnter Retter, Komödie.
14. Brutus, spannendes Drama.
15. Von Visp nach Zermatt, Naturaufnahme.
16. Neuer Streich, Arthéné Lupin, Komödie.
17. Prinzessin Tarakanova, Drama.

18.—21. Neue Tonbilder und Einlagen.
Änderungen im Programm vorbehalten.

Mache ganz ergebenst darauf aufmerksam, daß dieses **Riesenprogramm** aus ganz neuen, soeben erschienenen Bildern besteht und hiermit das Beste geboten wird, was ein Kinematograph bieten kann.

**Größtes Film-Verleih-Institut,**
Filiale Thorn.

Programme in jeder Preislage, auch obiges Programm ganz oder teilweise zu verleihen.

---

**Schlüsselmühle.**

**Sonntag den 3. Dezember:**

**Wurst-Essen** mit Unterhaltungsmusik.

Es ladet ergebenst ein **Krüger.**

---

**Restaurant Schankhaus I,**
an der Fähre.

Zu dem am **Sonnabend den 2. Dezember** stattfindenden **Wurst-Essen** (eigenes Fabrikat) ladet freundlichst ein **Fr. Zalemski.**

---

## Verein für Kunst u. Kunstgewerbe

| Gemälde<br>Aquarelle<br>Zeichnungen | **Ausstellung Bucherer** | Radierungen<br>Holzschnitte<br>Lithograph. |
|---|---|---|

Ausstellungsräume: Grabenstrasse 16, 1, neben der Reichsbank, gegenüb. Brombg. Tor.

24. Nov. — 7. Dez. täglich 11—1 und 4—7.

---

**Verein zur Fürsorge für entlassene Gefange**

Die

**Jahres-Hauptversammlung**

findet am

**Donnerstag den 7. Dezember 11,**
nachmittags 6 Uhr,

im Sitzungssaal, Zimmer Nr. 17, im 1. Stock des hiesigen Landgerichts statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung,
2. Jahresbericht,
3. Vorstandswahl,
4. Verschiedenes.

**Der Vorsitzende.**

**Storp,** Erster Staatsanwalt.

---

**Sonntag den 3. Dezember**

veranstaltet der

**Volksverein für das kath. Deutschland**

im kleinen Saal des **Schützenhauses** einen

**Lichtbildervortrag**

über die **Katakomben Roms.**

Beginn um 7 Uhr abends.

Um zahlreichen Besuch bittet

**der Geschäftsführer:**
**Gollnick.**

---

**Germaniasaal**

Mellienstr. 106.

**Sonnabend den 2. Dezember:**

Großer

**Jungfern-Ball.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet

**Paul Kurzbach.**

Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

---

**Kaisersaal,**

Mellienstraße 99.

**Sonnabend und Sonntag:**

**Großer Pfannkuchen-Ball.**

Es ladet freundlich ein

**J. Jankiewicz.**

---

**Restaurant zum „Wollmarkt"**

**Heute, Sonnabend:**

**Großes Wurst-Essen,**

verbunden mit **Kappenfest** und **Tanz,** wozu ergebenst einladet

**M. Baruch.**

---

**Talgarten.**

Zu dem am **Sonnabend** stattfindenden

**Wurstessen**

mit **Musik** ladet ergebenst ein

**G. Volgmann.**

---

**Restaurant „Zur Reichsflagge",**
Mellienstraße 113.

Sonnabend den 2. Dezember:

**Gr. Entenessen** m. Unterhaltungsmusik.

Hierzu ladet ergebenst alle Freunde u. Gönner ein **Fr. Liedtke.**

---

**TIVOLI**

empfiehlt renovierte

**Kegelbahn.**

---

**Kegelbahn**

für **Donnerstag** noch zu besetzen.

**Restaurant Nicolai.**

---

1 **Winter-Ueberzieher und Stiefel** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

Bin willig mein

**Zigarrengeschäft**

von sogleich zu verkaufen. Gefl. Angebote unter **N. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

Beabsichtige mein

**Grundstück**

**Thorn-Mocker, Bergstr. 36,**

bestehend aus Laden, 4 Zimmern, großen isolierten Kellereien und großer Scheune, zu Werkstätten und Bierverlag geeignet, zu verkaufen oder zu verpachten

**F. Röder.**

---

Ein Paar schwere

**Pferde,**

Dunkel-Schimmel, Oldenburger, 4 und 5 Jahre alt, 180 cm groß, und eine edle

**Rappstute,**

5 Jahre alt, 168 cm groß, verkauft

**C. Stoyke, Goßlershausen.**

---

**Gutes Logis** zu haben **Brückenstr. 16, 2.**

---

**Kalender 1912**

in reichster Auswahl bei

**E. F. Schwartz.**

---

**Landwehr-Verein**

**Thorn.**

**Dienstag den 5. d. Mts.,**
abends 8½ Uhr:

**Monats-Sitzung**

im Saale des **Tivoligartens.**

**Vorstands-Sitzung**

um 8 Uhr.

**Der Vorstand.**

---

**Krieger-Verein**

**Thorn-Mocker.**

**Sonnabend den 2. Dezember:**

**Monats-Versammlung**

bei **Rüster.**

**Der Vorstand.**

---

**Verein z. Unterstützung d. Arbeit**

**Dienstag den 5. bis Sonnabend den 9. d. Mts.** findet ein

**Weihnachtsverkauf**

von **Schürzen, Hemden, Hosen, Nachtjacken, Strümpfen u. a.,** die von unseren Arbeiterinnen gefertigt sind, im **Vereinslokal Windstr. 5,** Eingang **Bäckerstraße,** durch Damen des **Vorstandes** statt.

---

**Stadttheater**

**Sonnabend den 2. Dezember.**
**Volkstümliche Vorstellung**
**zu halben Preisen:**

**Die Fledermaus.**

**Sonntag, 3. Dezember 1911,**
nachmittags 3 Uhr,
bei halben Kassenpreisen:
**1. Weihnachtsmärchenvorstellung.**

**Prinzeß Edeltraut.**

Abends 7½ Uhr (rotes Abonnement):

**Gasparone.**

---

**Christl. Verein junger Männer,**
Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, nachm. und abends Teilnahme an der Jahresfeier des blauen Kreuzes (siehe kirchl. Nachrichten des Thorner evangelisch-kirchl. Blaukreuzvereins).

---

**Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,**

Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 3. Dezember, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4½ Uhr Evangelisationsversammlung,

Mittwoch den 6. Dezember, abends 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde

Jedermann herzlich willkommen.

---

**Lagerräume, Stallung für 8 Pferde, Hofraum,**

per 1. 10. 11 zu vermieten.

**N. Levy,** Brückenstraße 5.

---

**Entlaufen** ein junger schwarzer **Dobbermann-Pinscher,** braune Abzeichen, gestutzte Ohren und Schwanz, Name Zampo. Abzugeben an Sergeant **Sodemann, Schießstände Plauen.**

---

**10 Mark Belohnung**

zahle ich demjenigen, der mir den Dieb nachweist, der mir in der Nacht vom Sonntag zum Montag eine Tonne Heringe gestohlen hat.

**E. Willimczik,**
Leibitscherstr.

---

Am 29. November, zwischen 6 und 10 Uhr vormittags, sind mir aus der Vorkühlhalle des städt. Schlachthauses

**2 sehr fette, schwere Schweine gestohlen**

worden. Wer mir den Dieb nachweist, erhält 100 Mark Belohnung.

**Frau Schinauer,**
Thorn-Mocker.

---

**Hierzu zwei Blätter.**

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Churchills Admirale.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Der neue englische Marineminister Winston Churchill teilt mit seinem Pariser Kollegen Delcassé nicht nur die journalistische Herkunft, sondern auch das kriegerische Temperament; dieses war es ja auch, das ihn als blutjungen Menschen an den Burenkrieg teilnehmen und gleich die tollsten Abenteuer erleben ließ. Vom Kabinett ist ihm die Flottenverwaltung offenbar deshalb übertragen worden, weil es überzeugt war, daß er wie ein Ungewitter unter die alteingesessenen Admirale führen würde. Kaum ist Churchill wenige Wochen in seinem Amt, so erleben wir denn auch schon den schönsten Krach: alle drei Seelords des Ministeriums sind hinausgeflogen, und zwar unter derart heftiger Entladung, daß der älteste von ihnen sogar „aus persönlichen Gründen“ den ihm angebotenen Adel bei den Pensionierung ausschlägt.

Selbstverständlich wären sie geblieben, wenn Winston Churchill geglaubt hätte, mit ihnen etwas anfangen zu können. Aber die waren ihm zu ledern, zu unbeweglich. Es muß doch etwas Wahres an der Behauptung Fabers sein, daß in diesem Sommer, als das britische Kabinett entschlossen war, den Krieg gegen Deutschland vom Zaum zu brechen, die Kriegsbereitschaft der Marine versagte und die Möglichkeit ausgeschlossen erschien, das veranschlagte Landungskorps von 150 000 Mann mit ihrer Hilfe auf den Kontinent zu werfen. Außerdem hatte sich Admiral Wilson in der letzten Zeit durch seine Idee, man solle fortan mehr, aber kleinere Schiffe bauen, wohl mißbillig gemacht. Minister Churchill ist nach wie vor Anhänger der Großkampfschiffe, der Überdreadnoughts, die dazu bestimmt sind, auf hoher See einen starken Feind durch die Stahlmasse ihrer Breitseiten niederzuschmettern. In der Ernennung von drei jüngeren Seelords anstelle der abgehenden — der jüngste der neuen Herren ist erst Kapitän z. S. — äußert sich der feste Entschluß, etwas mehr Feuer, mehr aggressiven Sinn in die Admiralität hineinzubringen, da sowieso keiner der englischen Flottenführer mehr einen Seekrieg erlebt hat.

Admiral Wilson wäre im nächsten Sommer von selbst abgegangen, und als sein präsumptiver Nachfolger galt May, einer der kapitalsten Deutschenhasser, die das vereinigte Königreich aufzuweisen hat. Wenn statt seiner Sir Francis Bridgemann, der von Ostasien her mit zahlreichen deutschen Seeoffizieren von Rang die freundschaftlichsten Beziehungen unterhält, ernannt ist, so braucht man daraus freilich nicht auf besondere Freundnachbarlichkeit der neuen Männer zu schließen. Seit Jahren bereitet England, wie die zahlreichen Spione beweisen, die es uns auf den Hals schickt, den Angriffskrieg gegen Deutschland vor, und das jetzige Revirement bedeutet nur die Schaffung des Stabes für die letzte Krönung der Vorarbeiten. Dieser Erkenntnis verschließen sich offenbar auch die amtlichen Stellen in Deutschland nicht mehr, denn offizis wird bereits ausgeführt, daß die englische Stimmung vermutlich ein neues Wettrüsten auslösen werde. Wir können froh sein, daß es im Juli und im September, wo die Engländer losschlagen wollten, noch nicht dazu gekommen ist, da unsere Position sich der englischen gegenüber von Jahr zu Jahr bessert und schon wenige Monate Aufschub einen Gewinn in dem Kräfteverhältnis bedeuten. Aber umso schärfer müssen wir jetzt aufpassen.

In Paris unser alter Delcassé am Ruder, in London aber der durchaus kriegerische junge Churchill von einem Stabe von Admiralen nach seinem Herzen umgeben, das bedeutet ein Reifen der Entente im Sinne der Gewaltpolitiker. Es wäre töricht, da nach Vogel-Strauß-Manier seinen Kopf in den Sand zu stecken. Von den drei neuen Seelords in London hai der eine, Kapitän Pakenham, am Bord von Togos Schlachtschiff den Tag von Tsushima mitgemacht. Er und seine Kollegen träumen nicht nur von einem ähnlichen Tage in der Nordsee, sondern sie sollen auch zielbewußt auf ihn hinarbeiten.

## Die Wendung vor Tripolis.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Vor Tripolis rücken Zoll um Zoll die Italiener jetzt vor, und es scheint, daß bereits die Wendung des Krieges sich andeutet. Die belagerten Italiener machen erfolgreiche Ausfälle. Sie setzen sich in den Schützengräben des Gegners fest, und dieser weicht zurück. Schließlich wird die enge Umfassung von Tripolis überhaupt gesprengt sein. Dann ist die Pforte für den großen Vormarsch offen, der für den Februar geplant ist.

Es kommt uns nicht in den Sinn, bereits von der Möglichkeit einer Eroberung des Landes zu sprechen. Die Franzosen brauchten mehr als ein Menschenalter, um sich zu Herren Algeriens zu machen, und mußten Milliarden zu diesem Zweck opfern. Ebenso können die Italiener ein Reich von dem doppelten Umfange Deutschlands nicht im Handumdrehen einnehmen. Wohl aber können sie sich soweit festsetzen, daß den Türken jede Aussicht benommen wird, sie wieder in das Meer zu werfen. Gleich zu Beginn des Feldzuges haben wir darauf hingewiesen, daß der Glaube an den endgiltigen Sieg der Türken phantastisch sei. Da aber auch die Italiener es nicht leicht hätten, „entscheidende“ Erfolge zu erzielen, könne der Krieg versumpfen — und sei daher wie kein zweiter für eine vermittelnde Aktion der Mächte geeignet.

Das scheinen auch die Türken einzusehen. Vor einigen Tagen versicherten sie noch, kurz vor der Wiedereinnahme von Tripolis zu stehen. Jetzt sondieren sie in London nach Vermittelung. Man darf nicht vergessen, daß zwischen einem Feldzuge im kultivierten Europa und dem Tripoliskriege ein himmelweiter Unterschied besteht. Hierzulande sucht man in großen Schlachten das Heer des Gegners zu schlagne und dann seine Hauptstadt einzunehmen, womit de facto der Krieg beendet ist; denn das Volksaufgebot nachher kann die Anerkennung der Niederlage nur verzögern, nicht aufheben. In Tripolitanien aber haben wir es überhaupt nur mit einem solchen irregulären Aufgebot zu tun, das überall und nirgends standhält; eine Hauptstadt, deren Fall den Krieg entscheidet, oder auch nur eine Armee in unserem Sinne, nach deren Vernichtung es eine weitere nicht mehr gäbe, kennt man nicht. Daher auch die begreifliche Lust der Italiener, die Türkei in ihrem Lebenszentrum anzugreifen, die Dardanellen zu forcieren und vor Konstantinopel zu erscheinen. Gerade das aber ist so gut wie unmöglich. Die in das Marmarameer und zum Goldenen Horn führende Wasserstraße verengt sich an einer Stelle bis auf 2000 Meter, also Büchsenschußweite, und ist auf beiden Seiten mit schwersten Geschützen armiert. Es sind zwar einige „geschätzte Antiquitäten“ darunter, die noch mächtige Steinkugeln schluedern; aber die Mehrzahl ist modern und großkalibrig, erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit von Krupp geliefert. Dazu kommt die starke Strömung der Dardanellen, die eine Aufwärtsfahrt von Kriegsschiffen außerordentlich verlangsamt. Bei dem Spießrutenlaufen zwischen den Uferbatterien hindurch käme kaum ein einziger Panzer an das Ziel.

Die Türkei ist also nicht niederzuwerfen. Umgekehrt aber auch Italien aus Afrika nicht mehr hinauszugraulen. Nicht einmal die feldmäßigen Befestigungen der Eindringlinge können die Türken, da es ihnen an Haubitzen und Mörsern fehlt, zerstören. Die Wende ist jetzt da: langsam, Schritt für Schritt, dringen die Italiener vor.

Für diejenigen, die aus moralischen Gründen den Türken den Sieg wünschten, mag diese Erkenntnis peinlich sein; aber in der Tat rückt der Monat immer näher, wo die Annektion von Tripolis in irgend einer Form auch völkerrechtlich bestätigt werden wird.

## Persien.

Die vielsagende Unterhaltung zwischen Herrn Morgan Shuster und den „Times“ hat bisher nicht genügende Beachtung gefunden. Bekanntlich hat Morgan Shuster, der Finanzkundige aus Amerika, der als Generalschatzmeister der persischen Regierung nunmehr fast ein Jahr bemüht ist, den für alle andern unentwirrbaren Knoten der persischen Finanzen zu lösen, im vorigen Monat eine Denkschrift erscheinen lassen, die mit dem Mute der Wahrheit der englischen und der russischen Regierung bescheinigt, sie beide hintertreiben die Erneuerung Persiens. Diese kühne Sprache ist wie in Petersburg auch in London sehr unangenehm empfunden worden, und voran die „Times“ gaben sich redliche Mühe, den kecken Amerikaner gehörig abzurüffeln. In dieser Liebenswürdigkeit sah jedoch Morgan Shuster lediglich eine willkommene neue Gelegenheit, seine Vorwürfe gegen England und Rußland zu begründen, und so hielt er den Engländern in einer längeren Zuschrift an das genannte Blatt einen Vortrag über seine Bemühungen und ihre Durchkreuzung durch die beiden Mächte. Da verwies er zunächst auf die Zusammenhänge zwischen der Gesung der Finanzen, der Ordnung im Lande und die Sicherheit der Regierung. „Ich möchte“ — so etwa klagt er — „Persiens finanziellem Verfall wehren, aber sobald ich mir z. B. Geld für bleibende Verbesserungen zu verschaffen suche, stellt ihr unmögliche politische Bedingungen und findet immer einen neuen Vorwand, um das Ansehen der Regierung in den Augen des persischen Volkes zu ruinieren. Will ich Eisenbahnen bauen, so verlangt ihr, daß sie in erster Linie euren Einflußsphären Rechnung tragen; will ich Gewehre kaufen, so wünscht ihr, daß ich in England oder Rußland den dreifachen Preis anwende, und will ich Beamte anstellen, so muß ich sie natürlich aus Rußland oder England holen, und ihr sorgt dafür, daß sie an die Durchführung von Reformen nicht denken. Was nützen da die Bemühungen auf finanzielle Erneuerung, wenn ihr die Herstellung geordneter Zustände sowie die Schaffung und den Fortbestand einer starken Zentralregierung nicht zuläßt?“

Rußland und England erleben so seit langem zum erstenmale, daß in Persien jemand genau das Gegenteil ihrer Wünsche erstrebt. Zweifellos ist Morgan Shuster nicht blos ein tüchtiger Finanzmann, sondern zugleich ein Politiker mit Rückgrat und steifem Nacken. Er kümmert sich viel um die fremden Einflüsse in dem ihm anvertrauten Wirkungskreise und faßt sein Amt nur dahin auf, daß er Persien zu dienen hat und daß er deshalb weder russisches noch englisches Werkzeug sein kann. So war es wohl kein Zufall, sondern wohl berechnete Absicht, daß er einem Engländer als Haupt der Zollgendarmerie in der russischen Einflußsphäre einsetzte und, als die Engländer diesen ihren Landsann aus Persien entfernten, an dessen Stelle Shuster durchaus wieder einen Engländer haben wollte. Andrerseits ließ ihn auch die russische Empfindlichkeit völlig kalt und so schritt er trotz des bewaffneten Widerstandes der russischen Konsulatkosaken zur Beschlagnahme der Teheraner Besitztümer Schua es Saltanas, eines Bruders des Exschahs. Schon diese beiden Beispiele zeigen, mit welcher Gewissenhaftigkeit der Generalschatzmeister die Selbständigkeit des persischen Staates auch

## Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

(20. Fortsetzung.)



Ein solcher Mann war wohl fähig, die Verhältnisse seiner Heimat zu größerer Selbständigkeit zu führen. Aber wenn er in diesem Kampfe unterlag, wenn die Regierung sich seiner bemächtigte und ihm ein gleiches Ende bereitete, wie einst seinem Stammesbruder, dem Dr. Rizal? Dann fiel alles wie ein Kartenhaus zusammen!

Wenn Herbert an das unwissende, von den Spaniern in jeglicher Hinsicht in Vormundschaft hingehaltene, zumteil energielose und bequeme Volk der Filipinos dachte, war es ihm klar, daß es zu gänzlicher Selbstverwaltung nicht reif war. Sollten die Spanier wirklich hinausgedrängt werden, dann kam irgend eine andere Macht und streckte ihre Hand nach den Philippinen aus. Dann kamen die Filipinos vielleicht vom Regen in die Traufe. Denn diese Inseln waren zu schön und zu reich, als daß sie sich selbst überlassen bleiben würden.

Das alles hatte Herbert Beermann schon öfters Ignatio auseinandergesetzt, und der junge Mestize hatte ihm immer aufmerksam und überzeugt zugehört. Nur, daß die Philippinen zur Selbstverwaltung nicht reif sein sollten, daß sie nicht frei werden und bleiben würden — das glaubte er nicht, und über sein kluges Gesicht huschte ein ungläubiges Lächeln.

Sie beide vergruben sich immer tiefer ins Gespräch. Zuletzt stand Herbert jäh auf. Er dachte an Sylvia und wollte nach ihr sehen. Als er auf die Uhr sah, erschrak er, denn es war spät geworden.

Er fand Sylvia auf der Veranda draußen nicht mehr vor und Majan, die sich gerade auf ihre Matte auf der Veranda vor Sylvias Zimmertür niederlegen wollte, meldete, daß die Herrin schon seit längerer Zeit ermüdet zur Ruhe gegangen sei.

Das war Herbert peinlich. Denn er hatte sie, ohnehin später als sonst aus dem Geschäft kommend, nur flüchtig begrüßt, um sich zuerst in seinem Zimmer gänzlich umzukleiden und ein Bad zu nehmen.

Vielleicht legte sie es ihm als eine Rücksichtslosigkeit aus und war erzürnt? Und jegliche Aufregung sollte ihr ja ferngehalten werden! Auch hatte er ihr nun nicht mehr den Entschluß von seiner Reise ins Innere mitteilen können. Das war ihm doppelt unangenehm. Da es auch morgen außerordentlich viel zu erledigen gab, mußte er in aller Frühe ins Geschäft, ehe noch Sylvia aufstehen durfte. So blieb ihm nur noch der morgige Abend zu einer Rücksprache mit Sylvia.

Die beiden Herren nahmen das Essen schweigend ein, weil beide tief in ihre Gedanken versunken waren. Dann aber arbeiteten sie noch stundenlang gemeinsam in Ignatios Zimmer, über eine ausführliche Landkarte der Philippinen gebeugt. Genau besprachen sie die ganze Route und Ignatios genaue persönliche Kenntnis der Ortschaften und der Verhältnisse gaben Herbert wertvolle Notizen und Aufschlüsse. — —

Am Abend des nächsten Tages lag Sylvia wie seit Wochen auf ihrem langen, geflochtenen Stuhl.

Sie hatte in den letzten Tagen längeres Aufsein versucht und kleine Gänge durch den Garten gemacht. Aber sie fühlte sich doch noch schwach und sie lehnte den Kopf müde in die Kissen zurück.

Hinter den gesenkten Wimpern arbeiteten ihre Gedanken unaufhörlich. Und es waren quälende Gedanken! Fast wünschte sie sich die Zeit der Betäubung, der Besinnungslosigkeit zurück. Nun gingen quälende Fragen wie Sturzwellen über sie hinweg. Die Zeit des Unglücks hatte ihren festen Sinn gebeugt; ihre Schwäche ließ sie im Gefühl der Hilflosigkeit innerlich zusammenbrechen.

Es war nicht viel von dem übrig, wie sie als blühendes, sicherwollendes, junges Mädchen hier in Manila eingezogen war, wie sie um Äußerlichkeiten und verletzter Eitelkeit willen ihren Mann zurückgestoßen hatte, wie sie in zäher Absicht an dem Plane festhielt, sich für den Mann, den sie zu ihrem Gott erhoben, wieder frei zu machen.

Nun lag sie hier ermüdet in der Rekonvaleszenz einer schweren Krankheit, sie mußte die unumschränkte Gastfreundschaft Ignatio Tajos annehmen. Sie fragte sich, ob es möglich sei, daß sie sich in ihrer aufrichtigen Sympathie für Ignatio getäuscht habe und daß er Herbert jenes Mißtrauen über John Maer eingeflößt?

Ihr Herz begann zu zittern, wenn sie an Herbert dachte. Eine glühende Scham überflog ihr Denken wenn sie sich vergegenwärtigte, wie er all ihrer kalten Zurückhaltung mit unerschütterlicher Ruhe begegnete, mit welcher Sorgfalt er ihre Pflege überwachte, mit welcher Selbstlosigkeit er in seinem wankenden Hause nicht an seine eigene Rettung dachte, sondern sie unter Lebensgefahr suchte und über die Trümmer trug.

Da war in ihr das Bewußtsein von der Güte dieses Mannes erwacht. Wie durch einen Nebel erinnerte sie sich, daß er sie auf seinen Armen trug, daß seine Augen in einer nie geahnten Besorgnis auf ihr ruhten, als sie in seinem Kontor für einen Augenblick zum Bewußtsein kam. Anfangs ging die Erkenntnis: daß man in einer stillen, ruhigen Liebe zu Herbert glücklich werden könne, wie ein Streiflicht über ihr Herz. Dann vergrub sie sich immer mehr in den Gedanken.

Aber er hatte das alles nur getan, hatte sie nur gerettet, weil das Wort Pflichtgefühl als erstes in seinem Lebenskodex stand, weil sie noch seinen Namen trug. Er selbst hatte ihr ja kurz vor der Katastrophe gesagt, daß sein Vertrauen zu ihr durch ihr Verhalten zu John Maer ins Wanken geraten sei, und daß er sie freiwillig gehen lassen würde.

Aber ihn zu bitten, nun bleiben, ihr Leben mit ihm teilen zu können — das vermochte sie nicht, das kam ebenso wenig über ihre Lippen, wie sie ihm gestehen konnte, daß John Maer nur mit ihr gespielt hatte. Lieber wollte sie ihn verlassen, sobald sie kräftig genug war, wieder in die Welt hinauszugehen, in die ungewisse Zukunft.

Da hörte sie im Zimmer Herberts Stimme. Er sprach mit Majan, die ihr Lager für die Nacht zurechtmachte. Sie schloß die Augen nur noch fester und vereinigte all ihre Sinne auf das Lauschen. Er sprach sehr leise und eindringlich, aber es entging ihr kein Wort.

„Ich befehle dir, Majan, daß du während meiner Abwesenheit jetzt keine andere Sorge kennst, als die Pflege der Herrin!“

„Herr, ich habe die Herrin mit meinen besten Kräften immer gepflegt,“ wandte Majan ein.

„Das weiß ich, ich habe dich auch gelobt. Aber jetzt, wo ich ins Innere muß und garnicht weiß, wann ich zurückkomme, wo die Herrin halbkrank hier zurückbleibt, will ich, daß Ihr Eure ganze Sorgfalt ihr zuwendet — nichts soll Euch zuviel sein — jeden Wink sollt Ihr der Herrin absehen, du sollst sie beim Gehen begleiten und stützen, und ihr jede Aufregung fernhalten, du weißt, wie krank sie war!“

gegen Engländer und Russen zu verteidigen suchte. In London und Petersburg aber wird man diesem Eifer lächelnd zusehen, da auch er die Entwicklung der persischen Verhältnisse nicht für längere Zeit aufhalten kann; in den beiden genannten Fällen hat sich ja das russische Ultimatum bald eingestellt. Rußland und England haben ihre Einflußsphäre bereits abgegrenzt und über den neutralen Streifen werden sie sich schon noch verständigen, zumal das deutsche Reich inzwischen entgegenkommend genug war, sich auch in Persien auf rein wirtschaftliche Interessen zu beschränken.

Die Briten werden ja aus Persien eine geringere Jagdbeute nachhause bringen als sie ursprünglich erhofft hatten. Einst träumten sie davon, ganz Persien dem britischen Weltreiche als neue Provinz anzufügen und bei solchen Erwägungen sprachen es englische Minister im Parlament offen aus, England sehe Rußlands Erstarkung in Europa sehr gern. Man wollte also den Ausbreitungsdrang Rußlands im Westen über die Grenze leiten und damit den russischen Vormarsch in Asien verzögern. Diese Hoffnung hat ja Albion inzwischen beschneiden lernen und heute gilt die Teilung Persiens zwischen England und Rußland für jeden britischen Staatsmann als die gegebene Sachlage. Die Eigenart der geographischen Verhältnisse bringt es allerdings mit sich, daß Rußland die persischen Wirren mit seinem Landheere besser ausbeuten kann und so macht sich ab und zu in England eine Nervosität geltend, die erst in den vergangenen Wochen wieder ihre Wellen bis ins Parlament warf. Der Minister des Auswärtigen Grey verweigerte eine ausführliche Darlegung, aber aus seinen Andeutungen ging hervor, daß auch er mit starkem Mißtrauen nach Petersburg blickt. Diese Eifersucht zwischen der englischen und der russischen Diplomatie bringt es mit sich, daß beide Staaten sich in ihrer Einflußsphäre immer wohnlicher einrichten und sich durch verhältnismäßig starke Truppenansammlungen vor Überraschungen zu schützen suchen. Im Süden ist für England die „persische Anarchie“ der Vorwand, aus Indien einige Regimenter heranzuholen, und im Norden versucht Rußland die drei Waffenarten, weil dort die — Wegelosigkeit Ernstes befürchten lasse. So wandelt sich denn die Einflußsphäre im Norden wie im Süden ziemlich schnell zur Provinz um. Auch Morgan Shuster kann diese Änderung nicht aufhalten und wäre er nicht zufällig ein Amerikaner, der mit einem Appell an die Vereinigten Staaten drohen könnte und schon gedroht hat, so wäre ihm, was jetzt wieder als geheime Absicht der russischen Regierung hingestellt wird, längst offen nahegelegt worden, sich in seiner Heimat nach einem Posten umzusehen. XX

## Der italienisch-türkische Krieg.

### Aus Tripolis.

Korespondenten italienischer und auswärtiger Blätter haben von General Caneva die Ermächtigung erbeten und erhalten, eine Schilderung der Grausamkeiten zu telegraphieren, die die Türken an den Körpern der am 23. Oktober gefallenen und verwundeten Italienern begangen haben, und photographische Aufnahmen zu machen, um Beweise zu haben, für ein von ihnen beabsichtigtes Vorgehen. Vier englische Korrespondenten erklärten, einen gemeinsamen Protest durch Vermittlung ihres Konsulats an das Auswärtige Amt in London schicken zu wollen. — Wie gemeldet wird, ist der Leiter der Tabak-Agentur in Zuara, ein englischer Untertan, von den Türken gezwungen worden, Araberkleidung anzulegen und gegen die Italiener zu kämpfen. Es gelang ihm, nach Tunis zu desertieren. Er berichtete, die Beschießung Zuaras durch die Italiener sei wirksam gewesen; doch sei von Einwohnern niemand getötet worden.

Die Arbeiten zur Verstärkung der neuen italienischen Stellungen werden fortgesetzt, während der Feind immer wieder versucht, störend einzugreifen. — Wegen zu starken Windes konnten die Aeroplane und Drachenballons nicht aufsteigen. — Tagiura ist beschossen worden. — Kundschafter bestätigen, daß der Feind am 26. d. Mts. bedeutende Verluste hatte. — Auf dem Rückzuge befindliche Türken wurden von einer Gruppe von Arabern, die sie für Italiener hielten, beschossen. — Aus Benghasi wird gemeldet, daß feindliche Gruppen gegen die vorgeschobenen italienischen Stellungen vorgingen, aber durch Geschützfeuer zurückgetrieben wurden, ohne daß die Italiener Verluste erlitten. — In dem letzten Gefecht bei Benghasi hatten die Italiener 22 Tote und 44 Verwundete, der Feind hatte 150 Tote, darunter zwei türkische Offiziere, und ebensoviel Verwundete. — Ein italienisches Wachtschiff hat in der Nähe von Kap Adrian den griechischen Segler „San Nicola“, der Kontrebande führte, aufgebracht und nach Benghasi geschleppt. — Aus Homs, Derna und Tobruk wird nichts Neues gemeldet.

### Keine Hilfe des deutschen Roten Kreuzes nötig.

Auf das Anerbieten des deutschen Roten Kreuzes, das italienische Rote Kreuz bei der Pflege der Verwundeten in Tripolis zu unterstützen, hat dieses seinen lebhaften Dank ausgesprochen mit der Bemerkung, daß die vaterländische Bereitwilligkeit der Nation es instand setze, allen Anforderungen der Lage zu entsprechen.

### Beschießung eines türkischen Forts.

Ein italienisches Kriegsschiff hat mit dem Bombardement des Forts Schech Said, das annähernd zwei Meilen östlich von Perim liegt, begonnen. — Seit Donnerstag Vormittag wird auch Mokka von den Italienern beschossen.

### Italienische Spione.

Nach Meldungen Konstantinopeler Blätter hat die Polizei am Mittwoch in Pera zwei italienische Offiziere unter dem Verdacht der Spionage verhaftet; die Offiziere sind ausgewiesen worden.

### Aus der Türkei.

Wie „Ikdam“ berichtet, beriet der türkische Ministerrat am Mittwoch über die Eröffnungen einiger Mächte bezüglich der Notwendigkeit, eine Grundlage für die Lösung der Tripolisfrage zu finden. Er habe beschlossen, durch den türkischen Botschafter in London die englische Regierung über ihre Absichten zu sondieren.

„Ikdam“ berichtet, daß ein Irade über die Ernennung von Mavroyeni-Bei zum Botschafter in Wien bereits öffentlich bekannt gemacht worden sei. — Der frühere Marineminister Mahmud Muktar Pascha ist nach Berlin abgereist.

## Provinzialnachrichten.

**Culmsee,** 27. November. (Besitzwechsel.) Lehrer Hertzberg hat seine 316 Morgen große Besitzung für 237 000 Mark an den Güteragenten Neumann in Danzig verkauft. — Königlicher Domänenpächter Klatt in Kiewo hat von dem Gutsbesitzer Kröning in Kose in Pommern sein Gut in Größe von 3400 Morgen für 700 000 Mark erworben. — Sattlermeister Kneiding hat seine in Bildschön belegene Besitzung von 9½ Morgen für 12 000 Mark an den Kätner Ziemlewski in Dritschmin verkauft.

tr **Aus dem Kreise Culm,** 30. November. (Jagd. Chaussee.) Bei einer auf dem Rittergute Josephsdorf veranstalteten Treibjagd wurden 135 Hasen erlegt. Auf der Feldmark der Gemeinde Plangenau wurden bei der gestern abgehaltenen Treibjagd von 17 Schützen 25 Hasen und 1 Hirsch zur Strecke gebracht. — Die von Gemeinde und Kreis angelegte neue Chaussee von Lissewo nach Strußfon ist fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

**Schwetz a. W.,** 29. November. (Das es in ein und demselben Hause in acht Wochen sechsmal brennt,) dürfte wohl selten vorkommen. In dem Jakobsohnschen Neubau am Markt brach in dem Nachemsteinschen Geschäft dreimal Feuer aus, und gestern wurde ein angelegtes Feuer zum dritten Male im Keime erstickt. Die Hausbewohner befinden sich in steter Aufregung. Man meint dem Brandstifter auf der Spur zu sein.

v **Graudenz,** 28. November. (Verschiedenes.) Der westpreußische Provinzialverein für Bienenzucht hat nunmehr beschlossen, die nächste Provinzialausstellung in größerem Umfange im nächsten Jahre in Graudenz abzuhalten. Als Zeitpunkt ist der Monat Juli in Aussicht genommen. Die umfangreichen Vorarbeiten zu der Ausstellung hat der Bienenzuchtverein Graudenz übernommen. — Eine Bürgerschützengilde ist hier in der Bildung begriffen. Wegen Hergabe von Schießständen soll mit der Kommandantur verhandelt werden. In Graudenz besteht bis jetzt nur die Friedrich Wilhelm Viktoria-Schützengilde, die im Jahre 1913 in Verbindung mit dem dann hier stattfindenden westpreußischen Provinzial-Bundesschießen ihr 100jähriges Bestehen feiern will. — Für das hier auf dem Getreidemarkt zu errichtende Bismarck-Denkmal, bei dem der preisgekrönte, aber schließlich doch abgelehnte Günter-Gerasche Entwurf zum Kaiser Wilhelm-Denkmal, ein Walküren-Brunnen, zur Verwendung gelangen soll, sind die Sammlungen lebhaft im Gange. Zum besten des Baufonds wird am 5. Dezember ein Konzert im deutschen Gemeindehause veranstaltet. Die Baukosten des Denkmals werden sich auf über 10 000 Mark belaufen. Ein weiteres Projekt geht dann hier noch auf Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals in Gestalt eines Reiterstandbildes hinaus. Es hat sich zu diesem Zweck ein besonderer Verein gebildet.

**Graudenz,** 29. November. (Kriegsgericht der 35. Division.) Wegen Fahnenflucht sowie militärischen und anderen Diebstahls im Rückfall, Betruges, Unterschlagung und Übertretung war der Musketier Paul Jankiewicz vom Infanterie-Regiment Nr. 141 in Graudenz angeklagt. Mit einem langen Strafverzeichnis war er im Herbst 1910 als Rekrut eingestellt worden, aber bereits nach kurzer Zeit wurde er fahnenflüchtig. Sodann verbüßte er eine neunmonatliche Gefängnisstrafe bis zum 10. Oktober 1911. Aus dem Gefängnis entlassen, ergriff er nach vier Tagen die Flucht unter Mitnahme verschiedener ihm nicht gehöriger Kleidungsstücke. Am 17. Oktober verkaufte er im Gasthause zu Mischke eine gestohlene Hose an einen Arbeiter für 2 Mark. Alsdann schwang er sich auf ein vor dem Gasthause stehendes Fahrrad und radelte nach Thorn, seinem Heimatsort, wo er die von ihm gestohlenen Stiefel seines Unteroffiziers für 1,50 Mark verkaufte. Am 19. Oktober ließ sich der Angeklagte in einem Gasthause in Glienke bei Thorn Essen und Trinken vorsetzen und verschwand ohne zu zahlen, unter Zurücklassung des Rades. Das Verhängnis ereilte den Angeklagten am 28. Oktober auf der Eisenbahnbrücke in Thorn. Der Zufall wollte es, daß ihn ein Mitgefangener aus der Festungszeit traf. Diesem schwindelte J. vor, er habe 5 Tage Urlaub. Der Soldat meldete jedoch den Vorfall einem vorübergehenden Unteroffizier, und dieser nahm den Angeklagten fest. Er erhielt eine Gesamtstrafe von einem Jahre sechs Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft. Auch wurde erneut auf Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes erkannt.

**Riesenburg,** 29. November. (Der Bund der Landwirte) hielt gestern Abend im Deutschen Hause eine ziemlich gut besuchte Versammlung ab. Der Bezirksvorsitzer des Bundes, Herr Stürkow-Freundshof, bedauerte den bisherigen negativen Erfolg aller Bemühungen innerhalb unseres Wahlkreises zwecks Einigung auf einen gemeinsamen deutschen Kompromißkandidaten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es doch noch in letzter Stunde gelingen möge, die Ehre des Deutschtums zu retten. Nunmehr sprach Ansiedler Weber aus Teichrode über die Gründung des Bundes, über Zweck und Notwendigkeit des Fortbestehens. Er schilderte sehr ausführlich den Segen der Schutzzölle, beleuchtete die Aufbesserung der Beamtengehälter und die Reichsfinanzreform, und tadelte mit scharfen Worten das Gebahren des Bauernbundes und die abfällige Art, wie dieser alle anderen Parteien beurteilt und behandelt. Hierzu bemerkte Herr Stürckow nachdrücklich, daß es sein ernstes Bestreben sei, innerhalb der Bundesversammlungen keine parteipolitischen Ansichten aufzurollen und zu vertreten.

**Konitz,** 29. November. (Wegen fahrlässiger Tötung) hatte sich der Malermeister Albert Witznick aus Czersk vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er ließ seinen Revolver auf einer Kommode in seiner Wohnung liegen. Als der kleine 4 Jahre alte Maurersohn Paul Knitter das Wohnzimmer des W. betrat und den Revolver erblickte, nahm er ihn an sich, drückte los, und die Kugel traf den 6jährigen Sohn des Amtsgerichtssekretärs Duszynski so unglücklich, daß er bald darauf starb. Das Urteil gegen W. lautete auf eine Woche Gefängnis.

**Freystadt** (Westpr.), 29. November. (Verschiedenes.) Da die hiesige freiwillige Feuerwehr im nächsten Jahre ihr 25jähriges Jubiläum begehen kann, war sie um den Bau eines neuen Spritzenhauses eingekommen. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde aber die Notwendigkeit desselben nicht anerkannt. — Auf Kosten der Stadt wird im Jahre eine zweimalige Schuttabfuhr stattfinden. — Die Notwendigkeit eines Amtsgerichts für unsere Stadt ist von der Regierung nicht anerkannt worden.

**Marienburg,** 28. November. (Die zahlreichen Mennoniten) in der Marienburger Niederung halten an den alten Sitten und Gebräuchen ihrer Vorfahren mit aller Strenge fest. Viele von ihnen zählen zu den größeren Besitzern von 200 bis 300 Morgen. Sie haben ihre eigenen Kirchen, sowie einen aus ihrer Mitte gewählten Laienprediger. In wirtschaftlicher Beziehung stehen sie auf der Höhe der Zeit und halten in guten wie in trüben Tagen fest und treu zusammen. Wird jemand ihrer Glaubensgenossen von einem Unglück betroffen, so suchen sie ihm unter Aufbietung aller Kräfte zu helfen, was besonders bei Brandschäden, Hagelschlag usw. zutage tritt. In den langen Winterabenden suchen sie nicht nur Nachbarn, sondern auch entfernt Wohnende auf, um sich gemeinschaftlich an der Herstellung der weit und breit bekannten „Mennonitenwurst“ zu beteiligen, wozu die besten Schweine verarbeitet werden. Überhaupt wird der Schweinezucht und Mast bei den Mennoniten mit einer Sorgfalt, wie kaum in einer anderen Wirtschaft, obgelegen. Wirtschaften, die durch Kauf veräußert werden müssen, dürfen unter keinen Umständen in fremde Hände übergehen. Die meisten Mennoniten in unsrer Gegend sind untereinander verwandt.

**Marienburg,** 29. November. (In den Flammen umgekommen) ist gestern der 67 Jahre alte Eigenkätner Kujawski in Abbau-Willenberg (sog. Neu-Rußland.) Im Wohnhause des K. war gestern Feuer ausgebrochen, das in kurzer Zeit das ganze Gehöft in einen Schutthaufen verwandelte. Wohnhaus, Scheune und Stall sind niedergebrannt; mitverbrannt sind ein Pferd und eine Kuh. Bei dem Versuch letztere zu retten, büßte K. sein Leben ein.

**Elbing,** 28. November. (An Typhus) ist in der letzten Woche in der Provinzialirrenanstalt Konradstein nur ein Patient neu erkrankt; in Elbing sind fünf Neuerkrankungen vorgekommen.

**Ohra,** 29. November. (Vom Zuge überfahren.) Als de Kolonnenführer Butzke aus St. Albrecht heute früh um 6¾ Uhr abends das Geleis auf der hiesigen Haltestelle überschreiten wollte, um mit dem Zuge nach Hause zu fahren, wurde er von dem von Danzig kommenden Zug erfaßt und überfahren, sodaß der Tod fast auf der Stelle eintrat. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

**Rastenburg,** 28. November. (Einweihung.) Im Beisein zahlreicher Gäste wurde gestern das „Raiffeisenhaus“ offiziell seiner Bestimmung übergeben. Superintendent Doliva hielt die Weiherede. Der Feier ging vormittags die Generalversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaft voraus, die der Vorsitzer des Aufsichtsrats Frhr. von Schmidtseck leitete. An der Feier im Raiffeisenhause schloß sich ein Festakt im Hotel Königsberg, bei dem die Herren Landrat von Schmidtseck und Verbandsdirektor Keelmann-Königsberg Ansprachen hielten.

**Eydtkuhnen,** 27. November. (Ein Doppelmord) wurde kürzlich nachts in Matschkebud bei Willkowischken in Rußland verübt. Sechs Banditen drangen dort in die Wohnung des litauischen Besitzers Jonas Powilectis ein, raubten ihm an 300 Rubel bar Geld, ferner Wäsche, Kleidungsstücke und geräucherte Eßwaren. Alsdann erschlugen sie ihn und seine Frau. Drei der Mörder sind verhaftet, auf die anderen fahndet die Willkowischker Polizei.

**Insterburg,** 29. November. (Aus dem Fenster gestürzt.) Am Sonntag spielte das dreijährige Töchterchen des Bahnarbeiters Preuß an einem Fenster der in der zweiten Etage belegenen Wohnung. Das Kind öffnete dabei das Fenster und stürzte auf das Steinpflaster des Hofes ab. Es erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen es in der Nacht verstarb.

**Königsberg,** 28. November. (Verschiedenes.) In einer Vorbesprechung von Zentrumswählern in Königsberg wurde, dem Beispiel der Konservativen folgend, beschlossen, in Königsberg einen Zählkandidaten aufzustellen und zwar wurde Verbandssekretär Dr. Fleischer als Kandidat aufgestellt. Am 8. Dezember soll eine Wählerversammlung stattfinden. — Professor Dr. Ludwig Dettmann, der Direktor der Königsberger Kunstakademie, ist vom Präsidenten der „Internationalen Kunstausstellung zu Venedig 1912“ aufgefordert worden, einen größeren Saal im deutschen Pavillon mit seinen Werken zu füllen. Die venetianischen internationalen Kunstausstellungen gehören, wie man weiß, zu den bedeutsamsten Veranstaltungen des europäischen Kunstlebens. — Die Insassen des Ballons „Ostpreußen“ sind heute Morgen in ihrer Heimat eingetroffen.

**Königsberg,** 29. November. (Erste Opfer des Eises.) Kaum haben sich Teiche und Flüsse mit einer dünnen Eisschicht bedeckt und sofort wagen sich mutwillige Kinder auf die trügerische Fläche.

---

„Ja, Herr, ich werde alles tun, Ihr könnt auf mich zählen. Aber die Herrin mag mich nicht leiden — sie hat mich nie leiden mögen — und doch habe ich ihr von der ersten Stunde an treu gedient, weil ich mich freute, daß endlich eine Herrin ins Haus käme, eine so schöne, blonde, deutsche Herrin.“

Über Sylvias Züge ging ein Erröten. Sie dachte an ihr abweisendes, eifersüchtig-mißtrauisches Verhalten gegen Majan.

„Die Herrin schläft?“ fragte im nächsten Augenblick Herbert, im Türrahmen stehend, halb zu Majan, als er Sylvia mit geschlossenen Augen liegen sah.

Da richtete sich Sylvia auf. Sie bot ihm die Hand und machte Miene, aufzustehen.

„Ich hatte mich nur ein wenig gelegt, weil ich erschöpft war, ich bin heute einmal durch den ganzen Garten gegangen.“

„Durch den ganzen Garten?“ wiederholte er fast erschrocken, indem er sie wieder niederdrückte, „das ist doch gleich zu viel! Warum zwingst du dich, mit aller Anstrengung wieder auf die Beine zu kommen?“

„Weil ich wieder selbständig werden will!“ dachte Sylvia, aber sie sprach es nicht aus, sondern sah ihm nur für einen Augenblick starr in die Augen.

„Es ist mir lieb, daß ich dich noch auf treffe und mit dir sprechen kann, trotzdem ich heute wieder viel später aus dem Geschäft gekommen bin, als ich beabsichtigte. So kann ich dir heute Abend in Ruhe Adieu sagen — Ignatio Tajo wird dir auf meine Bitte hin von meiner Reise und den Grund dieser Reise gesagt haben.“

„Ja, er hat es mir heute eingehend erzählt. Mußt du denn diese Reise wirklich machen, kann nicht ein anderer Herr aus dem Geschäft den Auftrag ausführen?“

„Die anderen Herren sind noch zu kurze Zeit hier und kennen die Sprache und Verhältnisse der Eingeborenen weniger, als es bei mir durch meinen steten Verkehr mit Ignatio der Fall ist.“

„Ist nun alles gepackt und bereit? Wer wird dich begleiten? Habt Ihr Proviant mit?“

Über sein Herz ging es bei ihren Fragen wie eine beglückende Welle. Ihr Interesse, ihre Teilnahme, ihre Aufmerksamkeit war für ihn nach dem wochenlangen apathischen Hindämmern, der gedrückten Verschlossenheit doppelt überraschend. In dem Ton ihrer Stimme in ihrem Blick lag eine eigene Wärme, wie er sie nur einmal an ihr wahrgenommen hatte — damals bei dem kranken, kleinen Malayenkinde, das beim Hahnenkampf verwundet worden war.

Da begann Herbert auf ihre Fragen zu antworten, zu berichten, zu erzählen, was er alles in diesen Tagen gearbeitet, übersehen, entworfen hatte.

Sie empfand, daß er anstrengenden Tagen entgegenging, daß schwere Wochen hinter ihm lagen. Aber er hatte sich nicht niederbeugen lassen und er sah allem Sturm fest ins Auge im unerschütterlichen, zielbewußten, ehrlichen Ringen um seine Existenz. Das war ein anderes Arbeiten, als die Hochstaplerei John Maers! —

Der Mond stieg immer höher und sein köstlicher silberner Schein lag heller und verklärender auf der Veranda, als das gedämpfte Kerzenlicht aus den gemalten chinesischen Ampeln.

Es entstand eine Pause, denn Herbert hatte zu sprechen aufgehört, weil er viel erzählt hatte und fürchtete, Sylvia könnte ermüdet sein. Sie sah still in den Garten hinaus.

Nach den wochenlangen Regengüssen war die Vegetation köstlicher denn je aufgeblüht. Die dicken fleischigen Blätter der Kakteen standen blank da und reckten sich in den mannigfachsten, bizarrsten Formen empor. Die Rizinusstauden mit ihrem üppigen, gezackten Blattwerk waren zu wahren Baumen emporgeschossen. Von den Kronen der hohen, schlanken, kahlen Baumwollbäume hingen oben ausgeplatzten Früchten weiße Baumwollklümpchen gleich feinen, silberweißen Strähnen herab. Um eine Laube blühte ein Meer von weißen und violetten Passionsblumen und der Ylang-Ylang duftete berauschend durch die Nacht.

Sylvia dachte an jenen Abend, als sie zum ersten male hier saß, als sie im Nebenzimmer John Maers Stimme im Gespräch mit Ignatio hörte, und eine Flut von süßem Erschrecken. Zweifel, Hoffnung sie überwogte. Damals, wie sie abweisend gegen Herbert, kampfbereit, selbstgerecht hier saß, ahnte sie nicht, daß sie einst voller Erbitterung an John Maer denken würde, daß sie einst krank und müde neben Herbert mit dem Gefühle säße, sie bereue und habe ihm vieles abzubitten.

Da stand Herbert auf. „Du bist müde, Sylvia, und wirst dich legen wollen. Ich will dir jetzt gute Nacht sagen und dann noch mit Ignatio arbeiten. Also, nun leb' wohl — schone dich recht, daß du wieder gesund bist, wenn ich zurückkomme, dann wird auch wohl unser Haus wieder hergestellt sein —“

Als er ihr die Hand bot, hielt sie diese plötzlich fest und richtete sich auf.

„Und wenn du wieder kommst, und wenn ich wieder gesund bin — dann werden wir uns trennen, Herbert?“

„Dann werden wir uns trennen!“ wiederholte er beinahe fassungslos.

Hielt sie immer noch an diesem schrecklichen Plane fest, jetzt, wo er glaubte und hoffte, daß sie anders geworden sei?

Aber als er sich herabbeugte, fiel ihm auf, daß sie sehr bleich war, und daß ihre schönen Augen traurig und fragend aus dem schmal gewordenen Gesicht zu ihm aufblickten. Es war kein Trotz mehr, der aus ihr sprach. Aber weil er über ihre Frage nicht hinweg kam, wiederholte er sie nochmals.

(Fortsetzung folgt.)

Leider hat die Vorwitzigkeit gleich zu Anfang des gelinden Frostwetters zwei Menschenleben gefordert. Die beiden 10 und 11 Jahre alten Söhne des im Hause Nachtigallensteig Nr. 6 wohnhaften Kastellans Höpfner sind am Mittwoch Nachmittag beim Proben der dünnen Eisfläche des Oberteichs ertrunken.

* **Stralkowo,** 1. Dezember. (Einbruchsdiebstahl.) Ein Einbrecher versuchte in der Nacht zu Freitag in die Gastwirtschaft von Ranhut-Czeszewo einzudringen, indem er die Fensterscheiben eindrückte. Durch das Erwachen des Wirtes wurde er jedoch gestört und verscheucht. Leider hatte er bei dem Gastwirt Lück-Orchzewo mehr Erfolg. Es gelang ihm, die Ladenkasse von etwa 50 Mark zu entwenden. Ein am nächsten Tage aus Jarotschin herbeigeholter Polizeihund konnte die Spur des Einbrechers nur bis zum Garten des Beraubten aufnehmen, wo der Einbrecher das Geld gezählt und die leere Kassette zurückgelassen hatte.

* **Posen,** 30. November. (Ausgewiesen) ist der türkische Staatsangehörige griechischer Nationalität, Djelar Oglou. Vor 8 Jahren ließ sich Djelar Oglou in Posen nieder und begründete eine Zigarettenfabrik, die noch heute besteht und auch auf der Ostdeutschen Ausstellung einen Pavillon hatte. Die Ausweisung erfolgte aus politischen Gründen. Bei einer Geschäftsreise durch Westpreußen hatte er verschiedene polnische Gutsbesitzer in einem Hotel darauf aufmerksam gemacht, daß ein im Hotel abgestiegener Güteragent Vertrauensmann der königlichen Ansiedelungskommission sei und sie vor ihm gewarnt. Der Ausgewiesene beabsichtigt, in Süddeutschland eine neue Zigarettenfabrik zu begründen.

**Ostrowo,** 28. November. (Schlimme Ausschreitungen eines russischen Grenzsoldaten.) In dem unweit von Wielowies belegenen Orte Kawaka ritt der Kapitän, um die Mannschaften zu revidieren, die Postenlinie ab. Dabei wurde er von einem seiner Soldaten geohrfeigt. Der Kapitän stieg darauf zu Pferde, um Soldaten zu holen, die den Attentäter festnehmen sollten. Der Soldat feuerte hinter ihm her noch einen Schuß ab, durch den das Pferd des Offiziers getötet wurde. Als der Offizier mit Unterstützungsmannschaften an der Tatstelle ankam, hatte sich inzwischen der Soldat erhängt.

**Kolberg,** 29. November. (Selbstmord einer Kindesmörderin.) Die wegen Kindesmordes im Gefängnis befindliche 16 Jahre alte Anna Lucht übergoß sich in der Untersuchungszelle mit Petroleum und zündete sich an. Als das Gefängnispersonal auf ihre Hilferufe herbeieilte, war sie schon tot.

**Stettin,** 28. November. (Kirchenbrand.) Am Totensonntag ist die Kirche in Lippehne niedergebrannt. Der Brand, der infolge Schadhaftigkeit der Heizung entstanden sein soll, ergriff den Dachstuhl und breitete sich bei dem starken Ostwinde so schnell aus, daß an ein Retten nicht mehr zu denken war. Nicht nur der Dachstuhl brannte vollständig weg, sondern das Feuer ergriff auch das Innere der Kirche und vernichtete das ganze Gestühl, die Chöre und die Orgel. In Sicherheit konnte man nur die Kronleuchter, das Taufbecken und die Altarbekleidung sowie einige Kleinigkeiten bringen. Auch der Turm ist völlig ausgebrannt; die Glocken sind zerschmolzen.

**Aus Pommern,** 29. November. (Gründung.) Unter der Firma Überlandzentrale Stettin A.-G." wurde mit einem Kapital von 2 228 500 Mk. eine neue Aktiengesellschaft mit der Spitze in Stettin gegründet.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** 2. Dezember. 1908 † Bischof Franz Doppelbauer von Linz. 1908 † Ilse Frapan, bekannte deutsche Schriftstellerin. 1904 † Prinz Friedrich von Hohenzollern in München. 1904 † Graf Peter Kapnist, russischer Botschafter in Wien. 1902 † Freiherr Stephan von Földvary, österreichischer Feldmarschalleutnant. 1901 Erste Beratung des Zolltarifgesetzes im Reichstage. 1870 Schlacht bei Loigny und Poupry, Ausfall der Pariser zurückgeschlagen. Schlacht bei Champigny. 1852 Napoleon III. als Kaiser proklamiert. 1849 Stiftung des Franz Joseph-Ordens durch Kaiser Franz Joseph I. 1848 Regierungsantritt Kaiser Franz Josephs I., Abdankung Ferdinands I., Kaisers von Österreich, zu Olmütz. 1825 * Pedro II., der letzte Kaiser von Brasilien, 1817 * Heinrich von Sybel zu Düsseldorf, hervorragender Historiker. 1813 Die Freiheit der Niederlande wird zu Amsterdam und Wilhelm I. als souveräner Fürst proklamiert. 1805 Dreikaiserschlacht bei Austerlitz. 1804 Napoleon krönt sich zum Kaiser. 1547 † Fernando Cortez, der Eroberer Mexikos.

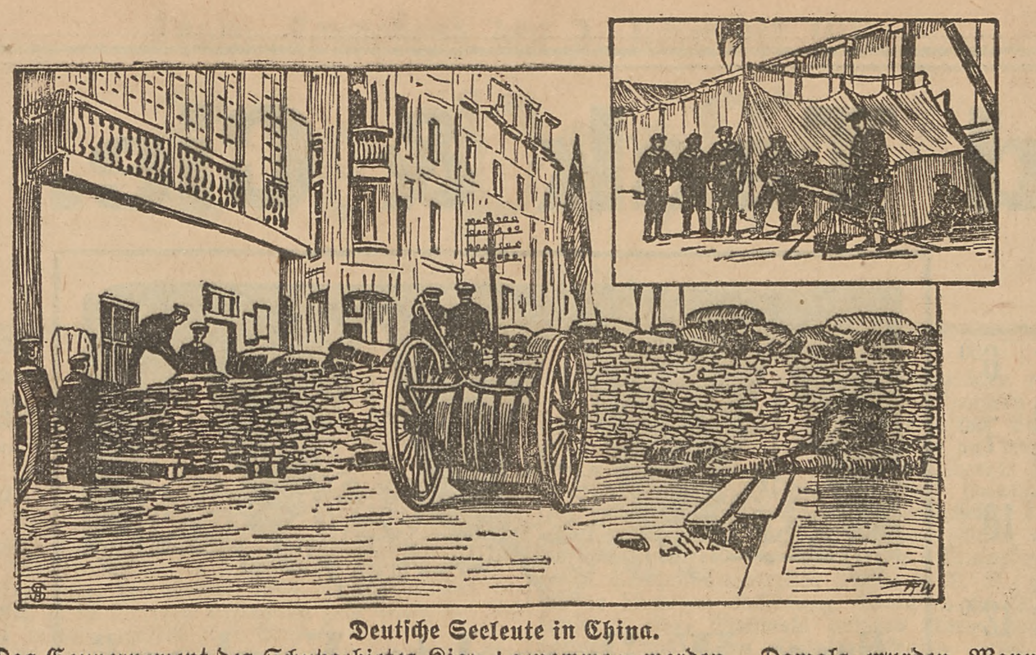
Thorn, 1. Dezember 1911.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtskandidat Berthold Wersche aus Nakel a. N. ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Neuenburg überwiesen worden. Die Militäranwärter Ernst Oltersdorff aus Graudenz, Paul Vogel aus Thorn und Herrmann Paeschke aus Tuchel haben die Kanzleibeamtenprüfung bestanden.

— (Postscheckverkehr.) Am 1. Dezember tritt das Hamburger Postscheckamt der Abrechnungsstelle der Reichsbank in Hamburg als Mitglied bei. In dem Abrechnungsverfahren werden auch Postschecks ausgeglichen, die einer der Abrechnungsstelle angehörenden Bank zur Einziehung übergeben werden.

— (Lebensversicherungsanstalt Westpreußen.) Der unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten am Donnerstag Nachmittag in Marienwerder zusammengetretene Generallandtag der westpreußischen ritterschaftlichen Landschaft erklärte sich mit den von dem Herrn Minister vorgenommenen Änderungen der Satzung der Lebensversicherungsanstalt „Westpreußen" einverstanden. — Den Landräten wurde auf der am Mittwoch im Landeshause in Danzig abgehaltenen Konferenz die Förderung der Lebensversicherungsanstalt durch persönliche Einwirkung nahegelegt.

— (Die Fleischpreise) zeigen in Preußen in der zweiten Hälfte des Oktober beim Vergleich mit der ersten Hälfte des Monats einen Rückgang, der allerdings zum größten Teil nur unbedeutend und lediglich beim Hammelfleisch erheblicher ist. Das Rindfleisch ist im Durchschnitt von 60 Hauptmarktorten von 169,6 auf 169,1 Pfg. für das Kilogramm zurückgegangen, wobei 13 Orte eine Ermäßigung und nur 5 eine Erhöhung zeigen. Das Kalbfleisch hat seinen Durchschnittspreis von 187,6 auf 186,9 Pfennig herabgesetzt; hier hatten 10 Orte einen niederen und 4 einen höheren Preis; das Hammelfleisch kostete nur 174,5 Pfg. gegen 177,0 in der ersten Hälfte des Oktober und 180,8 in der zweiten Hälfte des September. 18 Orte hatten eine Preisherabsetzung und nur 4 eine Preiserhöhung. Das Schweinefleisch ist bei starken lokalen Schwankungen im Durchschnitt aller Orte von 149,8 auf 149,1 Pfg. gesunken; in 10 Orten wurde der Preis erhöht und in 14 herabgesetzt. Schinken ist beim Verkauf im ganzen von 252,8 auf 249,7 Pfg. gesunken; beim Verkauf im Ausschnitt hat er seinen Preis von 342,3 Pfg. behauptet. Speck ist von 170,1 auf 169,7 Pfg. zurückgegangen. Vergleicht man die Preise des Oktober d. Js. mit denen des Oktober v. Js., so sind jetzt billiger Rindfleisch um 1,1, Kalbfleisch um 2,2, Schweinefleisch um 15,2, Schinken im ganzen um 9,2, im Ausschnitt um 3,9, Speck um 19,9 Pfg., teuerer Hammelfleisch um 0,5 Pfg.



**Deutsche Seeleute in China.**

Das Gouvernement des Schutzgebietes Kiautschou ist von der Regierung angewiesen worden, 200 Mann Marinetruppen nach Tientsin zu entsenden, damit sie eine militärische Reserve in der Provinz Tschili bilden und die dort wohnenden Deutschen schützen. Unsere Seeleute haben bekanntlich während der jetzigen Unruhen in China schon wiederholt eingreifen müssen, um den chinesischen Pöbel an Ausschreitungen gegen deutsche Bürger zu verhindern. Unsere Abbildung ist am 3. November in Hankau aufgenommen worden. Damals wurden Mannschaften der auf dem Jangtsekiang liegenden deutschen Kanonenboote mit Maschinengewehren gelandet und vereinigten sich in den Straßen der deutschen Ansiedlung mit dem Freiwilligenkorps der deutschen Kolonie zur Abwehr gegen die Chinesen, die alle Lust zeigten, die europäischen Häuser zu plündern und unter unseren Landsleuten ein Blutbad anzurichten.

— (Der Männergesangverein „Liederkranz") begeht am Sonnabend im Artushof sein 33. Stiftungsfest.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht heute der Inhaber des bekannten Modebasars Breitenstraße 33, Herr Herrmann Seelig mit seiner Gattin.

— (Die Lichtspiele der Bromberger Vorstadt) sind seit ihrer Eröffnung stets gut frequentiert und mit dem Gezeigten können auch die Besucher, die sich wohl lediglich aus Bewohnern der Bromberger Vorstadt rekrutieren, sehr zufrieden sein. Das in dieser Woche vorgeführte umfangreiche Bild „Gespenster" soll die Gefahren des Alkohols veranschaulichen und zugleich die Wahrheit der Vererbungstheorie beweisen. Schon seiner vorzüglichen Darstellung wegen ist der Film sehenswert. Erwähnenswert sind aus dem reichhaltigen Programm noch die Naturaufnahmen der großen Sturmflut an der Nordseeküste und eine reizende kolorierte Darstellung „Die blaue Rose", ein in natürlichen Farben gehaltenes Bild „Der Verleumder" und eine Reihe amüsanter humoristischer Bilder.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landrichter Heyne; die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Bennecke. Vertagt wurde die Verhandlung gegen die Arbeiter Albert Truschinski und Bronislaus Zegarski sowie den Schlosser Robert Kohnke sämtlich aus Culmsee wegen Diebstahl im Rückfalle, weil Truschinski nicht erschienen war. Es wurde beschlossen, gegen ihn Haftbefehl zu erlassen, da er fluchtverdächtig ist. — Wegen Diebstahl hatte sich in der Berufungsinstanz der Schweizer Adam Kilinski aus Dombrowken zu verantworten. Der Angeklagte war drei Monate lang bei dem Herrn Domänenpächter Amtsrat Feldt-Dombrowken beschäftigt und bezog an Deputat täglich 6 Liter Vollmilch und 6 Liter Magermilch. Die Milch wurde ihm nur abends verabfolgt und zwar die Magermilch in der Küche und die Vollmilch im Stalle unmittelbar nach dem Melken. Der Wirtin, Frau Anna Pohl wurde aber hinterbracht, daß die Frau und Tochter des Angeklagten auch an den Vormittagen vom Stalle aus Milch nachhause trugen. Sie paßte nun scharf auf und ertappte die Tochter des Angeklagten, die 16jährige Marianne, eines Vormittags dabei, wie sie einen Eimer mit 11¾ Liter Vollmilch nachhause tragen wollte. Der Schäfer Wachowiak hat die Tochter viermal, die Frau des Angeklagten zweimal mit Milch an Vormittagen nachhause gehen sehen. Der Angeklagte behauptet, von diesen Unregelmäßigkeiten seiner Angehörigen keine Kenntnis gehabt zu haben. An dem Tage, als seine Tochter bei dem Diebstahl abgefaßt wurde, sei er garnicht im Stalle, sondern auf dem Speicher gewesen. Wenn sonst zu einer andern Tageszeit Milch nach seinem Hause getragen wurde, so handelt sich um die Milch von Kühen, die eben gekalbt hatten. Diese Milch stand ihm zu. Diese Aussagen werden durch die Zeugin Pohl in allen Punkten widerlegt. Zunächst stand dem Angeklagten Anspruch auf die Milch von Kühen, die gekalbt haten, nicht zu; außerdem hat er diese Milch, als sie ihm von der Zeugin angeboten wurde, mit der Begründung zurückgewiesen, daß er dafür keine Verwendung habe. Der Angeklagte hatte die unmittelbare Aufsicht über das Melken, muß also von den Vorgängen im Stalle genau unterrichtet gewesen sein. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten mit einer Woche Gefängnis, seine Tochter Marianne mit einem Verweise bestraft. Der Angeklagte hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, da er unschuldig sei. Das Berufungsgericht kam aufgrund der Beweisaufnahme zu der Überzeugung, daß der Angeklagte der Mittäterschaft an den Diebstählen schuldig sei. Da es sich um einen groben Vertrauensbruch handelt, so ist die Gefängnisstrafe von einer Woche als durchaus angemessen, ja, sogar als milde aufzufassen. Die Berufung ist daher auf Kosten des Angeklagten zu verwerfen. — Gleichfalls in zweiter Instanz wurde gegen die Schneiderin Minna Ehlert wegen Beleidigung der Gastwirtsfrau Käte Bleise aus Siegfriedsdorf verhandelt. Der Gastwirt Bleise aus Siegfriedsdorf erhielt verschiedene anonyme Briefe, in denen seine Frau in geradezu gemeiner Weise beschimpft und auch des Ehebruchs bezichtigt wurde. In der Schöffengerichtssitzung vom 17. Oktober in Thorn wurde die Angeklagte überführt, die Briefe geschrieben zu haben. Es war gelungen, einen andern Privatbrief der Angeklagten zu erlangen, der ihre volle Unterschrift enthielt. Auf den ersten Blick ließ sich die Identität der Handschrift feststellen und sie wurde durch das endliche Zeugnis des Schriftsachverständigen Herrn Staatsanwaltschaftssekretär Gestwirki noch erhärtet. Trotzdem blieb die Angeklagte beim Leugnen. Sie wurde damals zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Ihre Berufung richtete sich nur gegen die Höhe der Strafe; sie ließ durch ihren Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Dannhoff, erklären, daß sie sich als Schreiberin der Briefe bekenne, ihre Verleumdungen bereue und um eine milde Strafe bitte. Da die Briefe zur Verlesung kommen mußten, so wurde auch diesmal die Öffentlichkeit während der Verhandlung ausgeschlossen. Bei der Verkündigung des Urteils wurde hervorgehoben, daß die Briefe voll des unflätigsten Inhalts sind, und die Angeklagte die offenbare Absicht hatte, einen Keil zwischen die Ehegatten zu treiben und die Ehe zu sprengen. Eine Geldstrafe sei daher nicht am Platze. Immerhin sei die Strafe von zwei Monaten Gefängnis etwas hart, es erscheine die Hälfte für ausreichend, um der Angeklagten einen gehörigen Denkzettel für die Zukunft zu geben. Die Berufung wird also auf Kosten der Angeklagten mit der Maßgabe verworfen, daß die Strafe auf 1 Monat Gefängnis herabgesetzt ist.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bereich des 17. Armeekorps.) Bureauassistent, Culmsee, sofort, Kenntnis in Bureauarbeiten einer Kommunal- und Polizeiverwaltung, Gehalt 1400—2000 Mark und 300 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Gegenbuchführer bei der Kreiskommunal- und Kreissparkasse, Strasburg (Wpr.), Gehalt 2000—3500 Mark und 450 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

## Humoristisches.

(Auch eine Ausrede.) Richter (zum Angeklagten): „Wenn Sie keine verbrecherischen Absichten hatten, warum waren Sie denn in Strümpfen?" — Angekl.: „Ich hatte gehört, daß in der Familie jemand krank war."

(Die Zunge.) Er: „Ich habe den Arzt heut aufgesucht; er sagte, ich muß fort und Ruhe haben." Sie: „Hast du ihm die Zunge gezeigt?" — Er: „Nein, aber ich habe ihm von Deiner erzählt."



**Herzliche Bitte!**

Im deutschen Seemannsheim in Danzig-Neufahrwasser, Weichselstraße 18, soll am hl. Weihnachtsabend wiederum den fern von der Heimat hier im Hafen weilenden Seeleuten eine Weihnachtsfreude bereitet werden.

Da wir mit unserer Mission auf die Wohltätigkeit der Mitmenschen angewiesen sind, so bitten wir denn auch jetzt aufs neue um Gaben der Liebe für unsere Seeleute. Was uns außer der klingenden Münze besonders willkommen ist, kann sich jeder, der etwas vertraut ist mit des Seemanns Lust und Last, gar leicht selbst sagen. Der Einfachheit wegen seien angeführt folgende Dinge: Wollene Kleidungsstücke, Strümpfe, Pulswärmer, Handschuhe, ferner Bibeln, Testamente, Erzählungen, Spruchkarten, Kalender, Briefpapier usw.

In Stürmen und Wogen setzt der Seemann sein Leben daran, uns die Schätze der fernen Länder zu vermitteln, losgerissen von Heimat und Elternhaus ist er Entbehrungen und sittlichen Gefahren ausgesetzt. Ist es nicht eine Freude, recht vielen Gliedern dieses ehrenwerten Standes Weihnachtslicht und Glück zu bereiten?

**Das Komitee für Seemannsmission:**
**Veenekamp,** Seemannsmissionar. **Stengel,** Pastor.

**Täglicher Kalender.**

| 1911. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dezember | — | — | — | — | — | — | 2 |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| 1912 | 31 | — | — | — | — | — | — |
| Januar | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — | — |
| Februar | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |

Nr. 283. Thorn, Sonnabend den 2. Dezember 1911. 29. Jahrg.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Deutscher Reichstag.

217. Sitzung vom 30. November, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Delbrück.

Die Vorlage auf

**Aufhebung des Hilfskassengesetzes**

steht zu zweiter Lesung. Der Gesetzentwurf unterstellt die Hilfskassen den Bestimmungen des Gesetzes über die privaten Versicherungen. Die Kommission beantragt Annahme des Entwurfs mit einer Reihe von Änderungen, die namentlich die Ausschaltung politischer Gesichtspunkte bei Anwendung des Gesetzes zu sichern bestimmt sind. Die Sozialdemokraten beantragen grundsätzlich die Ablehnung der Vorlage und fordern unter Aufrechterhaltung des Hilfskassengesetzes eine Novelle zur Beseitigung von Mißständen. In der Beratung der Paragraphen 1 und 2 bemerkt

Abg. Hoch (Sozialdemokrat): Mißstände erkennen wir an. Aber es ist nicht richtig, die Hilfskassen überhaupt zu vernichten. Uns erscheint es deshalb zweckmäßig, die Vorlage abzulehnen und den Reichskanzler in einer Resolution zu ersuchen, uns einen Entwurf zur Reform des Hilfskassengesetzes vorzulegen. Wir beantragen daher Ablehnung der Vorlage und Annahme einer Resolution, die den Reichskanzler um eine Reform des Hilfskassengesetzes ersucht. Mit der Beseitigung der Hilfskrankenkassen wird viel blühendes Leben zerstört. Die Vernichtung der Hilfskassen ist nur der Vorwand zu neuer Entrechtung der Arbeiter.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (fortschrittlich): Die Änderungen der Kommission machen uns die prinzipielle Zustimmung zum Entwurf noch leichter. Diejenigen Hilfskassen, die einen anständigen Geschäftsbetrieb haben, werden durch den Entwurf in keiner Weise belästigt und gefährdet. Viele Arbeiterkategorien können die Hilfskassen sicher nicht entbehren. Von Arbeiterentrechtung ist keine Rede. Eine versicherungstechnische Prüfung der Unterlagen der Hilfskassen ist keine unberechtigte Beschränkung der Selbstverwaltung.

Abg. Werner (Reformpartei): Manche Hilfskassen haben gut, andere schlecht gewirkt. Wir halten an den Kommissionsbeschlüssen fest. Wie steht es mit den Ersatzkassen?

Abg. Becker-Arnsberg (Zentrum): 1906 war das sozialdemokratische Kommissionsmitglied für das Hilfskassengesetz. Inzwischen ist die Vorlage verbessert, und so ist kein Grund für die scharfe Ablehnung des Abg. Hoch.

Abg. Hoch: Unter der Aufsicht der Behörde stehen nur die großen Kassen. Wer diese Vorlage annimmt, ist gegen die Selbstverwaltung der Arbeiter.

Ministerialdirektor Caspar: Unter der Aufsicht des Reichsversicherungsamtes stehen Tausende von kleinen Kassen. Was die Zulassung von Ersatzkassen angeht, so werden in der Regel Kassen nur zugelassen, wenn sie mehr als 1000 Mitglieder umfassen.

Abg. Behrens (wirtschaftliche Vereinigung): Daß durch die Schwindelkassen viele Arbeiter und kleine Handwerker geschädigt worden sind, kann doch im Ernst nicht bestritten werden. Ein Entwurf wie der vorliegende mußte also kommen. Der sozialdemokratische Terrorismus im Lande ist vielfach unerträglich. (Abg. Hue: Unverschämter Lügner! Vizepräsident Dr. Spahn rügt diesen Zuruf.)

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Der Entwurf regelt eine Zweckmäßigkeitsfrage. Da ist von Entrechtung keine Rede.

Abg. Hoch: Nur unser Weg ermöglicht die Bekämpfung der Schwindelkassen.

Abg. Stadthagen (Sozialdemokrat): Mit seinen Terrorismus-Erzählungen wird der Abgeordnete Behrens nicht viel Glauben finden.

Abg. Behrens: Abg. Stadthagen ist so weltfremd, daß er nicht weiß, was jeder organisierte Arbeiter weiß. Sie (zu den Sozialdemokraten) verteidigen die Terroristen! (Zuruf der Sozialdemokraten: Gelogen!)

Die Erörterung schließt. Die grundlegenden Paragraphen 1 und 2 werden angenommen.

Die Sozialdemokraten beantragen Einschaltung eines neuen Paragraphen 3h: „Tadelnde Urteile über das Verhalten eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit, der zum Betriebe der Versicherung seiner Mitglieder gegen Krankheit befugt ist, oder über seine Verwaltung, sind als Urteile über gewerbliche Leistungen im Sinne des § 193 des Strafgesetzbuchs zu erachten." — Der Antrag wird abgelehnt.

Nach § 7c untersteht auch die Auflösung einer Kasse oder ihre Verschmelzung mit einer anderen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Abg. Becker-Arnsberg (Zentrum): Wenn hier das Selbstverwaltungsrecht der Kassen ein klein wenig beschränkt werden sollte, so ist auch daran der sozialdemokratische Mißbrauch der bisherigen Freiheit schuld. Die Sozialdemokraten wollen die Hilfskassen mit den Gewerkschaften vereinigen und so die alten Kassenmitglieder zwingen, freie Gewerkschaftler zu werden. Dem muß vorgebeugt werden.

Abg. Hoch (Sozialdemokrat): Es ist durchaus unzutreffend, daß die freien Gewerkschaften die Verschmelzung von Hilfskassen veranlaßten, um den sozialdemokratischen Einfluß zu erhöhen. Becker hat neulich behauptet, daß die Arbeiter der Reichsdruckerei terrorisiert worden seien. Diese angeblich terrorisierten Arbeiter haben ihre tiefste Empörung über Becker erklärt und verlangt, daß er seine Behauptungen im Reichstage zurücknehme. Becker liefert als Arbeitersekretär den Arbeitergegnern Material. (Lärm im Zentrum.)

Abg. Becker (Zentrum): Die ehemaligen Gutenbergbündler sind also auf einmal so erleuchtet worden, daß sie Sozialdemokraten werden! Mein Material stammt von der Leitung des Gutenbergbundes. Ein Buchdrucker schreibt mir, daß der Terrorismus nirgends größer ist, als bei den Buchdruckern. (Hört! hört!) Der Mann ist seit fünf Jahren gezwungenermaßen Mitglied des sozialdemokratischen Verbandes. Der Terrorismus schreit zum Himmel. Der Mann bittet mich dringend um Diskretion, da sonst ein furchtbares Haberfeldtreiben gegen ihn losginge. (Hört! hört! Großer Lärm; Rufe von den Sozialdemokraten: Namen nennen! Es ist alles Schwindel! Pfui!) Den Namen nenne ich nicht. (Zuruf der Sozialdemokraten: Weil alles Lüge ist! Großer Lärm.)

Damit ist die zweite Lesung der Vorlage erledigt. Es folgt die zweite Lesung des

**Privatbeamtenversicherungsgesetzes.**

Auf Befragen der Abgg. Linz (Reichspartei) und Raab (wirtschaftliche Vereinigung) erklärt

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Die Zeichner fallen unter das Gesetz. Was die Werkmeister betrifft, so ist für ihre Beziehung zum Gesetz die Art der Kündigungsfrist ohne Einfluß.

Abg. Molkenbuhr (Sozialdemokrat): Der Ausdruck Bureauangestellte ist schwer zu umgrenzen. Wie steht es zum Beispiel mit den Schreibern bei Rechtsanwälten?

Ministerialdirektor Caspar: Mechanische Abschreiber fallen nicht unter das Gesetz, wohl aber Schreiber mit höherer Arbeitsleistung. Bei Grenzfällen entscheiden stets die näheren Umstände, und dafür sind im Gesetz besondere Instanzen vorgesehen.

Abg. Dr. Potthoff (fortschrittlich): Auch wir empfehlen, um Klarheit zu schaffen, alle Bureauangestellte unter das Gesetz fallen zu lassen.

Abg. Irl (Zentrum): Wie steht es mit der vorübergehenden Beschäftigung als Werkmeister und Buchhalter in Handwerksbetrieben?

Ministerialdirektor Caspar: Die vorübergehende Beschäftigung entscheidet nicht. Auch hier werden die näheren Umstände viel ausmachen, und von der Auskunft des Chefs wird manches abhängen. Die Haushälterinnen werden im allgemeinen als Angestellte im Sinne des Gesetzes nicht betrachtet. Den Antrag Potthoff-Molkenbuhr bitte ich abzulehnen.

Abg. Cuno (fortschrittlich): Den Optimismus, es werde leicht sein, zu bestimmen, wer als Angestellter inbetracht komme, teilen wir nicht. Soll künftig der Arbeitgeber entscheiden, so ist ein objektives Merkmal nicht mehr vorhanden.

Ministerialdirektor Caspar: Die Auskunft des Chefs wird doch nur hinzugezogen, um die Stellung des Angestellten genauer kennen zu lernen.

Eine weitere Frage des Abg. Irl (Zentrum), ob die Weihnachtsgratifikation als Teil des Gehalts angerechnet werde, wird vom Ministerialdirektor Caspar verneint.

Die Erörterung schließt. § 1 wird unverändert angenommen.

Bei § 9 kommt es zu einer längeren Auseinandersetzung über die Frage, ob Reichs-, Staats-, Gemeinde- usw. Beamte nach diesem Gesetze versicherungsfrei sind. Ministerialdirektor Caspar erklärt, daß sie nicht unter das Gesetz fallen, vorausgesetzt, daß sie die Anwartschaft auf die Pensionen im Sinne dieses Gesetzes haben.

§ 9 wird mit einem Zusatzantrag Schultz (Reichspartei) angenommen, der in Zweifelsfällen die Zuständigkeit der obersten Verwaltungsbehörde vorsieht. — Schluß nach 6 Uhr.

Freitag 11 Uhr: Kleine Aktien, Schiffahrtsabgabengesetz, Weiterberatung der Angestelltenversicherung.

## Aus der Wahlbewegung.

Zurzeit finden im deutschen Reiche tagtäglich zahllose Wahlversammlungen statt. Im allgemeinen wird ja nur über die Versammlungen in großen und größeren Städten berichtet. Und doch spielen sich mitunter in den kleinen Versammlungen auf den Dörfern Vorgänge ab, die symptomatisch für die Stimmung in den Wählerkreisen sind. So hat im Wahlkreise Kalau-Luckau, im Dorfe Pitschen bei Uckro, am Montag eine Wählerversammlung stattgefunden, in der der nationalliberale Kandidat für den freisinnigen Wahlkreis, Herr Kommerzienrat Coswig-Finsterwalde, sprach. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Herr Coswig tadelte die Marokkopolitik, pries die günstige wirtschaftliche Lage Deutschlands, um sodann die Finanzreform eingehend zu beleuchten, und versuchte nachzuweisen, wie die konservative Partei durch Ablehnung der Erbschaftssteuer den vom Fürsten Bülow geschaffenen Block zerstört und dem Zentrum zu neuem Einfluß verholfen habe. Scharfe Worte führte der Redner gegen die Sozialdemokratie und tadelte besonders das Streikpostenstehen, vermied es aber, nach bekannten Vorbildern, anzugeben, wie er sich denn den Schutz der Arbeitswilligen denke. Herr Coswig ging auch der sogenannten Liebesgabe zu Leibe und versicherte, daß die nationalliberale Partei von jeher sich ganz besonders der bäuerlichen Verhältnisse angenommen habe. Er beanspruchte für die nationalliberale Partei, daß sie von jeher bestrebt gewesen sei und auch in Zukunft bestrebt sein werde, allen Erwerbsständen volle Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen. Das eisige Schweigen der ganzen Versammlung wird wohl dem nationalliberalen Kandidaten bewiesen haben, daß seine Ausführungen irgendwelchen Eindruck auf die sehr zahlreichen bäuerlichen Zuhörer nicht gemacht hatten. Um so lebhaftere Zustimmung und Beifall fand bei der Versammlung die Entgegnung des konservativen Redners, Herrn Grafen Kalckreuth-Cosel. Dieser Redner, dem nur die kurze Spanne Zeit von einer halben Stunde zugebilligt war, wies darauf hin, daß nationalliberale Führer die ersten waren, die die von den verbündeten Regierungen vorgelegte Erbschaftssteuer bekämpften, daß ferner die Nationalliberalen bei der Bewilligung der indirekten Steuern vollkommen versagten, und wie die Finanzreform, die Konservative und Zentrum zustande gebracht, in überraschend kurzer Zeit eine Gesundung unserer Reichsfinanzen gebracht hat. Der Redner ging auf die Wahlbündnisse der Nationalliberalen mit der fortschrittlichen Volkspartei näher ein und wies nach, daß, wenn der Vorredner sich auf den Boden des Schutzes der nationalen Arbeit stelle, es doch eine Ungeheuerlichkeit wäre, sich mit einer Partei solidarisch zu verbinden, die programmatisch den Abbau unserer Schutzzölle verlange. Weiter widerlegte Graf Kalckreuth das Märchen von der Liebesgabe und zeigte, wie bei Aufhebung dieser letzteren die Brennerei unrentabel werden müsse und die dann frei werdenden Kartoffeln auf den Markt kämen und so die Kartoffelpreise auf ein Minimum herabdrücken würden, was am meisten den bäuerlichen Besitzern zum Schaden gereichen müßte. Unter lebhaftem Beifall schloß der Redner mit einem Hinweise auf die ungeklärte Haltung, welche die nationalliberale Partei inbezug auf ihre Stellung bei sozialdemokratischen Stichwahlen bisher beobachtete. Diese letztere Bemerkung veranlaßte den Führer der Nationalliberalen im Wahlkreise Kalau-Luckau, Herrn Strafanstaltsdirektor Major a. D. Meyer, zu der bündigen Erklärung: **Wenn es im Wahlkreise zu einer Stichwahl zwischen einem Konservativen und einem Sozialdemokraten käme, so würde er für seine Person nicht nur für den Konservativen stimmen, sondern alles daransetzen, um seine Freunde zu einer gleichen Haltung zu veranlassen.** — Man darf gespannt sein, wie diese Erklärung an der Zentralstelle der nationalliberalen Partei aufgenommen werden wird. ×

## Der Wahlaufruf des deutschen Kriegerbundes.

Ein freudiges Bekenntnis zur Monarchie und zur Vaterlandsliebe sollen, so mahnt der Vorstand des deutschen Kriegerbundes, alle ehemaligen Soldaten bei Abgabe ihrer Stimmen in den Reichstagswahlen ablegen. In dem in der „Parole" veröffentlichten Aufruf heißt es: „In den Kriegervereinen darf auch zu Wahlzeiten von den Unterschieden der bürgerlichen nationalen Parteien und ihrer Bekämpfung untereinander keine Rede sein. Jeder Kamerad ist vollkomen frei, innerhalb dieser Parteien sich zu betätigen und zu wählen, wie und wen er will. Dagegen ist es Pflicht der Verbands- und Vereinsvorstände, ihre Kameraden darauf hinzuweisen, daß kein Mitglied eines Kriegervereins einen Kandidaten wählen kann, der entweder das deutsche Reich in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht anerkennt oder der ein Feind der Monarchie und des vaterländischen Gedankens ist. Welfen, die das ehemalige Königreich Hannover wiederherstellen wollen, Großpolen, die nach der Wiederaufrichtung des alten Polenreichs streben, insbesondere aber Sozialdemokraten, die geschworene Feinde des Kaisers, der Monarchie und des Vaterlandes, dürfen daher unsere Kameraden nicht wählen; sie würden sich dadurch mit dem Gelöbnis in Widerspruch setzen, das sie beim Eintritt in ihren Kriegerverein abgelegt haben. Wer dies Gelöbnis nicht mehr halten will, von dem erwarten wir, daß er als ehrlicher Mann aus seinem Kriegerverein ausscheide, und wir halten niemanden, der sich nicht mehr zu unseren Grundsätzen bekenen will. Dies gilt sowohl bei den Hauptwahlen wie für die Stichwahlen! Auch bei den Stichwahlen ist die Wahl eines Sozialdemokraten, hannoverschen Welfen oder Großpolen eine Unterstützung dieser Parteien und mit den Satzungen des Kriegervereinswesens unvereinbar. Wir bitten unsere Verbands- und Vereinsvorstände, in bevorstehendem Sinne tätig zu sein. Von allen unseren Kameraden aber erwarten wir, daß sie im Geiste des Kriegervereinswesens sich bei den bevorstehenden Wahlen als patriotische Staatsbürger betätigen, daß ein jeder den Kampf gegen die Sozialdemokratie unbeirrt durchführt sowohl bei der Hauptwahl wie bei den Stichwahlen. Ein jeder Kamerad tue seine Pflicht als treuer, monarchisch gesinnter und vaterlandsliebender Staatsbürger. Gehe ein jeder zur Wahl, zur Hauptwahl wie zur Stichwahl, und betätige sich dort im Sinne des Wahlspruchs der Kriegervereine: Für Kaiser und Reich!" Das klingt anders als die Wahlproklamationen der Demokraten und Sozialdemokraten, die „das Volk zum Gericht aufrufen". Aber es klingt nicht nur anders und besser; es ist die Sprache von Männern, die sich für internationale Verbrüderungsfeste und ähnliche Possen bedanken, die vielmehr von dem stolzen Gefühl erfüllt sind, daß ihr Leben dem Vaterlande gehört.

## Aus der russischen Duma.

In der Abendsitzung der Reichsduma vom Mittwoch beantwortete Minister des Innern Makarow die Interpellation über die Rolle der politischen Polizei bei dem Attentat vom 14. September. Er erklärte, den Kernpunkt der sozialdemokratischen Interpellation bilde die gegen die Regierung erhobene Beschuldigung, das Provokationssystem zu begünstigen. Solcherlei Diskreditierung der Regierungsgewalt und der Polizei sei für die Revolutionäre vorteilhaft, es sei aber Wahnsinn, zu glauben, daß jemand anders als seine revolutionären Kameraden Bagrow zum Morde an dem Ministerpräsidenten provoziert hätte. Bagrow könne ein Verräter, aber nicht ein Provokateur genannt werden. Die Interpellanten hätten selbst eingesehen, daß das Provokationssystem mit dem Attentat vom 14. September nichts gemein habe und deshalb hätten sie altes Material über das Thema angesammelt, welches schon 1909 von der Reichsduma unter Teilnahme Stolypins verhandelt worden sei. Damals habe die Reichsduma die Übergangsformel mit der Erklärung angenommen, daß die Ausführungen der Regierung befriedigend seien. Neues über das Provokationssystem habe das Ministerium seitdem nicht erfahren. Die Enthüllungen von Revolutionären in der ausländischen Presse gingen von Leuten aus, denen es nur daran zu tun sei, Unruhe in Rußland zu stiften. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Minister des Innern Makarow unter lautem Beifall des Zentrums und der Rechten, die Regierung werde alles tun, um Rußland vor dem unheilvollen Einfluß derjenigen zu schützen, welche nach der demokratischen Republik streben. Es sei viel schwieriger, die Interpellation der Oktobristen und Nationalisten zu beantworten. Obgleich die Resultate der Senatoren-Revision noch unbekannt seien, so seien der Regierung doch ungesetzmäßige Handlungen von Beamten bekannt. Der Chef der Kiewer Polizei sei unzweifelhaft schuldig, einem geheimen Mitarbeiter die Funktionen eines Sicherheitsagenten übertragen zu haben. Falls sich herausstellen sollte, daß der Chef der Kiewer Polizei dabei die Weisungen höherer Beamten befolgt habe, so seien auch diese zur Rechenschaft zu ziehen. Über die Verantwortlichkeit von Einzelpersonen werde nach den Senatorenrevisionen entschieden werden. Eine ausführliche Darlegung der Maßregeln zur Neuorganisation der politischen Polizei wäre nur für die Revolutionäre von Nutzen. Er könne nur erklären, er verurteile unbedingt alle Provokationen und werde nicht dulden, daß die Erfüllung von Aufsichtspflichten mit irgendwelchen revolutionären Umtrieben zusammenhinge. Mehr zu erklären, wäre Verrat. Alle, denen die Wohlfahrt Rußlands teuer sei, würden mit ihm einverstanden sein. (Beifall rechts und im Zentrum, Lärm links.)

Nach Makarow ergriff der Führer der Oktobristen Gutschkoff das Wort. Er wies auf den unbefriedigten Zustand der politischen Polizei hin, verlangte schonungslose gerichtliche Bestrafung der Schuldigen und völlige Reorganisation dieser Polizei, die dem Generalgouverneur und der Staatsanwaltschaft unterstellt werden müsse. Falls die Regierung diesen Weg einschlage, werde sie das russische Volk auf ihrer Seite haben. (Beifall.) Graf Bobrinski stimmte namens der Nationalisten der Rede Gutschkoffs zu. Der Anhänger der Kadettenpartei Roditscheff erklärte, seinerzeit habe der Minister des Innern auch die Schuld Asews in Abrede gestellt. Das Gericht würde die Wahrheit ermitteln. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

## 3. Konferenz für Trinkerfürsorge.

Berlin, 28. November.

Im Landeshause der Provinz Brandenburg dahier fand unter Teilnahme von Vertretern des Kaiserl. statistischen Amtes, des Reichsversicherungsamts, des preußischen Ministeriums des Innern, der Konsistorien von Brandenburg und Westfallen, der Polizeipräsidenten von Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Potsdam, verschiedener Landesversicherungsanstalten und Magistrate rc. die 3. Konferenz für Trinkerfürsorge statt. Aus dem **Jahresbericht**, den der Geschäftsführer, Prof. Gonser-Berlin erstattete, geht hervor, daß derzeit im deutschen Reich 137 Trinkerfürsorgestellen bestehen. Dr. Burckhardt-Berlin referierte über **„Reichsversicherungsordnung und Trinkerfürsorge"**. Er betonte, daß die Trinkerfürsorge an der neuen Reichsversicherungsordnung viel gewonnen habe, und hob hervor, daß nunmehr für alle Versicherungszweige die Umwandlung der Geldrente in eine Sachleistung ermöglicht sei; den Krankenkassen wie den Versicherungsanstalten werde die Verbringung von Trinkern in geeignete Anstalten jetzt wesentlich erleichtert. Anderseits aber bleibe der gesetzgeberischen Tätigkeit auf dem Gebiete der Trinkerfürsorge noch viel zu tun übrig. — Amtsgerichtsrat Schmidt-Charlottenburg berichtete über **„Strafgesetzreform und Trinkerfürsorge"**. Er wies darauf hin, daß die heutige Strafgesetzgebung den Zwecken der Trinkerfürsorge nicht genügend Rechnung trage. Er forderte die Schaffung von Trinkergerichten, die nach Art der Jugendgerichte organisiert werden müßten und deren Einrichtungen und Kompetenzen der Referent eingehend erläuterte. Er besprach weiter die Frage der Strafaussetzung bei Alkoholikern und erhob die Forderung, daß die Behandlung alkoholistischer Übeltäter in den Straftaten einem besonderen hierfür geschulten Personal überwiesen werden müsse. Das Endziel aller Bestrebungen aber sei und bleibe ein auf Reichsrecht beruhendes Trinkerfürsorgegesetz. — Dr. Polligkeit-Frankfurt a. M. referierte über **Berufsvormundschaft und Trinkerfürsorge"**, Stadtrat Kalisch-Berlin über **„Vorbeugende Armenpflege und Trinkerfürsorge"**. Der letztere Referent forderte vorbeugende Einwirkung in antialkoholistischem Sinne auf die werdende Mutter und das heranwachsende Kind und betonte, die Armen- und Waisenpflege müßte stets während der Schulzeit zur Hilfe bereit sein, während später die Fürsorge einzugreifen habe. Die Verpflichtungen der letzteren legen den Städten und Gemeinden alljährlich gewaltige Opfer auf, denn die Armenverwaltungen sind genötigt, das ganze Leben der mit Trunksucht Behafteten zu verfolgen. — Weiter sprachen Landesrat Dr. Schellmann-Düsseldorf über **„Normalfürsorgestellen"**, Dr. Burckhardt-Berlin über **„Schwierigkeiten der Trinkerfürsorge in organisatorischer und praktischer Art"**, während Herr Wilms-Lüdenscheid das Thema **„Vereine und Anstalten als Mitarbeiter der Trinkerfürsorgestellen"** behandelte. Der Letztere betonte die Notwendigkeit, daß alle an der Besserung der Verhältnisse Interessierten gemeinsam arbeiten, wenn etwas erreicht werden soll. Vereine und Anstalten müssen mithelfen und erst wenn die Vereinsbehandlung einen Erfolg nicht erziele, so müsse eine längere Heilanstaltsbehandlung Platz greifen. Die als gebessert Entlassenen sind von den Vereinen sofort wieder in Pflege zu nehmen, unverbesserliche Trinker müssen Asylen überwiesen werden. An solchen Asylen fehlt es zurzeit in Deutschland noch ziemlich. Einen Ersatz hierfür bieten unter gewissen Verhältnissen die Irren- und Arbeitshäuser und die Arbeiterkolonien. Eine durchgreifende Besserung der Verhältnisse wird erst dann erfolgen können, wenn die vom Verband der Trinkerheilanstalten des deutschen Sprachgebietes wiederholt gemachten Vorschläge betreffend gesetzliche Regelung der einschlägigen Bestimmungen sowie der Kosten Beachtung gefunden haben werden. — Die Tagesordnung der von dem Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Torney geleiteten Tagung war damit erschöpft.

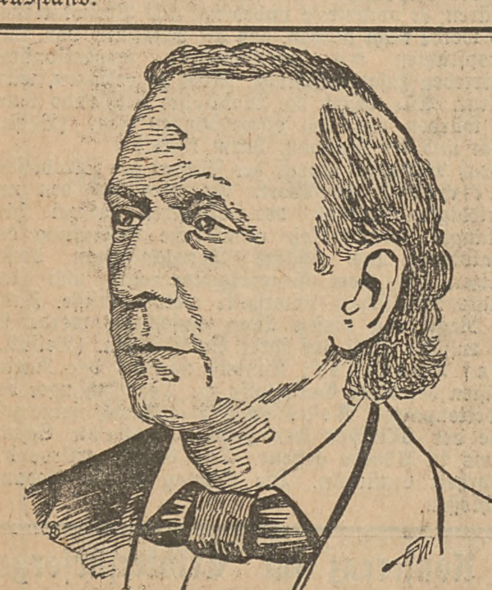
## Arbeiterbewegung.

**Aussperrung im Berliner Metallgewerbe.** Am Donnerstag Nachmittag wurde von der Versammlung der Former über die Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Metallgewerbe die **Annahme eines Vergleiches** mit überwiegender Mehrheit **abgelehnt** und der Verband der Berliner Metallindustriellen hiervon in Kenntnis gesetzt. **Damit** tritt die **Aussperrung** von Freitag ab

**inkraft.** Die Arbeiter haben zwar beschlossen, weiter zu verhandeln, doch haben die Arbeitgeber gemäß dem getroffenen Abkommen nunmehr die Aussperrung von 60 Prozent der Arbeiter in die Wege geleitet, von der an 70 000 Arbeiter betroffen sind.

**Streikausschreitungen.** Zu Ausschreitungen und Mißhandlungen von Arbeitswilligen kam es vor der Hildebrandschen Mühle in **Magdeburg,** wo etwa 100 Mann seit geraumer Zeit streiken. Mittwoch nahm die Polizei achtzehn Ausständige wegen tätlicher Angriffe fest.

Die **Pariser Automobildroschkenkutscher** streiken, weil ihre Forderung betreffend Ermäßigung der Benzolsteuer und Erhöhung des Verdienstanteils abgelehnt worden war. Insgesamt befinden sich ca. 6000 Chauffeure im Ausstand.



**Prof. Johannes Vahlen †**

Die Berliner Universität und die königliche Akademie der Wissenschaften haben einen schweren Verlust zu beklagen. Der Geh. Regierungsrat Dr. phil. und jur. Johannes Vahlen wirkte seit dem Jahre 1874 als Professor der klassischen Philologie an der Berliner Alma mater, nachdem er seine akademische Laufbahn in Bonn begonnen, in Breslau und Freiburg i. Br. und Wien ruhmreich fortgesetzt hatte. Als der Gelehrte, ein geborener Bonner, nach Berlin kam, war er 34 Jahre alt. Er hat also das 82. Lebensjahr erreicht. Seine wissenschaftliche Bedeutung war sehr groß, die Philologie verdankt ihm eine lange Reihe ausgezeichneter, in klassischem Latein geschriebener Arbeiten über römische Autoren, besonders der späteren Zeit und über Aristoteles. Diesen großen, wissenschaftlichen Verdiensten hatte Professor Vahlen es zu verdanken, daß er im Jahre 1893 zum ständigen Sekretär der philosophisch-historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften ernannt wurde. Im Kreise seiner Schüler erfreute sich Vahlen als ausgezeichneter philosophischer Kritiker besonderer Verehrung. Er hat viele Generationen tüchtiger Philologen herangebildet.

## Mannigfaltiges.

(**Des Kaisers alte Freundin.**) Der Kaiser hatte der Frau des Schneidermeisters Schulz in Kletzke bei Rathenow zu ihrem 80. Geburtstag ein Kuvert mit einem Hundertmarkschein überreichen lassen. Frau Schulz hatte einmal, als sie noch Bauerntochter war, dem damaligen Prinzen Wilhelm, späterem Kaiser Wilhelm I., der sich auf der Jagd verirrt hatte, mit Kaffee und Landbrot bewirtet und mit ihm, ohne zu wissen, wen sie vor sich hatte, in freimütiger Weise geplaudert.

(**Selbstmord an der Siegessäule.**) Mittwoch Nachmittag standen an der Siegessäule in Berlin mehrere Gruppen Fremder, die die Säule besichtigten, als sich zu ihnen ein junger eleganter Herr gesellte, der sie zuvorkommenderweise auf einzelne Schönheiten des Baudenkmals aufmerksam machte. Plötzlich zog der Herr einen Revolver aus der Tasche und schoß sich hintereinander 3 mal in den Mund. Während die Passanten entsetzt auseinanderstoben, brach der Lebensmüde besinnungslos zusammen. Schutzleute brachten ihn nach der Charité, wo er noch am Abend seinen Verletzungen erlag. Der Verstorbene wurde als der 31-jährige Kaufmann Weiland aus Königsberg rekognosziert, der in Berlin geschäftshalber weilt. Was ihn in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

(**Was Berliner Schwindler ergaunern.**) Der Berliner Polizei fielen soeben zwei „Ringnepper" in die Hände. Sie fingen an den Böhnhöfe harmlose Leute ab, die aus der Provinz kamen, und schwatzten ihnen einen wertlosen Ring auf. Die beiden Gauner „verdienten" auf diese Weise täglich im Durchschnitt 100 bis 160 Mark!

(**Der Berliner Volkswitz und die Abkürzungen der Fernsprechämter.**) Der Volkswitz des Berliners ist bekannt und sogar oft wegen treffender Ironie gefürchtet. Nichts ist ihm heilig. Und so hat er sich auch der neuen Bezeichnungen der Fernsprechämter bezw. deren Abkürzungen bemächtigt. In dem Verzeichnisse der Fernsprechteilnehmer sind die Namen der Ämter abgekürzt angegeben. Diesen Abkürzungen hat der Berliner Volkswitz aber eine andere als die amtliche Bedeutung gegeben. Für das Amt „Königstadt" ist die amtliche Abkürzung „Kst.". Der Berliner behauptet aber, daß es „Küsse sie tüchtig" heißt und nicht „Königstadt", dagegen soll die Abkürzung „Krf." für das Amt „Kurfürst" für liebebedürftige Damen und Herren eine Aufforderung zum „Kannst ruhig flirten" bedeuten. Hoffentlich zieht sich der Ausführende, wenn er diesen gut gemeinten Aufforderungen nachkommen will, keine Beleidigungsklage durch die Telegraphengehilfin zu. Außer dem weiblichen Geschlecht ist aber der Berliner auch noch dem Sport sehr zugetan, indem er für die „Moritzplatz" angegebene Abkürzung „Mpl." behauptet, daß es „Mit Parsevals Luftschiff" heiße. „Lzw." lautet die Bezeichnung für das Amt „Lützow", und der Witzbold hat dafür ein „Laufe zu Wertheim" gemacht, während er behauptet, daß die von der Oberpostdirektion festgesetzte Abkürzung „Ndn." für das Amt „Norden" die Aufforderung „Nenne den Namen" gemeint ist.

(**Hedwig Wangel als Bekehrerin.**) Nur die wenigsten Passanten der nächtlichen Tauentzienstraße in Berlin, schreibt die „B. Z. a. M.", wissen, daß die dunkelgekleidete, mit zahlreichen Abzeichen versehene Frau, die emsig an lustige Bummler und an die vielen alleinstehenden und alleingehenden Mädchen Zettel verteilt, niemand anderes ist, als Hedwig Wangel, die noch vor zwei Jahren die Besucher des Deutschen Theaters durch ihren ausgelassenen Humor ergötzt hat. Nachdem die bekehrte Schauspielerin längere Zeit so gut wie verschollen war, tritt sie jetzt in den Straßen des Westens, die ihr als besonders sündhaft erscheinen mögen, als Bekehrerin auf. Eifrig geht sie an jedermann, an jede lachende Gruppe heran und verteilt ihre gedruckten Einladungen zur Evangelisation im Gemeinschaftssaale, Berlin SO, wo jeden Abend ein Hamburger Prediger über religiöse Themen spricht.

(**Typhus nach dem Genuß von Schlagsahne.**) Vor einigen Tagen waren in Erfurt nach einer Gesellschaft, die ein Pastor gegeben hatte, die meisten Teilnehmer infolge des Genusses von Schlagsahne an Typhus erkrankt. Der Zustand einiger der Erkrankten, vor allem des Seniorpastors Dr. Fischer, seiner Frau und seiner Kinder, sowie der von 2 Dienstboten eines Pastors ist überaus bedenklich. In Erfurt hat dieser Vorfall eine derartige Erregung wachgerufen, daß seit einigen Tagen in keiner Konditorei Erfurts mehr Schlagsahne gekauft wird.

(**Eine Überlandzentrale**) wird im Herzogtum Gotha von der A. E.-G. errichtet; sie ist bestimmt, alle Orte des Herzogtums mit elektrischer Kraft zu versorgen. Die A. E.-G. ist verpflichtet, in den ersten 4 Jahren nach Abschluß des Vertrages außer den 7 Städten des Herzogtums 34 Gemeinden mit den erforderlichen Anlagen zu versehen, in den folgenden 4 Jahren hat sie diese für die übrigen Gemeinden zu schaffen. Von Gotha nach Friedrichsroda mit Abzweigungen nach Waltershausen und Groß Tabarz sind elektrische Kleinbahnen von der A. E.-G. zu errichten.

(**In dem Konkur des Rechtsanwalts Karbe**) in Wittenberg, der sich wegen Depotunterschlagungen erschoß, betragen die Passiven 355 000 Mark, die vorrechtslosen Forderungen erhalten nur 1 bis 2 Prozent.

(**Carnegies größte Männer der Welt.**) Folgende Wichtigkeit läßt sich der „Lok.-Anz." aus Newyork telegraphieren: Ein Vertreter der Presse fragte den Milliardär Andrew Carnegie, welche seiner Meinung nach die 20 größten Männer der Welt seien, die je gelebt haben. Ein Newyorker Telegramm übermittelt die Antwort des Krösus wie folgt: „Die 20 Männer, denen die Welt am meisten verdankt, sind: Shakespeare, Milton, Jenner, Nelson, Lincoln, Gutenberg, Edison, Siemens, Kolumbus, Walt, Bessemer, Bell, Arkwright, Franklin, Murdoch, Harfreaves, Kaye, Stephenson, Symington und Burns. Keiner von ihnen war ein Finanzgenie. Das „Geldmachen" ist eine sehr mittelmäßige Form des Genies; man kann es viel leichter „machen", als vernünftig ausgeben. Ich möchte das meine so schnell loswerden wie möglich." Diese Absicht ist vortrefflich. Aber auch sie entschuldigt nicht die kecke Blödheit und dummdreiste Unbildung, die allen Ernstes wirklich große Männer eigentlich nur den Angelsachsen zuspricht und den übrigen Nationen eine Handvoll zufällig aufgelesener Namen hinwirft.

---

(**Ermordung eines Zirkusdirektors.**) Der in ganz England als Original bekannte 84jährige Zirkus- und Varietédirektor Georg Sanger, der in Berufskreisen wegen der gesuchten Eleganz seiner Kleidung und Manieren „Lord Sanger" genannt wurde, ist auf seiner Farm, unweit London, das Opfer eines Raubmörders geworden. In „Park Farm", wie er seine Besitzung nannte, wurde er am Mittwoch mit tödlichen Kopfverletzungen aufgefunden, denen er bald erlag. „Lord" Sanger befand sich in seinem Zimmer allein, als plötzlich gegen 6 Uhr nachmittags ein Individuum die Tür zu seiner Wohnung mit großer Wucht eintrat. Der Mörder, der in der einen Hand eine Axt, in der anderen ein scharf geschliffenes Rasiermesser hielt, versetzte Herrn Sanger, bevor sich dieser der Situation recht bewußt war, drei wuchtige Axthiebe auf den Kopf. Blutüberströmt und unter lauten Schmerzensrufen sank Sanger mit einer klaffenden Kopfwunde zu Boden. Durch den lauten Aufschrei des tödlich Verwundeten eilte sein Diener Jackson in das Zimmer seines Herrn. Kaum war er eingetreten, als der Mörder auch auf ihn losging und ihm mehrere Hiebe mit der Axt auf den Kopf versetzte, sodaß auch der Diener blutüberströmt zusammenbrach. Der Mörder entfloh, und es ist der Polizei bis jetzt noch nicht gelungen, ihn ausfindig zu machen. Es ist anzunehmen, daß der Mörder bei dem Zirkusdirektor, der als sehr begütert galt, einen Einbruch verüben wollte. — Nach einem anderen Bericht ist der Mörder ein gewisser Cooper, der mit Sanger verwandt sein soll. Er ging um sechs Uhr in den Stall und versetzte einem der Angestellten einen Schlag über den Kopf. Dieser lief ins Haus, wo Jackson dem alten Herrn Zeitungen vorlas. Cooper rannte durch die Zimmer; als Jackson ihn aufzuhalten versuchte, drang Cooper mit einem Rasiermesser auf ihn und den alten Herrn ein und versetzte ihnen mehrere Schläge auf den Kopf, die den Tod der beiden herbeiführten. — „Lord" Sanger hat sich von kleinen Anfängen zum größten Zirkusbesitzer Englands emporgeschwungen. 1871 führte er eine Pantomime auf, an der 700 Personen, 13 Elefanten, 9 Kamele, 52 Pferde, Löwen 2c. teilnahmen. Der Wert seines Unternehmens wird auf 2 Millionen Mark geschätzt.

(**Ein sechsfacher Mord.**) Der im Italienerviertel in Newyork wohnende Arbeiter Ploscia beging eine schwere Bluttat. Seine Frau, die zum Unterhalt der Familie beitrug, wollte den Mann wegen fortgesetzter körperlicher Mißhandlungen verlassen. Aus Wut darüber erschoß er seine Frau, seine beiden Kinder, seine Schwiegermutter und zwei Kousinen, die die Wohnung mit ihm teilten. Darauf erhängte er sich.

(**Eine Schreckensfahrt.**) Der Dampfer „St. Anna" von der Fabre-Linie geriet während der Überfahrt von Frankreich nach Newyork in einen furchtbaren Sturm, bei dem drei Matrosen über Bord gespült wurden und ertranken. Zwei andere Matrosen wurden so schwer verletzt, daß sie unterwegs starben.

(**Roosevelt vor der Himmelstür.**) Aus Newyork wird eine niedliche Anekdote berichtet, die in den Vereinigten Staaten umgeht. Kommt da eines Tages George Washington an das Himmelstor, klopft schüchtern und berichtet dem ihm öffnenden Petrus bescheiden, wie er nach dem Maß seiner Kraft erfolgreich dem Vaterlande gedient und es von fremder Herrschaft befreit habe; vielleicht habe er sich durch seine Taten ein kleines Anrecht auf einen Platz in der Nähe der himmlischen Heerscharen erworben. Sein Fall wird gebührend geprüft, und er wird für würdig befunden. — Jahrzehnte vergehen, da klopft wieder ein schüchterner Pilger an die Pforten und antwortet Petrus auf die Frage nach Herkunft und Namen in sanftem, zurückhaltendem Ton: „Ich bin Abraham Lincoln und hoffe, im Himmel aufgenommen zu werden, weil ich mit dem Einsatz meines Lebens mein Land von der Schmach der Sklavenwirtschaft befreit habe." Auch seinem Wunsche steht, wie sich herausstellt, nichts im Wege. — Nach abermals einigen Jahrzehnten wird Petrus aus seinem Schlummer aufgeschreckt durch wiederholtes dröhnendes Pochen an die Himmelspforte. Wie er bestürzt öffnet, steht da ein Mann, drängt Petrus beiseite, tritt ein und ruft: „Ich bin Roosevelt, wo ist Gott?!"

## Humoristisches.

(**Aus einer Verteidigungsrede.**) „..Und nun meine Herren Geschworenen, sehen Sie sich den Angeklagten an! Kann dieser Mann ein Verbrechen begehen? Der Herr Staatsanwalt wies in seiner Rede auf die zwei Zeugen hin, die den Angeklagten bei der Verübung der Tat gesehen haben wollen. Zwei Zeugen, meine Herren Geschworenen, vier Augen; ja, was sind die aber gegen die Hunderttausend Augen aller Menschen unserer Stadt, die von der Tat nichts bemerkt haben!"

(**Aus der Schule.**) Der Lehrer erklärt den Kindern das Labyrinth. „Dieses Gebäude", sagt er, „war so weitschweifig, daß, wer da hineingeriet, erst nach Wochen wieder herauskam." An diese Betrachtung knüpfte er die Frage, ob es auch heute noch derartige Bauten gäbe. Da meldet sich der kleine Fritz: „Ja, die Gerichtsgebäude, Vater war voriges Jahr mal in einem solchen und kam erst nach vier Wochen wieder heraus."

(**Das gemütvolle Dienstmädchen.**) Krach! Die Küchentreppe hinunter fiel das Servierbrett mit dem gesamten Geschirr von der Mittagstafel. Im Eßzimmer saßen der Ehemann und seine Frau und starrten sich sprachlos an. Dann stürzte die Frau zur Tür hinaus. „Johanna, Johanna!" rief sie, „was haben Sie getan?" Johanna lächelte: „O, gnädige Frau" antwortete sie, „es ist nur das Geschirr, gnädige Frau. Wie gut, daß ich es noch nicht abgewaschen hatte!"

(**Die kleine Anna**) hat sich auf dem Jahrmarkt von der Hand ihres Vaters verloren und fragt, ihn suchend, jeden ihr Begegnenden: „Bitte, haben Sie nicht einen Herrn ohne ein kleines Mädchen gesehen?"

### Gedankensplitter.

Andre mußt du niemals suchen,
Immer nur dich suchen lassen;
So wirst, ohne Flehn und Fluchen,
Du Erwünschtes auch umfassen. Gubitz.

Die Anwandlungen der Leidenschaft sind das Glatteis der Klugheit. So leicht ein Wort dem scheint, der es hinwirft, so schwer dem, der es aufnimmt und es wiegt. Gracian.

## Thorner Marktpreise

vom Freitag den 1. Dezember.

| Benennung. | | niedr. Preis. | höchster Preis. |
|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 19,50 | 20,10 |
| Roggen | " | 16,70 | 17,30 |
| Gerste | " | 17,— | 17,80 |
| Hafer | " | 17,80 | 18,50 |
| Stroh (Richt-) | " | 5,50 | 6,— |
| Heu | " | 7,50 | 8,— |
| Kocherbsen | " | 22,— | 24,— |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 3,20 | 4,— |
| Roggenmehl | " | —,— | —,— |
| Brot | 2½ Kilo | —,— | —,— |
| Rindfleisch von der Keule | 1 Kilo | 1,50 | 1,60 |
| Bauchfleisch | " | 1,30 | 1,40 |
| Kalbfleisch | " | 1,20 | 1,80 |
| Schweinefleisch | " | 1,20 | 1,60 |
| Hammelfleisch | " | 1,50 | 1,80 |
| Geräucherter Speck | " | 1,60 | —,— |
| Schmalz | " | —,— | —,— |
| Butter | " | 2,40 | 3,— |
| Eier | Schock | 4,80 | 6,40 |
| Krebse | " | —,— | —,— |
| Aale | 1 Kilo | —,— | —,— |
| Bressen | " | —,80 | 1,— |
| Schleie | " | 2,— | —,— |
| Hechte | " | 1,20 | 1,40 |
| Karauschen | " | 1,20 | 1,40 |
| Barsche | " | —,60 | 1,20 |
| Zander | " | 140, | 2,— |
| Karpfen | " | 1,60 | 2,— |
| Barbinen | " | —,80 | 1,— |
| Weißfische | " | —,20 | —,40 |
| Heringe | " | —,— | —,— |
| Flundern | " | —,80 | 1,— |
| Maränen | " | 1,— | 1,20 |
| Milch | 1 Liter | —,18 | —,— |
| Petroleum | " | —,16 | —,19 |
| Spiritus | " | 2,— | —,— |
| denaturiert) | " | —,30 | —,32 |

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen —,— Pf., Spinat 20 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen —,— Pf., Schnittlauch Bundchen —,— Pfg., Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 20 Pf. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettig 3 Stück 5 Pf., Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen Bundchen 8 Pf., Gurken —,— Mk. d. Mdl., Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., Grüne Bohnen —,— Pf. das Pfd., Wachsbohnen —,— Pf. d. Pfd., Apfelsin. 1,00 Mk. d. Dtzd., Äpfel 10—30 Pf. d. Pfd., Kirschen —,— Pf. das Pfd., Pflaumen —,— Pf. das Pund, Wallnüsse 20—30 Pf. das Pfd., Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —,— Pf. der Liter, Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 3,50—7,00 Mk. d. Stck. Gänse 3,50—12,00 Mk. das Stück, Enten 3,00—6,50 Mk. das Paar, Hühner alte 1,30—2,25 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 0,80 Mk. das Paar, Haasen 3,00—3,25 Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

---

Bromberg, 30. November. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl.wiegend, brand- und bezugfrei, 199 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 125 Pfd., holl. wiegend, gut gesund, 170 Mk., do. 119/20 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, —,— Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 165—170 Mk., Brauware 190—198 Mk., — Futtererbsen 165—171 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 168—177 Mk., zum Konsum 178—183 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

---

Hamburg, 30. November. Rüböl fest, verzollt 68,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, —,—. Wetter: Nebel.



**Eine bewährte Methode zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle.**

In der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr der Erkältung und die Aufnahmefähigkeit für die Bakterien der sogenannten Erkältungskrankheiten am größten. Infektionskrankheiten, wie Diphtherie, Scharlach, Typhus und andere, werden bekanntlich durchweg hervorgerufen, daß die Keime mit der Atmungsluft, durch die Nahrung oder Hände in die Mundhöhle gelangen. Als Schutz vor Ansteckung bewähren sich die Formamint-Tabletten der Firma Bauer u. Cie., Berlin. Sie machen beim Aufsaugen im Munde den Speichel zum Desinfektionsmittel, das in alle Fältchen der Schleimhäute eindringt und die dorthin gelangten Krankheitskeime vernichtet.

Wir verweisen auf den der Gesamtauflage dieser Nummer beiliegenden Prospekt.

## 225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 19. Ziehungstag. 30. November 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

5 49 (1000) 306 (500) 521 668 (3000) 82 730 835 **1**138 216 89 579 610 87 931 **2**109 (500) 64 83 223 93 305 590 673 95 785 865 901 **3**230 35 88 370 (500) 84 467 923 91 **4**049 120 519 81 746 919 20 **5**040 211 444 563 (3000) 82 716 901 **6**047 111 37 47 207 359 732 (500) 64 905 **7**094 (500) 432 522 (500) 29 87 646 64 69 (1000) 827 55 920 **8**353 595 (5000) 641 93 846 969 **9**048 (1000) 119 338 82 482 549 708 939 (1000)

**10**285 444 (3000) 99 534 97 614 **11**154 458 718 63 **12**636 806 955 **13**024 157 280 377 426 87 514 (1000) 634 765 804 30 **14**026 453 66 544 (500) 87 715 38 (500 826 53 88 932 79 **15**098 165 82 89 297 594 787 995 **16**075 138 (3000) 383 438 508 31 842 43 750 68 902 **17**116 22 275 360 802 (3000) 937 **18**112 59 85 (1000) 89 (3000) 225 378 497 663 704 19 860 939 **19**360 407 35 38 76 573 687 768 97 878 80

**20**064 322 407 759 **21**069 221 66 363 617 781 970 72 **22**037 80 123 259 329 736 84 **23**083 123 96 215 39 646 837 89 88 928 **24**006 28 228 (500) 83 (500) 91 392 425 547 641 908 55 **25**034 120 22 (1000) 43 282 334 44 453 581 607 725 90 882 983 **26**014 (1000) 52 132 74 475 570 85 667 718 **27**025 103 68 (1000) 75 82 292 399 614 75 807 24 35 950 **28**090 133 49 (3000) 76 342 **(10 000)** 425 95 595 728 90 889 **29**177 382 438 78 (1000) 511 15 43 659 69 741 (3000) 65 857 91 970

**30**004 213 31 (1000) 303 466 695 97 741 67 84 876 930 84 **31**361 435 606 33 999 (1000) **32**270 (500) 476 (500) 511 (1000) 624 95 764 93 994 **33**015 16 239 453 525 928 **34**027 173 359 565 750 953 70 **35**093 99 178 82 83 203 14 49 71 96 (3000) 888 401 73 (500) 98 870 906 57 **36**061 106 64 288 301 685 88 842 52 79 824 58 **37**013 (500) 59 449 .1 696 823 975 **38**029 87 59 181 272 445 58 574 86 931 98 **39**113 208 57 806 19 49 87 89 91 652 723 860

**40**052 102 18 21 238 310 519 636 40 73 704 5 (1000) 92 816 **41**032 (500) 82 153 443 (1000) 72 (1000) 532 51 659 740 **42**165 307 25 61 423 659 743 832 **43**007 22 42 146 902 **44**409 49 74 644 879 **45**016 122 33 61 464 78 622 713 **46**167 439 65 95 680 718 905 68 **47**333 438 42 602 750 827 53 71 989 **48**002 58 78 (500) 457 93 96 766 828 **49**025 218 52 94 839 57 400 523 801 917 30

**50**329 (500) 446 98 99 533 52 704 22 24 76 805 996 **51**363 604 46 (500) 667 71 72 (500) 824 901 65 **52**093 195 214 413 85 617 707 83 862 **53**065 432 77 507 48 651 710 (500) 72 911 **54**031 86 (500) 255 (500) 468 719 904 **55**022 114 50 83 90 271 404 84 584 708 26 76 854 **56**030 355 415 35 544 (1000) 791 916 32 **57**017 21 48 170 95 (500) 283 367 616 21 87 729 87 (1000) 838 907 **58**025 115 206 32 500 23 667 (500) 756 817 982 **59**156 418 (1000) 581 753 984

**60**101 287 480 673 74 (500) 934 76 98 **61**569 919 **62**024 181 259 500 85 666 759 **63**144 932 82 **64**152 238 399 418 508 74 782 850 93 947 **65**120 294 (3000) 364 458 (3000) 517 43 71 608 726 35 81 842 **66**057 205 (500) 33 69 328 51 497 610 88 726 28 90 845 78 **67**072 85 154 201 541 628 34 719 871 989 **68**012 457 565 952 **69**048 122 79 278 306 43 518 89 823 86

**70**263 456 909 **71**057 122 205 8 30 31 82 86 456 (500) 588 630 (1000) 735 845 936 **72**078 275 306 421 78 529 88 608 13 827 923 **73**306 431 55 629 930 41 **74**057 93 112 99 248 510 47 699 796 **75**229 385 486 540 97 636 868 924 (500) 60 92 96 **76**041 62 112 13 822 70 82 511 (3000) 783 84 **77**009 37 46 (500) 47 308 520 82 699 (3000) 878 95 **78**006 116 69 255 523 61 668 745 855 **79**045 111 41 615 48 968 (500)

**80**032 72 122 86 430 45 728 883 968 71 90 **81**227 300 440 572 698 941 49 **82**143 249 53 371 440 (1000) 56 651 999 **83**062 245 80 329 426 512 611 63 74 (500) 786 95 854 58 88 930 **84**178 93 356 419 674 663 967 **85**233 324 405 73 767 980 **86**040 120 252 (3000) 412 99 594 600 91 709 51 (500) 65 85 966 **87**021 43 104 337 47 56 426 52 553 661 (3000) 750 88 600 **88**171 88 215 25 394 (500) 615 27 39 696 808 23 **89**076 117 237 (1000) 46 83 819 (500) 626 83 794 862 99 951 95

**90**171 296 356 911 49 **91**112 276 86 310 95 443 594 675 905 **92**160 257 366 69 413 677 95 796 **93**026 28 94 469 504 65 730 52 885 **94**001 45 289 387 450 76 805 912 **95**192 351 489 517 80 (500) 829 **96**053 72 202 472 504 11 47 55 68 (500) 97 833 89 **97**312 717 67 845 86 **98**083 181 222 28 32 379 597 861 962 (3000) 84 **99**142 76 823 56 709 81 815 99

**100**211 376 456 90 641 (3000) 76 708 820 44 **101**090 203 5 447 48 883 951 (1000) **102**092 104 64 92 223 (3000) 378 596 634 738 **103**186 219 60 455 68 657 741 843 925 (500) **104**146 220 48 357 888 90 **105**059 66 182 328 431 93 713 832 34 **106**163 387 447 (500) 551 60 666 83 813 80 **107**390 464 566 747 **108**331 657 (3000) 814 33 47 (3000) 73 900 **109**102 34 80 272 433 71 792 (1000) 941

**110**012 202 38 44 75 (1000) 351 57 421 71 553 73 91 617 36 57 712 74 810 933 87 **111**290 416 560 633 67 764 96 909 **112**279 309 545 622 759 847 51 944 81 **113**016 80 (3000) 329 67 459 503 764 67 94 931 **114**169 99 (1000) 523 **115**089 109 292 94 508 15 626 41 759 **116**347 419 685 89 770 879 **117**155 255 63 309 (3000) 32 37 (500) 409 602 714 855 940 80 **118**104 19 54 404 551 735 37 809 14 20 41 50 **119**166 (500) 306 (500) 471 535 606 93 753 843 971 (500) 73

**120**013 105 (3000) 31 285 95 342 454 528 622 715 50 76 872 915 63 **121**002 (3000) 152 (500) 456 **122**258 (500) 407 14 48 597 758 96 (3000) 849 (500) **123**009 158 294 441 60 525 669 815 975 **124**247 701 880 **125**012 460 82 643 (1000) 719 846 **126**035 226 31 383 436 545 959 64 **127**122 902 31 **128**339 (500) 530 949 **129**143 44 69 201 322 34 445 (3000) 590 832 958

**130**263 488 (1000) 745 **131**092 102 84 85 331 (1000) 43 563 752 (500) 90 802 983 **132**037 221 467 83 797 **133**007 146 93 442 571 83 (500) 790 899 984 (3000) **134**050 163 420 45 56 946 77 **135**222 374 90 456 592 767 98 873 986 **136**130 80 99 317 73 807 67 78 (500) 961 **137**014 (500) 79 173 267 78 322 27 485 90 539 814 (500) 970 71 **138**023 622 948 71 **139**028 212 55 69 303 508 62 752 65 82 829 (500) 923 53 56

**140**092 166 229 518 681 726 897 991 **141**072 (500) 255 369 86 461 84 757 810 953 **142**060 112 294 351 (1000) 429 **143**438 579 (500) 624 742 857 97 945 88 **144**090 211 86 499 709 827 **145**025 448 (500) 603 744 81 (1000) 820 38 44 **146**172 339 503 60 627 (500) 37 774 94 832 59 **147**030 150 63 292 371 423 38 517 754 79 801 15 (1000) 36 (1000) 960 **148**145 200 88 355 77 530 818 45 (500) 996 **149**035 37 142 318 440 83 (500) 578 96 680 81 840 73 933 54

**150**040 288 (500) 95 395 535 704 28 83 819 921 **151**189 322 (500) 453 98 513 809 916 70 **152**107 66 231 (500) 302 438 (500) 72 84 516 770 904 **153**165 444 596 768 **154**008 (500) 61 203 98 402 47 51 611 735 44 961 **155**010 51 94 150 92 523 50 59 62 652 66 752 843 72 **156**242 525 29 (3000) 47 692 92 808 945 (500) 52 **157**153 72 216 (3000) 27 348 (500) 495 568 69 910 **158**052 159 87 320 33 (500) 511 656 715 **159**517 21 612

**160**194 219 51 94 450 568 86 637 58 731 (500) 69 67 **161**113 269 95 365 91 546 (500) 602 (500) 16 23 71 95 842 **162**038 198 255 67 83 395 726 61 93 859 **163**123 264 392 851 68 956 67 **164**002 62 (1000) 182 239 (1000) 48 96 690 710 929 **165**088 136 317 98 709 33 828 (1000) 70 **166**222 602 788 823 61 966 91 (1000) **167**023 70 131 439 78 (3000) 94 760 **168**069 78 173 270 302 14 452 92 506 650 70 780 965 75 98 **169**197 385 445 504

**170**300 307 405 19 25 92 521 68 69 (500) 673 797 889 **171**230 525 623 750 57 72 98 (1000) 819 903 **172**000 (500) 18 95 (1000) 183 413 (3000) 719 22 (500) 43 44 (500) 805 918 75 **173**075 142 237 700 54 942 **174**061 117 27 207 22 93 (1000) 324 42 471 567 805 15 (3000) 21 **175**139 72 250 55 91 316 89 437 524 63 (3000) 890 933 **176**209 408 74 529 606 23 706 83 97 **177**085 203 301 49 664 800 **178**026 156 219 64 (1000) 394 933 75 **179**014 118 405 28 598 789 920 90

**180**166 212 15 79 377 88 476 506 612 86 772 875 905 47 92 **181**004 98 178 (1000) 212 44 355 423 596 889 926 62 75 **182**063 76 271 477 95 984 **183**209 65 382 404 (1000) 21 81 642 (500) 70 72 776 817 87 934 74 **184**117 94 237 50 77 519 602 737 860 **185**061 94 129 220 306 48 51 (3000) 62 442 639 815 **186**103 (500) 86 454 94 505 13 615 62 749 808 22 92 906 **187**027 51 249 310 600 737 822 34 38 70 (500) 906 **188**143 77 91 (500) 569 84 (500) 606 78 716 73 833 938 **189**291 357 60 96 (1000) 401 541 670 786 959

## 225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 19. Ziehungstag. 30. November 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

111 219 311 64 66 484 502 (500) 722 44 847 (500) 953 79 **1**104 5 34 92 374 98 424 57 80 570 629 80 728 77 972 94 **2**457 73 507 690 842 86 92 963 **3**071 270 367 87 410 911 15 (500) 25 **4**059 (500) 223 386 (3000) 610 30 44 898 **5**019 155 65 (3000) 73 249 314 625 768 875 79 964 **6**017 84 269 351 603 738 (1000) 880 959 80 96 **7**368 413 607 845 54 910 27 **8**062 108 701 856 **9**004 100 14 65 236 51 (1000) 314 562 654 604 12 (500) 22 733 971

**10**099 414 602 83 825 60 (500) 902 (3000) **11**147 203 338 (1000) 549 922 **(10 000** **12**051 52 (1000) 412 505 35 44 86 638 (3000) 978 **13**010 16 32 (3000) 103 208 79 398 430 58 511 615 805 **14**306 406 610 46 62 862 927 **15**096 186 245 490 (500) 518 727 869 903 **16**500 64 987 **17**071 184 209 402 (500) 637 602 776 86 90 948 **18**076 79 107 217 85 318 46 462 938 (1000) **19**256 304 9 (5000) 31 86 442 74 (500) 508 (500) 719

**20**030 226 44 448 (500) 94 600 64 750 60 **21**008 32 113 240 367 (500) 530 (500) 56 95 (3000) 762 97 **22**194 252 300 16 90 543 63 973 (1000) **23**174 203 (500) 69 418 56 546 (500) 67 653 702 71 882 **24**027 (1000) 142 210 357 444 52 79 87 668 710 808 (500) 88 911 74 **25**033 65 (1000) 104 339 54 600 61 998 **26**055 (500) 120 365 **27**012 (500) 126 47 217 491 691 738 **28**207 (3000) 58 62 76 733 49 **29**118 84 212 332 472 544 97 622 82 88 (500) 728 947 63

**30**263 418 38 510 742 952 97 **31**097 103 5 37 205 75 475 503 52 62 691 748 870 **32**010 26 150 (500) 208 506 (3000) 61 639 747 845 61 **33**019 153 90 312 27 58 558 762 (500) 90 852 937 56 **34**288 92 (500) 347 93 97 697 862 93 930 **35**029 263 87 350 95 747 830 46 963 96 **36**286 493 591 609 65 953 **37**084 101 217 341 428 593 99 728 46 (500) 64 (1000) **38**185 335 (500) 38 80 552 98 767 875 965 **39**039 104 215 616 90 913

**40**036 106 370 93 95 502 849 912 32 **41**104 59 75 220 442 63 (500) 512 606 8 761 **42**273 98 (500) 314 51 69 400 11 46 500 620 852 950 **43**005 20 322 26 52 72 866 (3000) 932 (3000) **44**195 295 344 47 99 627 876 85 **45**151 (1000) 337 540 72 656 96 734 837 **46**027 240 377 (500) 454 606 16 736 801 27 909 15 26 **47**026 51 60 75 132 80 81 255 360 730 (1000) **48**095 250 384 (1000) 411 89 502 620 827 970 99 **49**029 118 32 58 327 (1000) 515 56 699 895

**50**020 (500) 179 555 827 45 900 (3000) **51**025 540 656 75 733 922 95 **52**160 75 83 206 90 322 (500) 65 439 81 95 557 (1000) 728 995 **53**167 203 86 447 53 615 85 (1000) 837 976 **54**078 149 61 76 (1000) 495 665 85 771 817 (500) 35 **55**217 62 317 565 626 97 (500) 835 71 **56**082 141 311 23 438 617 29 97 821 92 **57**221 321 560 735 874 945 **58**170 92 388 499 522 653 769 **59**103 77 (1000) 231 71 505 639 810 17 952

**60**098 136 365 71 451 71 613 751 71 99 821 956 89 **61**180 373 590 641 745 991 **62**296 418 41 48 670 770 (3000) 802 16 998 **63**039 243 348 490 516 856 98 920 (500) 60 (3000) **64**000 156 63 347 461 555 679 707 97 895 **65**041 76 124 34 275 322 477 97 641 774 838 913 **66**151 449 590 (500) 693 837 **67**176 272 301 91 444 528 626 52 64 66 70 701 906 **68**068 160 303 68 415 89 638 906 **69**070 196 205 (1000) 35 504 (500) 627 801 50 934

**70**186 473 86 601 707 903 50 **71**098 248 99 (1000) 620 55 73 739 858 **72**003 20 220 372 525 68 993 **73**271 365 620 749 808 72 (3000) **74**107 19 286 309 49 99 (500) 519 668 769 807 93 950 51 **75**006 11 76 108 (500) 274 346 499 508 791 955 79 **76**360 451 56 (500) 562 76 938 74 765 838 949 **77**002 (3000) 15 167 69 219 400 568 (500) 98 619 37 75 743 830 916 29 (500) 71 80 91 **78**045 126 72 222 354 431 512 631 57 817 89 942 **79**382 571 640 43 705 828 80 93

**80**057 223 46 85 403 33 79 800 **81**210 442 49 527 660 (500) 788 819 **82**070 82 157 96 334 485 608 20 70 768 913 (500) 40 (1000) **83**016 42 99 225 42 338 517 653 963 **84**166 91 369 532 94 624 **85**271 89 92 317 545 690 829 947 **86**080 82 177 237 66 375 419 24 661 780 823 **87**110 202 87 463 670 732 68 98 833 34 **88**070 175 371 452 (500) 501 652 75 861 64 (3000) 99 908 64 **89**133 220 361 449 57 561 (1000) 603 4 773 (500) 816 68 90

**90**113 70 371 76 409 59 712 837 64 75 **91**017 25 51 78 207 633 720 24 37 77 846 95 930 (500) 68 **92**260 353 521 79 699 809 56 945 **93**029 210 (5000) 17 29 30 89 363 419 598 (500) 601 704 18 825 953 **94**111 85 (3000) 86 329 565 69 95 97 736 **95**157 431 706 93 828 (500) 904 **96**067 602 18 32 (1000) 726 86 820 **97**003 31 193 232 453 (1000) 522 606 87 701 88 **98**182 248 79 522 95 632 46 774 (3000) 857 **99**002 27 35 296 347 421 94 571 873 920

**100**469 77 549 622 98 976 **101**030 294 473 90 551 633 69 803 34 **102**188 243 57 (1000) 80 360 427 551 880 **103**033 (500) 104 344 473 762 943 **104**009 (500) 133 322 514 693 769 880 **105**123 68 73 79 (1000) 93 297 (3000) 306 523 46 (500) 652 975 **106**122 370 535 747 (1000) 66 834 **107**139 84 209 477 527 67 80 (500) 90 674 713 41 938 **108**106 345 78 614 58 827 975 **109**105 344 76 558 759 842 940 47 **(10 000)**

**110**097 165 246 339 43 428 643 729 32 838 922 34 55 **111**263 487 610 39 737 62 848 991 **112**012 64 165 74 211 68 96 333 52 445 58 553 809 68 91 **113**162 211 413 43 525 (500) 47 49 850 **114**090 (1000) 233 64 471 677 97 (500) **115**255 96 310 409 631 927 **116**108 (1000) 204 84 556 760 816 981 **117**073 320 52 895 977 88 **118**176 273 398 423 62 63 77 565 680 704 981 **119**125 250 76 (1000) 318 607 723 945 51

**120**049 140 278 340 63 75 637 774 79 971 **121**039 116 44 242 77 313 67 801 27 **122**059 311 435 599 815 938 **123**095 407 529 667 (1000) **124**066 144 206 14 25 515 627 730 818 (1000) 944 **125**118 26 234 320 437 528 46 61 91 653 716 21 72 74 819 988 **126**424 78 541 **127**292 335 42 98 485 87 567 826 (500) 923 **128**001 19 37 40 111 (1000) 380 442 510 709 34 853 (1000) **129**204 363 438 (500) 665 822 30 34 928 33 49 84

**130**050 (500) 201 76 372 418 510 13 752 876 **131**210 320 423 68 513 659 708 **132**276 331 45 (500) 79 410 21 82 544 696 703 893 942 91 **133**003 100 331 689 726 857 60 **134**015 (3000) 83 401 620 62 (500) 815 **135**496 569 648 91 743 847 **136**022 89 121 29 360 502 617 54 800 29 33 66 (1000) **137**074 106 34 405 13 (500) 67 503 88 (1000) 785 934 49 60 **138**021 279 93 391 (1000) 456 564 602 18 21 27 826 40 **139**000 388 463 86 549 610 731

**140**137 237 472 819 43 948 **141**054 122 207 383 599 677 (500) 839 71 959 **142**006 9 44 (3000) 91 231 42 430 985 **143**058 183 220 (500) 65 (1000) 489 510 17 607 69 **144**297 359 88 482 543 783 89 834 77 954 **145**002 129 36 246 427 644 55 739 966 **146**216 82 (3000) 89 458 68 553 67 673 77 919 51 **147**011 114 36 216 18 387 440 49 (3000) 555 608 (500) 55 88 735 **148**043 47 (1000) 238 71 98 411 49 95 519 610 (1000) 701 12 **149**041 169 96 255 584 629 791 (1000)

**150**100 39 77 246 66 400 (1000) 92 509 30 862 989 **151**010 17 (500) 83 117 81 224 37 86 515 29 **152**027 (1000) 90 94 (1000) 157 338 409 706 888 940 **153**032 64 168 224 66 492 519 753 67 827 968 **154**322 591 825 939 **155**140 309 53 578 82 869 96 **156**031 154 354 87 846 (1000) 65 954 **157**066 100 221 88 318 21 538 876 952 81. **158**293 427 530 668 81 91 762 847 (1000) 68 966 67 **159**027 (1000) 103 42 317 35 400 87 (500) 693 866 97

**160**121 66 67 (1000) 74 222 (500) 98 326 899 934 **161**077 81 104 498 99 544 61 (500) 660 64 756 869 984 **162**055 216 (500) 340 70 581 669 946 86 **163**007 163 263 504 63 88 666 729 842 **164**125 418 58 784 (1000) 843 86 **165**001 6 (500) 120 321 571 622 740 49 63 **166**123 (3000) 221 80 (500) 334 417 59 62 (500) 526 675 **167**033 240 373 89 522 73 763 958 **168**012 77 153 (1000) 340 53 514 (500) 666 734 938 **169**093 155 292 436 918 (3000) 34 73

**170**013 173 311 14 27 (5000) 428 806 987 **171**065 275 398 (500) 800 954 **172**101 85 (500) 212 28 43 318 616 30 67 93 937 **173**001 125 44 306 27 97 648 999 **174**178 880 903 25 30 55 **175**049 116 74 235 338 48 701 819 969 83 **176**056 103 77 250 446 **177**041 64 123 25 32 563 741 948 **178**040 383 422 64 764 910 64 **179**163 88 316 630 819 67 960 77

**180**319 64 89 522 956 **181**189 204 326 32 90 565 687 91 845 55 95 **182**139 55 304 (1000) 742 83 914 **183**170 90 229 605 866 **184**209 28 309 93 480 623 833 945 74 **185**060 135 329 63 80 776 930 92 **186**014 220 62 328 39 (1000) 503 (3000) 629 738 83 823 93 **187**326 74 (1000) 408 55 79 88 511 98 700 823 (1000) 903 **188**107 57 71 252 514 (500) 903 17 **189**148 209 451 57 631 (500) 736 56 59

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 Mk., 2 Gewinne zu 500 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 4 zu 15 000 Mk., 12 zu 10 000 Mk., 12 zu 5000 Mk., 206 zu 3000 Mk., 372 zu 1000 Mk., 644 zu 500 Mk.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | $q_1$ quartaliter 1.1.4.7.10. |
| 2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | $q_2$ do. 1.2.5.8.11. |
| 3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | $q_3$ do. 1.3.6.9.12. |

# Berliner Börse, 30. Nov. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin: Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4¾%. Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.** | | | |
| Dt.Rchs.Sch | d | 4 | 99.90G |
| do. 1.7.12 | d | 4 | 99.90G |
| do. 1.4.15 | a | 4 | 100.20B |
| Pr.Schatz12 | a | 4 | 99.90G |
| Dt.Rchs-Anl. | v | 3½ | 91.80bG |
| do. do. | v | 4 | 101.75bG |
| do. do. | v | 3 | 82.80bG |
| Prss.ks.Anl. | v | 3½ | 91.80bG |
| do. do. | v | 3 | 82.70bG |
| do. do. | v | 4 | 102.20bG |
| do. Staff.A. | d | 4 | 98.75bG |
| Bayer.Anl18 | e | 4 | 101.30G |
| do. uk. 15 | e | 4 | 101.30G |
| do do. | v | 3½ | 90.30G |
| Brem.Anl.99 | v | 3½ | 89.10bG |
| do. 96 | d | 3 | 79.50B |
| Cassel Ldkr. | c | 3½ | 92.50G |
| Hambg.St.R. | b | 3½ | —.— |
| do. 1907 | d | 4 | —.— |
| do.am.1900 | a | 4 | 100.40B |
| do.do.87/04 | v | 3½ | 90.50G |
| do.do.86/02 | v | 3 | —.— |
| Sächs.Stsrt. | v | 3 | 82.40G |
| **Renten-Briefe** | | | |
| Hannovrsch. | d | 4 | 100.00G |
| do. | v | 3½ | 90.25G |
| Kur-u.Neum. | d | 4 | 100.10G |
| do. | v | 3½ | 90.25G |
| Pommersch. | d | 4 | 100.00G |
| do. | v | 3½ | 90.25b |
| Posensche | d | 4 | 100.00B |
| do. | v | 3½ | 90.25G |
| Preussische | d | 4 | 99.90G |
| do. | v | 3½ | 90.25G |
| Rhein-Westf | d | 4 | —.— |
| do. | v | 3½ | 90.25G |
| Sächsische | d | 4 | 100.00G |
| Schlesische | d | 4 | 100.40G |
| do. | v | 3½ | 91.25G |
| Schlsw Holst | d | 4 | 99.90bG |
| do. | v | 3½ | 90.25G |
| HannPXVXVI | d | 4 | —.— |
| do. IX | e | 3½ | —.— |
| do. VII VIII | d | 3 | —.— |
| Ostpr.Pr.Obl | a | 4 | 100.10b |
| do. do. | a | 3½ | 88.90G |
| Pomm.Pr Anl | d | 3½ | —.— |
| Posen. do. | a | 4 | 100.60B |
| do. do. | a | 3½ | 89.10G |
| do. do. | a | 3 | 78.75G |
| Rhpr. XX XXI | v | 4 | 100.10G |
| do.XXII XXIII | d | 3½ | 95.80G |
| XXIV-XXVII | v | 3½ | 90.00G |
| do. IX XI XIX | a | 3 | 84.00G |
| WstfPr15 16 | v | 4 | 100.20G |
| do. uk. 09 | d | 3½ | 96.00G |
| do. H III IV | d | 3½ | 89.70G |
| do. uk. 15 | d | 3½ | 89.80G |
| do. II | d | 3 | 82.00G |
| **Stadt-, Kreis- etc. Anleih.** | | | |
| Altona | v | 3½ | 92.00B |
| Barmen 01 | c | 3½ | 93.10G |
| do.1908-18 | b | 4 | 99.80G |
| Berlin 04 II | a | 4 | 100.80G |
| do. 82/98 | v | 3½ | 92.80b |
| do. 1904 I | d | 3½ | 93.10bG |
| do.St.-Syn. I | a | 4 | —.— |
| do.do. 1902 | a | 3½ | 89.00bG |
| Breslau 91 | v | 3½ | 91.80G |
| Bromberg02 | d | 4 | —.— |
| do. 99 | d | 3½ | —.— |
| Charl.89/99 | v | 4 | 100.25G |
| do.07 uk.17 | d | 4 | 100.25G |
| do. 1908 | a | 4 | 100.40G |
| do 95/99,02 | v | 3½ | 92.25bG |
| Düssd88/03 | v | 3½ | 91.60G |
| Elberf. 99 | a | 4 | 100.00B |
| Essen 1901 | v | 4 | 99.75G |
| Gnes.01 u11 | d | 4 | —.— |
| do. 01 | d | 3½ | —.— |
| Halle 86/92 | v | 3½ | —.— |
| do. 1900 | d | 4 | —.— |
| Hameln.St A. | a | 3½ | —.— |
| Hannover 95 | a | 3½ | 97.25G |
| Harburger | d | 3½ | —.— |
| Hildesheim. | a | 3½ | —.— |
| Hohensalz 07 | d | 3½ | —.— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kiel 89/98 | a | 3½ | 92.50B |
| do. 1904 | a | 4 | —.— |
| Krot.00 lu10 | a | 4 | —.— |
| Magdeburg | v | 3½ | 93.25bG |
| do.06 uk.11 | a | 4 | 100.50G |
| Mainz.07 16 | c | 4 | 99.80G |
| Neumünster | a | 4 | —.— |
| Posen 1900 | a | 4 | 99.90B |
| do. 05 u. 12 | a | 4 | 99.90B |
| do. 94, 03 | a | 3½ | 89.75B |
| Potsdam 02 | d | 3½ | 95.80G |
| Schöneb. 96 | d | 3½ | 93.70b |
| do. 07 | d | 4 | 99.90b |
| Spandau 91 | d | 3½ | —.— |
| Stendal 03 | d | 4 | —.— |
| Stettin04/09 | d | 3½ | 90.40bG |
| Teltow.Kreis | d | 4 | 99.60b |
| do. do. | d | 3½ | 91.50b |
| Thorn00u11 | d | 4 | 99.40G |
| do. 1895 | d | 3½ | —.— |
| Wiesb79/83 | v | 3½ | 95.25G |
| **Deutsche Pfandbriefe** | | | |
| Berlin. Pfdb. | a | 5 | —.— |
| do. do. | a | 4½ | 106.90G |
| do. do. | a | 4 | 104.90b |
| do. do. | a | 3½ | 98.80G |
| do. neue | a | 4 | 100.00B |
| do. do. | a | 3½ | 90.25bG |
| do. do. | a | 3 | 83.00G |
| DtPfb.Posen | a | 4 | 101.25G |
| Landsch.Ctr | a | 3½ | 89.50G |
| Kur-u.Neum. | a | 3½ | 94.80G |
| do. alte | a | 3½ | 99.50G |
| do. Komm.O. | d | 3½ | 89.80b |
| do. do. | d | 4 | 100.50bG |
| Ostpreuss. | a | 4 | 99.80b |
| do. | a | 3½ | 89.75G |
| do. | a | 3 | 80.50b |
| Pommersch. | a | 3½ | 90.00B |
| do. | a | 3 | 80.10G |
| do. neuld. | a | 3 | —.— |
| Posensche | a | 4 | 102.00B |
| do. XI-XVII | a | 3½ | 90.80G |
| do. Lit. D | a | 4 | 99.50G |
| do. Lit. A | a | 3 | 80.50G |
| do. Lit. E | a | 4 | 99.50G |
| do. Lit. B | a | 3 | 80.50b |
| do. Lit. C. | a | 3½ | 90.00G |
| Sächsische | a | 4 | 100.40G |
| do. | a | 3½ | 90.40B |
| do. | a | 3 | 82.50bG |
| do. neue | a | 4 | 99.80b |
| Schles. altld | a | 3½ | 93.50G |
| do.ldsch.L.A | a | 4 | 99.90G |
| do. do. do. | a | 3½ | 91.90G |
| do. do. do. | a | 3 | 81.50G |
| Schl.Hlst.LC | a | 4 | 99.25B |
| do. do. do. | a | 3½ | 91.90G |
| Westf. Land | a | 4 | 99.60B |
| do. do. | a | 3½ | 90.75G |
| do. II. Folge | a | 3 | 80.75G |
| do. III. Folge | a | 4 | 99.60B |
| Westpr. rit. I | a | 3½ | 90.90G |
| do. IB | a | 3½ | 90.90b |
| do. II | a | 3½ | 90.25G |
| do. I | a | 3 | 80.50G |
| do. I | a | 3 | 80.50G |
| do. neuld. | a | 4 | 99.30B |
| do. do. | a | 3½ | 89.50G |
| do. do. | a | 3 | 80.25G |
| HessLdH I-XI | a | 3½ | 90 20G |
| do. XXIII | a | 4 | 101.00G |
| **Deutsche Lose** | | | |
| Augsbg. 7GL | — | frc. | 36.00b |
| Bad.Pr.A.67 | b | 4 | 167 50b |
| Brschw20TL | — | frc. | 208.90b |
| CölnMd.Pr.A | d | 3½ | 134.10b |
| Hamb. 50T.L | 3 | 3 | —.— |
| Mein. 7Gld.L | — | frc. | 36.00bB |
| Oldenb40TL | 2 | 3 | 126.50bB |
| D.Ostaf Schv | a | 3½ | 94 00G |
| Ostaf.Eisb.A | 1 | 3 | —.— |
| **Ausl. Fonds u. Pfandbriefe** | | | |
| Arg.Eisb. 90 | a | 5 | —.— |
| do. Anl. v.87 | a | 5 | —.— |
| do.inGold07 | k | 5 | 101.20B |
| do. 1000 P. | a | 5 | 100.25b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Arg. 4000M. | c | 4½ | 100.30b |
| do. 400 M. | c | 4½ | 99.30bG |
| do. ab 100L. | d | 4½ | 98.10b |
| do Gs.8.8.97 | d | 4 | 88.70B |
| BuenAirPr08 | d | 5 | 101.00B |
| Bulg.St.A.92 | a | 6 | —.— |
| do. mittlere | a | 6 | —.— |
| ChileGold-A. | a | 4½ | —.— |
| do. v. 1906 | d | 4½ | 92.50bB |
| Chin.Anl.v95 | d | 6 | —.— |
| do. v. 1896 | d | 5 | 99.20b |
| do. Tients.-P | d | 5 | —.— |
| do. v. 98 | c | 4½ | 94.10b |
| GrchA 81/84 | a | 1,6 | 54.80bG |
| do. ks.Goldr. | d | 1,3 | 42.40bG |
| do. Monopol | a | 1½ | 51.75bG |
| do.Pir.L.400 | k | 1,6 | —.— |
| Jap A.10.1.7 | — | 4½ | 94.75bG |
| do. | — | 4 | 90.50bG |
| Italien. Rent. | a | 3½ | 101.25bG |
| MexA.10200 | $q_1$ | 5 | —.— |
| do. 4080M. | $q_1$ | 5 | 99.80bG |
| do. 2100M. | f | 4 | —.— |
| Oest. Goldr. | d | 4 | 98.20b |
| do. Kronenr. | c | 4 | 92.40G |
| do. einh.kv.R | v | 4 | 92.00B |
| do.Silb.-Rnt. | d | 4⅕ | —.— |
| do. 60r Lose | e | 4 | 182 00bG |
| do. 64r Lose | — | frc. | 522.00bG |
| Portug. Anl. | a | 3 | 68 40bG |
| Rumän. 03 | f | 5 | 100.90b |
| do. 89 | a | 4 | 93.20b |
| do. 90 | a | 4 | 95.10b |
| do. 91 | a | 4 | 92.40b |
| do. 94 | a | 4 | 92.30b |
| do. kleine96 | e | 4 | |
| do. 1905 | d | 4 | 91 90bB |
| Russ.k.A. 80 | e | 4 | 91.80bG |
| do.GoldA. 89 | $q_3$ | 4 | —.— |
| do. do. 94 | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. 94 | $q_1$ | 3½ | —.— |
| do. do. 96 | $q_2$ | 3 | —.— |
| do.k.E BA.I.II | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do 02 | a | 4 | 91.40bG |
| do. do. 05 | a | 4½ | 100.30bG |
| do. Staatsrt. | $q_3$ | 4 | 92.60bG |
| do.konv.Obl. | a | 3,8 | 89.40bG |
| do.Prm.A.64 | a | 5 | 480.50bG |
| do. do. 66 | c | 5 | 373.00bG |
| do. Bodenkr. | a | 5 | 114.00G |
| SaoPaulo GA | a | 5 | 100.70B |
| SchwdStA86 | f | 3½ | —.— |
| Serb.amA95 | a | 4 | 87,90bG |
| Span.Schdk | $q_1$ | 4 | —.— |
| Türk.Bagd.A | c | 4 | 84.30bG |
| do. unifiz.03 | c | 4 | 91.20bG |
| do. do. 05 | c | 4 | 82.70bG |
| do. 400Fr.L. | — | frc. | 165.00B |
| Ung. Goldrt. | a | 4 | 93.10bG |
| do.Kronenrt | f | 4 | 90.60b |
| do. St.-Rt.10 | c | 4 | 91.10bG |
| do. do. 97 | a | 3½ | 79.30b |
| Bucar.StA98 | a | 4½ | —.— |
| Buen.A1000 | f | 4½ | —.— |
| do. 100 L. | f | 4½ | —.— |
| do. Pes. | a | 6 | 103.25b |
| do. 1908 | d | 5 | 100.90G |
| do. 1909 | a | 5 | 99.70G |
| Lissab. St.A. | a | 4 | 81.00bG |
| MoskauSt.A. | v | 4 | —.— |
| Sofia Gold | e | 5 | 99.70B |
| Wien KommA | a | 5 | 102.40G |
| do. St.-A. 98 | a | 4 | 93.90B |
| Jütl.Kr V.Obl | l | 4 | 94.90b |
| Pest.Kom Pf. | b | 4 | 92.50G |
| Poln.Pf3000 | a | 4½ | 93.00bB |
| 1000-100R | a | 4½ | 93.00bB |
| Schwed.H 78 | a | 4 | 98.00G |
| UngBodkr.Pf | d | 3½ | —.— |
| do.BdReg.Pf | d | 4 | 91.20G |
| do. Sp.K. I. II | a | 4 | 91.10b |
| **Eisenbahn-Stamm-Aktien** | | | |
| Aach.Maastr | 1 | 0 | 84.00bG |
| do. Genuss | — | frc. | 70.25G |
| Allg.Dt.Klnb. | 1 | 7 | 138.80bG |
| Bröltal.Eisb. | 1 | 4½ | 86.50b |
| Frkf.Güterb. | 1 | 4 | 55.50G |
| Halb.-Blank. | 1 | 3½ | 104.25b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kgsb.Cranz. | 4 | 7 | 138.25G |
| Liegn.-Raw. | 4 | 4½ | 99.40G |
| Lüb.-Büch. | 1 | 8½ | 183.50B |
| Mckl.Fr Wilh | 4 | 5½ | 114.75G |
| Niederlaus. | 4 | 3½ | 38.25G |
| Nordh.Wern. | 4 | 3½ | 74.00B |
| Paul.N.Rupp | 4 | 4½ | —.— |
| Buschtehrdr | 1 | 11½ | —.— |
| Oest Staatsb | 1 | 6½ | —.— |
| Orient. Eisb. | 1 | 7 | —.— |
| Raab Oednb. | 1 | ½ | 32.60G |
| Südöst.(Lb.) | 1 | 0 | 19.75b |
| Warsch.-W. | 1 | 11½ | 184.00b |
| Anatol. voll | 1 | 5 | 117.50b |
| do. 60% | 1 | 5 | 115.50b |
| Baltim. Ohio | 1 | 6 | 103.60b |
| Canada Pac. | 1 | 9½ | 244.00G |
| Ital. Mittelm. | 1 | 3,4 | —.— |
| Lux.Pr.Henri | 1 | 6⅔ | 148.10b |
| Schantung | 1 | 6½ | 124.10b |
| West-Sizil. | 1 | 3½ | 72.25bG |
| **Strassen- u. Kleinbahnen** | | | |
| Aach.Kleinb. | 1 | 7½ | 153.60G |
| Braunschw. | 1 | 6½ | 138.00G |
| Bresl. el.Str. | 1 | 6½ | 128.25G |
| do. Strssb. | 1 | 6½ | —.— |
| Danz. el.Str. | 1 | 6½ | —.— |
| Dt.Eisb.Bt.G. | 4 | 6 | 111.50G |
| Elekt.Hochb. | 1 | 5½ | 135.00bG |
| Gr. Berl. Str. | 1 | 8½ | 193.25bG |
| do.Cass. do. | O | 5 | 111.00B |
| Hambrg. do. | 1 | 10 | 190.25bG |
| Hann.St.V.A. | 1 | 3½ | 89.25G |
| Magdeb.Str. | 1 | 8½ | 181.00bG |
| Posener do. | 1 | 9½ | 191.00bG |
| Stettiner do. | 1 | 8 | 169.50b |
| Wstd. Eisb.G | 1 | 0 | —.— |
| **Schiffahrts-Aktien** | | | |
| Argo, Dampf. | 1 | 6 | 104.50bG |
| Hmb.Am.Pck | 1 | 8 | 140.50bG |
| Hansa Dmpf. | 1 | 10 | 195.30b |
| Nordd.Lloyd | 1 | 3 | 103.80bG |
| Schl.Dpf.Co. | 1 | 6 | 65.75b |
| **Eisenbahn-Prior.-Obligat.** | | | |
| Dux-Bodnb II | v | 5 | —.— |
| do. Kr.-Pr. | a | 3 | 74.60G |
| Oest.U.St.85 | c | 3 | 79.25G |
| do. Gold | e | 4 | 97.40bG |
| Südöst.(Lb.) | a | 2,6 | 56.10G |
| do. Obl. Gold | a | 5 | 99.70B |
| Kursk-Ch. B. | a | 4 | 89.30G |
| do. von1889 | d | 4 | 89.60bG |
| MoscSml. ab | e | 4 | 89.75b |
| Nicolai Bahn | e | 4 | 93.40G |
| Transkauk. | k | 3 | 78.50G |
| Iwang. Domb | a | 4½ | 93.90G |
| Kursk-Kiew | b | 4 | 90.50G |
| Mosco-Kas. | a | 4 | 90.10G |
| do.KiewWor. | d | 4 | 89.90G |
| do. Rjäsan | b | 4 | 90.80bG |
| do.WindRyb. | d | 4 | —.— |
| Podol.Eisnb. | e | 4½ | 97.50bG |
| Rybinsk gar. | f | 4 | 89.60G |
| Rjäs. Uralsk | c | 4 | |
| Süd-Ost 98 | e | 4 | 89.60bG |
| Wsch.W. 10r | a | 4 | 92.50b |
| do. do. X XI | d | 4 | 91.10G |
| Wladiks. 98 | d | 4 | —.— |
| An.Eis. 2040 | d | 4½ | 97.90bG |
| do. kleine | d | 4½ | 98.25G |
| do.Erg.-Netz | d | 4½ | 97.50G |
| do. kleine | d | 4½ | 97.75bG |
| Macedon. B. | a | 3 | 64.70bG |
| North.PacBd | $q_1$ | 4 | 100.10G |
| do. do. | $q_2$ | 3 | —.— |
| PennsylvBds | f | 3½ | 96 50G |
| St.LouisS.Fr | e | 5 | 88.75G |
| do. do. | a | 4 | 80.25bB |
| do. S.West | e | 4 | —.— |
| Tehuant. GA. | a | 5 | 100.25B |
| **Deutsche Hypoth.-Pfandb.** | | | |
| Berl. Hyp.Bk. | v | 4 | 96.30bG |
| XIII XIV u.19 | v | 4 | 99 60bG |
| Brl KOb.lu18 | v | 4 | 100.30G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bayr Hyp.uW | v | 3½ | 91.70bG |
| Br.Hann.X XI | v | 3½ | 95.00G |
| do. XVI-XXII | v | 4 | 98.00G |
| do. XXV | d | 4 | 100.25G |
| Dt.HpB.IV-VI | v | 5 | —.— |
| do do. XVII | a | 4½ | 100.60bG |
| do. do. kv. | d | 4 | 98.50G |
| doVIIX XI XII | v | 4 | 98.40bG |
| do.XXII XXIII | v | 4 | 100.25bG |
| do. XIII u. 13 | v | 3½ | —.— |
| do.Km.Ob.III | a | 4 | 101.10G |
| Frkf.HPf.XIV | d | 4 | 99.00G |
| Goth. Grdkrll | a | 3½ | 115.50b |
| do. III IV | a | 3½ | 100.80G |
| do. IX u. IXa | d | 4 | 98.70G |
| do. X u. XII | v | 4 | 98.70G |
| do. XIV u. 16 | d | 4 | 98.40bG |
| do. XIX | e | 4 | 100.40bG |
| do. XI u. 13 | d | 3½ | 90.00G |
| Hamb.Hp.-B. | a | 4 | 98.50bG |
| do. unk. 16 | b | 4 | 99.00bG |
| do. 611-650 | d | 4 | 100.00G |
| do. S. 1-190 | v | 3½ | 89.75bG |
| Han B.III-VIII | a | 4 | 98.75G |
| do. IX X | d | 4 | 99.25G |
| do. XI XIII | d | 4 | 99.75G |
| do. XIV u. 18 | d | 4 | 99.75G |
| do. XV u. 19 | a | 4 | 100.00bG |
| do. XVI | a | 4 | 100.25G |
| do. Kom.-Obl | a | 4 | 101.00G |
| Mckl.Str.HPf | a | 4 | 97.00G |
| do. do. | a | 3½ | 88.75G |
| MnHpB VI VII | v | 4 | 98.40bG |
| do. XII uk.17 | a | 4 | 99.10G |
| do. konv. | v | 3½ | 90.50G |
| do. Pr.-Pfdb. | 2 | 4 | 137.10b |
| Nordd.Grdkr XVII | d | 4 | 99.10G |
| Pr.Bod.Pf. IV | a | 4½ | 114.00G |
| XIII XIV XVII | v | 4 | 98.25bG |
| do. XIX | d | 4 | 98.25bG |
| do. XXI | d | 4 | 98.60G |
| do. XXVIII | a | 4 | 100.00G |
| do.XXIIIu.15 | a | 3½ | 92.50G |
| Pr.Ctr.Bd.90 | d | 4 | 98.60bG |
| do.v.99uk09 | a | 4 | 98.60bG |
| do.v.03uk12 | a | 4 | 98.70bG |
| do.v.06uk16 | a | 4 | 93 90bG |
| do.v.07uk17 | a | 4 | 99.20bB |
| do. v. 86. 89 | v | 3½ | 89.10b |
| do. v. 94, 96 | v | 3½ | 89.00G |
| do.v.04uk13 | a | 3½ | 89.80G |
| do.K.-O.v.01 | a | 4 | 100.00bG |
| Pr.Hyp.A.-B. | a | 3,6 | —.— |
| do. do. | v | 3,2 | 95.10G |
| do. do. | v | 2,8 | 87.00G |
| ab80 rz.125 | a | 4½ | 120.00G |
| do. do. | v | 4 | 96.30bG |
| do. uk. 1913 | a | 4 | 98.60G |
| do. uk. 1914 | v | 4 | 98.70G |
| do. uk. 1917 | v | 4 | 98.80bG |
| do. uk. 1919 | v | 4 | 99.70bG |
| do.Komm.Ob | a | 4 | 100.30G |
| do. do. 1909 | a | 4 | 101.00G |
| Pr.Hyp.Vers. | d | 4 | 99.00G |
| do. do. | v | 3½ | 93.10G |
| Pr.PfdbrXXII | a | 4 | 98.50G |
| do. XVIII-XXI | a | 4 | 98.50bG |
| do. XXV (14) | d | 4 | 98.60bG |
| do XXVII(15) | d | 4 | 99.00bG |
| XXVIII(17) | d | 4 | 99.30bG |
| do.XXIX (19) | a | 4 | 99.50bG |
| do.XXX XXXI | d | 4 | 100.25bG |
| do.XXIII (12) | d | 3⅔ | 92.40G |
| do.XXVI (14) | d | 3⅔ | 92.60G |
| do.XVIII (08) | v | 3½ | 89.50G |
| do.KlbOb.08 | a | 4 | 98.00G |
| do. do. 04 | a | 3½ | 94.30G |
| do.KO VI(17) | a | 4 | 100.25G |
| do. IX uk. 20 | a | 4 | 101.00G |
| do. X uk. 21 | d | 4 | 101.00G |
| do. IV uk, 12 | a | 3⅔ | 94.00G |
| do. I | a | 3½ | 91.10G |
| do. III uk. 12 | d | 3½ | 91.00G |
| do. V uk. 17 | a | 3½ | 92.00G |
| Rh.Hp.Km Ob | d | 3½ | 90.00G |
| Rh Wstf.ausl | v | 4 | 98.30bG |
| do. IX IXA 12 | d | 4 | 98.40bG |
| do. XI u. 18 | d | 4 | 98.70bG |
| do. XII u. 20 | a | 4 | 99.90G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Obligat. Indust. Gesellsch.** | | | |
| A.G.f.Mont.2 | d | 4 | 93.00B |
| Allg.Elekt.G. | d | 4 | 98.50bG |
| Brl.El.W.u12 | a | 4 | 97 50G |
| Brl.El.W.u08 | a | *4½ | 101.50G |
| Bismarckh.2 | a | *4 | —.— |
| Bochum.Bgw | a | *4 | —.— |
| Dess.GasG 5 | a | 4½ | 104.25B |
| Dt.Eisb.BG.2 | d | 4 | 94.00G |
| Dt.-Atlt. Tel. | a | *4 | 96.50b |
| Donnersmkh | d | *3½ | 96.50B |
| Ortm Un.100 | d | *5 | 100.25B |
| do. 100 | a | *4 | 99.00G |
| do. u. 14 3 | a | *4½ | 101.70B |
| Flnsb Schffb | b | *4½ | —.— |
| Frist. Rossm | d | *4½ | 102.00b |
| Gelsenk Bgw | d | *4 | 98.50G |
| Germ.Schff2 | d | *4 | 100.00G |
| Gs.f.el Untr3 | a | 4½ | 102.00bB |
| GörlMasch 3 | a | 4½ | 101.00G |
| HartmMsch3 | a | *4½ | 103 00G |
| Hasp.Eisw. 3 | a | *4½ | 101.95G |
| Kaliw.Aschrl | f | *4 | 98.25bG |
| KnMarienh 5 | a | *4½ | 100.75G |
| Krupp-Oblig | a | *4 | 99.10b |
| Laurahütte | a | *4 | 97.00G |
| do. | c | *3½ | 89.80G |
| Leonh. Brnk. | a | 4½ | 101.00B |
| Ldw Löwe&C | d | 4 | 98.60b |
| Mannesmr.5 | a | 4½ | 104.30bB |
| Ndrlaus.K. 2 | d | *4½ | 101.00G |
| ObschlEisb3 | a | *4 | 96.50G |
| do. Eis.-Ind. | a | *4 | 92.75G |
| Patzenh.Br3 | v | *4 | 101.50G |
| Schalk.Gr99 | a | *4 | 95.00B |
| Schulth.Br.5 | a | *4 | —.— |
| Siem. El.B. 3 | d | 4½ | 101.80bG |
| Siem.Halsk3 | d | 4 | 99.00bG |
| SiemSchck3 | a | 4½ | 102.50bG |
| ThielWnckl2 | a | *4½ | 102.25G |
| SteauaRm 5 | e | 5 | 104.70bG |
| **Bank-Aktien** | | | |
| Barm. Bk.-V. | 1 | 6½ | 126.10bG |
| Berg.Märk.B | 1 | 8½ | 154.50bG |
| Brl.Hand.Gs. | 1 | 9 | 171.30bG |
| do.Hyp.-B.A. | 1 | 6½ | 122.75b |
| BraunschwB | 1 | 5½ | 115.00bB |
| do.Hann.Hyp | 1 | 8½ | 171.50bB |
| Bresl.Disk.B | 1 | 6 | 109.75G |
| Com.uDisc.B | 1 | 6 | 117.75bG |
| Danz. Priv.B. | 1 | 7½ | 134.75G |
| Darmst. Bk. | 1 | 6½ | 127.25bG |
| Dt.-Asiat.Bk. | 1 | 8 | 143.50b |
| Dt. Ansiedlb. | 1 | 8 | 139.60G |
| Deutsche Bk. | 1 | 12½ | 264.50bB |
| do. Effekt.Bk | 1 | 5½ | 119.25G |
| do.Hypoth.B. | 1 | 8 | 158.30b |
| do. Nation.B. | 1 | 3 | 119.80bG |
| do. Uebers. | 1 | 9 | 170.50bG |
| Disc. Comm. | 1 | 10 | 193.40b |
| DresdnerBk. | 1 | 8½ | 160.00b |
| Gotha Grdkr. | 1 | 9 | 174.90b |
| do. Privatbk. | 1 | 7 | 130.75G |
| Hamb Hyp.B. | 1 | 9 | 183.00bG |
| Hannov Bank | 1 | 7½ | 149.50b |
| Hildesh.Bnk. | 1 | 8 | 171.50G |
| Königsb.VrB | 1 | 7 | 132.50G |
| Landbank | 1 | 6½ | 106.50bG |
| Leipz. Crd.A. | 1 | 9 | 163.80bG |
| MärkischeB. | 1 | 6 | 103.50G |
| Magdeb.B V. | 1 | 5½ | 118.00B |
| Mecklb.B.40 | 1 | 8 | 123.50G |
| Meining. Bk. | 1 | 7 | 145.60G |
| Mitteld.Crdb | 1 | 6½ | 121.50bG |
| Nat.-Bk.f.Dt. | 1 | 7 | 129.20b |
| Nordd KredA | 1 | 7 | 124.50bG |
| do.GrundkrB | 1 | 6 | 120.50bG |
| Osnabrück.B | 1 | 7½ | 120.00bG |
| Ostb.f.H.u.G. | 1 | 7 | 129.75bG |
| Preuss.BdKr | 1 | 8 | 165.25G |
| do.Ctr.Bd.Kr | 1 | 9½ | 196.10b |
| do.Hyp.A.-B. | 1 | 6 | 123.00bG |
| do.Pfdbr.-B. | 1 | 8 | 161.25b |
| Reichsb.Ant. | 1 | 6,48 | 140.50bG |
| Rh.Wstf Disc | 1 | 7 | 127.00bG |
| Russ.B.f.a.H. | 1 | 10 | 157.90b |
| Sächs. Bank | 1 | 8 | 158.10b |
| SchaaffhBkv | 1 | 7½ | 136.80bG |

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Industrie-Aktien** | | | |
| **Berliner Brauereien** | | | |
| Brl.Kindl Br. | O | 14 | 242.50bG |
| Brl.Kindl StP | O | 16 | 265.50bG |
| Brl.Unionsb. | O | 3 | 90.80bG |
| Bock, kv.u.n. | O | 6 | 113.25bG |
| Böhm. Brauh | O | 5 | 138.50bG |
| Friedrichsh. | O | 4 | 92.80bG |
| Germania | O | 0 | 60.00G |
| Hilsebein | O | 0 | 47.10bG |
| Königstadt | O | 4 | 96.75bG |
| LandréWssb | O | 5 | 123.25G |
| MünchBrauh | O | 7 | 119.50G |
| Patzenhofer | O | 14 | 241.00bG |
| Pfefferberg | O | 10 | 200.25bG |
| SchönebSch | O | 11 | 224.25bG |
| Schultheiss | 9 | 15 | 256.25bG |
| SpandauerB | O | 5 | 136.10bG |
| Victoria | O | 6 | 110.50G |
| **Auswärtige** | | | |
| Boch. Victor. | 8 | 7 | 115.50G |
| BriegerSt.Br | 9 | 5½ | 104.50bG |
| Dortmunder | O | 20 | —.— |
| do.Unionsbr | O | 20 | 383.00bG |
| do.Victoriab | O | 5 | 111.25G |
| Dssld Höfelb | O | 8½ | 166.25bG |
| Germn. Drtm | O | 9 | 145.25G |
| Glückauf | O | 8 | 133.50G |
| Herkul Cass. | O | 9 | 165 10bG |
| Holsten | O | 13 | 185.00G |
| Hugger Pos. | O | 8½ | 140.00G |
| Kiel.Schloss | O | 8 | 133.50G |
| KönigB.Beck | O | 9 | 162.00G |
| LeipzRiebek | O | 10 | 190.50bG |
| Lindbr.Unna | O | 5 | 73.00G |
| Lindener | O | 12 | 224.00bG |
| LöwenbrDtm | O | 10 | 183.00G |
| Oberschles. | 1 | 4½ | 94.75G |
| Oppelner | O | 3 | 72.00bG |
| Paulshöhe | O | 4 | 93.50G |
| Schlegel | O | 10 | 160.00bG |
| SchwabenBr | O | 8½ | 149.00bG |
| Sinner | 1 | 12 | 236.50bG |
| vTuchersch. | 7 | 14 | 254.60G |
| Wickl. Küpp. | N | 7 | 142.75bG |
| Accum.Fab | 1 | 15 | 299.75bB |
| do.BoeseVA. | 1 | 0 | 2.50G |
| A.G.f.Anilinf | 1 | 20 | 418.00bG |
| do.f Bauausf | 1 | 5 | 110.25bG |
| do.f Mnt.Ind. | 4 | 0 | 48.00bG |
| AdlerCem.kv | 1 | 0 | 132.25bG |
| Adlerwerke | N | 30 | 449.00b |
| AlfeldGron.P | 1 | 4 | 118.90bG |
| AllgBerlOmn | 1 | 6 | 174.00bG |
| Anglo Cont.G | 1 | 7½ | 120.00bG |
| Allg Elekt.Gs | 7 | 14 | 265.70b |
| Anhalt. Kohl. | 1 | 6 | 167.50bG |
| do. V.-A. | 1 | 6 | 115.10bG |
| Annen. Guss | 7 | 4 | 89.80b |
| Aplerb. Bgb. | 1 | 6 | 117.80G |
| Archimedes | 7 | 3 | 134.50bG |
| Arenbrg.Bgb | 1 | 16 | 402.00bG |
| ArnsdorfPap | O | 9 | 143.00bG |
| Baer&St. M | 1 | 27 | 429.75bG |
| Bk.f.Spr.uPr | O | 24 | 510.00b |
| Bartz&Co Sp | 1 | 8½ | 164.25bG |
| Baug BNeust | — | frc. | 45.00b |
| do.KaisWStr | O | 1½ | 56.00G |
| BendixHolzb | 5 | 3½ | 82.75G |
| Berg.Märk.I. | 1 | 4 | 81.50G |
| Bergm. Elkt. | 1 | 12 | 239.90bB |
| Brl.AnhMsch | 1 | 10 | 193.75bG |
| do.Elekt.-W. | 7 | 12 | 193.80b |
| do. do. | 7 | 4½ | 103.90B |
| do.Eispalast | 1 | 5 | 64.75B |
| do.Gub.Hutf. | 1 | 14 | 233.75bG |
| do.Hlz-Cmpt | 1 | 4½ | 88 60bG |
| do.Maschin. | 7 | 13½ | 231.00bG |
| do.SpedV.kv | 1 | 9½ | 174.25G |
| do. do. V.A. | 1 | 8½ | 154.80bG |
| do. Terr.u.B. | 1 | 0 | 70.50bG |
| BertholdSch | 1 | 15 | 283.50G |
| BerzeliusBw | 1 | 3 | 126.00bG |
| Bismarckhtt | 7 | 0 | 155.25bG |
| Bochum.Bgw | 1 | 0 | 93.60bG |
| do. Gussst. | 7 | 12½ | 229.50bG |
| BdgSchönhA | — | frc. | 86.50G |
| Böhler & Co. | 1 | 12 | 225.50bB |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bösperd.Ww | 7 | 2 | 105.90b |
| Brnschw.Khl | 1 | 11 | 219 25G |
| do. Jute | 7 | 12 | 205.00bG |
| BredowZckf. | 7 | 6 | 89.75bB |
| Breitenb. Zm | 1 | 0 | 107.00bG |
| Brem. Wollk. | 1 | 16 | 262.60G |
| Bresl.Spritf. | O | 21 | 396.00b |
| do.WgfLinke | 1 | 25 | 605.00bG |
| Buderus Eis. | 1 | 5½ | 113.30bG |
| Butzke Met. | 1 | 6½ | 112.00B |
| CartLoschw | 7 | 25 | —.— |
| do. do. | 7 | 15 | 268.00G |
| Cassel Fedst | 7 | 15 | 274.25bG |
| Charl. Wass. | O | 12 | 259.00G |
| Chem.Fab. Buckau | 1 | 12 | 204.00bG |
| Griesh.El. | 1 | 14 | 270.25G |
| MilchPos. | N | 12 | 281.00bG |
| Oranienb. | 1 | 5 | 144.00G |
| Cöln. Bergw. | 1 | 30 | 480.00bG |
| Cöln-Müsen | 7 | 0 | 75.50bB |
| Concord Bgb | 1 | 11 | 312.00bG |
| do. Spinner. | 1 | 8 | 141.75G |
| Cont. Wassw | 1 | 8 | 152.25G |
| Delmnh. Lin | 1 | 20 | 340.60bG |
| Dessau. Gas | 1 | 9 | 178.50bG |
| Dt.Atl.Teleg. | 1 | 7½ | 135.00bG |
| do.Lux.Bw.V. | 7 | 11 | 192.00bG |
| do. Nied.Tel. | 1 | 6½ | 119.90B |
| do. Oest.Bgw | 1 | 11 | 250.75G |
| do.Uebs.El G | 1 | 10 | 182.80bG |
| do.Asph.Ges | 1 | 10 | 148.50G |
| do. Gasglühl | 7 | 50 | 636.00bG |
| do. Kabelwk. | 1 | 8 | 138.60bG |
| do.Spiegelgl | 1 | 25 | 382.50G |
| do. Waffenfb | 1 | 24 | 421.00bG |
| do. Wasserw | 1 | 4½ | 113.75B |
| Dt. Eisenhdl. | 1 | 6 | 129.00bG |
| Dinnendahl | 7 | 0 | 31.50b |
| Donnersmkh | 1 | 16 | 313.25bG |
| Dör.& Lehrm | 1 | 10 | 166.75b |
| Düsseld Wgg | 7 | 13 | 258.25bG |
| do. Eisen | O | 8 | 157.00G |
| do. Maschin. | 1 | 8 | 130.00bG |
| Dynam Trust | 5 | 10 | 189.00bG |
| Eckert M.F. | O | 10 | 160.50bG |
| Egest.Saline | 1 | 12 | 210 50G |
| EintrachtBrk | 1 | 27 | 432.00G |
| Eisenw.Kraft | 1 | 12 | 221.25bG |
| Elberf. Farb. | 1 | 25 | 512.00bG |
| do.Papierfb. | 7 | 0 | 86.90b |
| Elekt. Dresd. | 4 | 5½ | 121.60G |
| Engl. Wollw. | 1 | 5 | 81.00bG |
| C. Ernst&Co. | 1 | 0 | 35.25G |
| Eschw.Brgw. | 7 | 8 | 182.00B |
| Essen.Stnk B | 1 | 10 | 180.75b |
| Faç Eis.Mst | 7 | 8 | 159.25b |
| Fein-Jute Sp | 1 | 9 | 162.00G |
| Flnsb. Schiff | 7 | 4 | 141.25b |
| Fraust. Zuck | 9 | 18 | 225.75bG |
| Freund M.kv. | 7 | 4 | —.— |
| Frist.&Rssm | 1 | 5 | 102.50bG |
| Geisw. Eis. | 7 | 11 | 198.00b |
| Gelsenk. Bw. | 1 | 10 | 195.00b |
| do. Gusstahl | 8 | 0 | 80.25bG |
| Gg. Marienh. | 7 | 4 | 112.00bG |
| do. Vorz.-A. | 7 | 6 | 116.00bG |
| Germania PZ | 7 | 0 | 85.50bG |
| Gs.f.el Untrn | 1 | 9 | 184.75b |
| Gladb. Spinn | 1 | 0 | 111.00G |
| GlasSchalke | 1 | 15 | 227.90b |
| Görl. Eisenb. | 7 | 13 | 291.00b |
| do. Maschin. | 7 | 5 | 129.00b |
| Greppin.Wk. | 1 | 10 | 246.00bG |
| Guttsm Msch | 1 | 5 | 83.80bG |
| Haberm.&G | 1 | 10 | 149.50bG |
| Hagen.Guss. | 7 | 0 | 65.25bG |
| HalleschoM. | 1 | 30 | 437.00b |
| Hdlsg.f.Grdb | 1 | 8 | 177.50G |
| Ilst. Belleall. | 1 | 6 | 112.25G |
| Hannov Bau | 1 | 0 | 52.25G |
| do. Masch. | 7 | 16 | 292.50b |
| Harb. WienG. | 7 | 0 | 140.00G |
| Harkort Brck | 1 | 8½ | 133.50b |
| do.Bw.St.-Pr | 7 | 9 | 194.50bB |
| Harpen.Bgb. | 7 | 8 | 190.50b |
| Hartm.Msch. | 7 | 5 | 166.00b |
| HasperEisen | 7 | 10 | 180.00bG |
| HeinLehm.a. | 1 | 7 | 129.50b |
| HemmoorCm | 1 | 5 | 130.50bB |
| Herbrand W. | O | 8 | 161.60bG |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hermannm. | 1 | 12 | 188.80b |
| Höchst. Fbw. | 1 | 27 | 559.50bG |
| HofmannWg. | 1 | 35 | 693.00bG |
| Hohenlohe W | 4 | 11 | 209.75b |
| HöschE.u.St. | 1 | 20 | 322.00bG |
| HumboldMa. | 7 | 8 | 133.00bG |
| Ilse Bergb. | 1 | 24 | 462.50b |
| JeserichVA. | 1 | 5 | 100.75G |
| do. abg. | 1 | 8½ | 133.50G |
| Jessenitz K. | 1 | 6 | 102 60G |
| Kahla Porz. | 1 | 12 | 341.25bG |
| Kali Aschrsl. | 1 | 10 | 181.00bG |
| KaplerMsch. | 1 | 0 | 77.50bG |
| Kattowitz.Bg | 4 | 14 | 259.25bG |
| Kng.Wilh. kv. | 1 | 15 | 263.50bG |
| do. do.Pr.-A. | 1 | 20 | 348.00bG |
| Kön.Marienh | 1 | 6 | 84.00bG |
| Königsborn | 1 | 12 | 238.25bG |
| KönigszeltP. | 7 | 7½ | 159.10bG |
| Gbr. Körting | 1 | 8 | 141.00bG |
| Kruschw. Z. | 7 | 24 | 303.50bG |
| Kyffhäuserh | 1 | 12 | 255.00bG |
| Lahmeyer E | 4 | 4 | 124.50bG |
| Lapp, Tiefb. | 1 | 0 | 59.90b |
| Lauchhamm. | 7 | 10 | 202.50bG |
| Laurahütte | 7 | 4 | 175.70b |
| Leonh. Brnk. | 7 | 9 | 161.00bG |
| Leykam Jos. | 1 | 5 | —.— |
| L.Löwe&Co. | 1 | 16 | 285.50bG |
| Lothr.E.dp.a | 7 | 0 | 31.50G |
| do.do. St.Pr. | 7 | 0 | 74.20G |
| Lüneb. Wchs | 7 | 9 | 143.50bG |
| Luth. Brschw | 7 | 6 | 107.90b |
| Mannesmr. | 7 | 12½ | 216.00bG |
| MärkWstf Bg | 7 | 2 | 124.75bG |
| Magdeb.Gas | 1 | 6 | 110 60B |
| do. Bergw. | 1 | 35 | 536.00bG |
| Marie ks.Bg. | 7 | 4 | 89.50G |
| MarienhKotz | 4 | 8 | 129.25bG |
| M.-F. Kappel | 7 | 28 | 422.25bG |
| MArm Strube | 1 | 0 | 49.00bG |
| Massen. Bgw | 1 | 6 | 138.60bG |
| MchWbLind. | 1 | 12 | 275.60b |
| Mix & Genest | 1 | 3 | 98.25bG |
| MhleRüning. | 7 | 24 | 335.50bG |
| Mühlh.Brgw. | 1 | 11 | 184.90b |
| NeptunSch. | 1 | 0 | 72.75bG |
| NeueBd.A.-G | 1 | 10 | 147.50b |
| do.Phot.Ges. | 1 | 0 | 28.00bG |
| Niederl. Khl. | 4 | 11 | 209.00bG |
| Nitritfabrik | 4 | 16 | 252.75bG |
| Nordd. Eisw. | 1 | 2 | 50.00bG |
| do. Gummi | 1 | 0 | 92.25bG |
| do. Jute L. B. | 1 | 5 | 97.50bG |
| do. Wollkäm. | 1 | 10 | 145 00G |
| Obschl Eisb | 1 | 2½ | 106.60bG |
| do.Eisenind. | 1 | 0 | 92.40B |
| do. Kokswrk. | 1 | 10 | 189.00bB |
| do.Prtl.Zem. | 1 | 3 | 179.50B |
| Oppeln. Zm. | 1 | 3 | 157.00bG |
| Orenst.&Kop | 1 | 14 | 216.00bG |
| Osnab. Kupf. | 7 | 6 | 104.75B |
| Ottens.Eisen | 1 | 5 | 100.50b |
| Panz. Geld. | 7 | 6 | 129.00bB |
| Pauksch M. | N | 0 | 52.25bB |
| Petersb. El.B | 1 | 7 | 126.25G |
| do. V.-A. | 1 | 10 | 163.20b |
| Petrolw. V.A. | 1 | 0 | 16.50bB |
| Phönix Lit.L. | 7 | 15 | 255.00bG |
| Ravensb Sp | 1 | 2½ | 112.00bG |
| Reichelt Met | 1 | 12 | 214.00bG |
| Rhein. Brnk. | 4 | 9 | 179.25bG |
| do. Metallw. | O | 0 | —.— |
| do.Nass. Bw. | 1 | 21 | 339.00bG |
| do.Stahlwrk. | 7 | 8 | 173.50b |
| do.Wstf. ind. | 1 | 6 | 148.70B |
| do. do. Klkw. | 7 | 12 | 183.00bG |
| RiebeckMtw. | 4 | 12 | 200 00bG |
| J. D. Riedel | 1 | 12 | 336.00bG |
| Rombch Hütt | 7 | 9 | 186.60bG |
| Rosenth.Prz. | 1 | 18 | 304.50b |
| Rositz. Brnk. | 7 | 5 | 134.00B |
| do. Zucker | O | 10 | 157.00bG |
| Rothe Erde | 7 | 0 | 68.25b |
| Rütgers Wk. | 1 | 11 | 197.00b |
| SächsBöh Z | 1 | 3 | 158.75G |
| Sangerh. M. | O | 8 | 190.00bG |
| Sarotti | 7 | 12 | 192.00bG |
| Schering | 1 | 12 | 237.00bG |
| Schl.el.uGas | 1 | 10 | 197.25G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl.Prtl.Zm | 1 | 1 | 150.75bG |
| H.Schneider | 1 | 10 | 178.50bG |
| Schomburg | O | 7 | 149.00b |
| Schoening | 5 | 8 | 125.50bG |
| Schuckert El | 8 | 7½ | 166.00bG |
| Seebeck Sch | 7 | 0 | 69.75b |
| Siemens Gl.I | 1 | 14 | 249.00bG |
| Siem.&Hlsk. | 8 | 12 | 244.90b |
| SiemensEl.B | O | 6½ | 131.50G |
| Simonius Cll | 1 | 6 | 112.50G |
| SpnnRenner | 1 | 7 | —.— |
| Stadtberg. H | 7 | 1 | 79.10bG |
| Stahl&Nölke | 7 | 0 | 151.00B |
| Stassf. Ch.F. | 7 | 9 | 160.50G |
| Stett. Vulkan | 1 | 11 | 220.75b |
| StollwrckVA. | 1 | 6 | 120.40G |
| Stolb.Zink-A. | 1 | 5 | 121.00bG |
| StralsSpielk | 7 | 7½ | 139.50b |
| Tecklenbrg | 1 | 0 | 126.00b |
| Tel. Berliner | 7 | 8 | 193.70b |
| Teltow-Kan. | — | frc. | 48.10B |
| Terra A.-G. | 6 | 10 | 128.30bG |
| Tr. Grossch. | 7 | 0 | 103.00bG |
| do.N.Schönh | 1 | 0 | 98.00B |
| do.N BotGart | — | frc. | 111.80G |
| do BrlNrdost | 1 | 0 | 232.00bG |
| do.do. Südw. | — | frc. | 130.00bG |
| Teuton.Misb | 1 | 5 | 177.00G |
| ThaleEis StP | 1 | 12 | 289.50bG |
| Fr. Thomée | 7 | 6 | 117.10bG |
| Trachenb. Z. | 7 | 8 | 136.00bG |
| UnionBaug. | 1 | 7 | 120.75G |
| U.d.Lind. Bv. | 1 | 8 | 182.00bB |
| Varzin. Pap | 1 | 12 | 192.50bG |
| V.Brl.Frkf.G. | 1 | 9 | 142.25bG |
| do.CölnRw.P | 1 | 18 | 315.50bG |
| do.Mörtel-W | 1 | 8 | 136.50bG |
| do. Metw.Hll. | O | 11 | 163.75b |
| do. Nickelw. | 4 | 18 | 293.75b |
| do.Zypen&W | 7 | 10 | 186.00bG |
| VictoriaFahr | O | 6 | 105.00bG |
| VogelTel.Dr. | O | 7 | 193.90b |
| Vogtl.Masch | 7 | 30 | 468.00bG |
| Vorwohl.P.C. | 1 | 12 | 245.00bG |
| WandererF | O | 25 | 470.00bG |
| Westeregln. | 1 | 10 | 208.00bG |
| do. Pr.-Akt. | 1 | 4½ | —.— |
| Westfal.Cem | 1 | 6 | 152.00G |
| Westf.Dr.Ind | 7 | 7 | 158.75G |
| do. Kupfer | 7 | 5 | 108.50bG |
| do. Stahlw. | 7 | 0 | 65.10bG |
| do. Bd.A.G. | — | frc. | 650.00bG |
| Wicking P.C. | 1 | 4 | 112.30bG |
| Wiel &Hrdtm | 8 | 8 | 112.25B |
| WilkeGasom | 4 | 6 | 102.50G |
| Witt. Gussst. | 7 | 9 | 200 50bG |
| do. Stahlrhr. | 7 | 6 | 274.75bG |
| Wrede Mälz. | 9 | 3 | 72.60G |
| ZechauKrb. | 1 | 5 | 99.00b |
| ZeitzerMsch | 7 | 18 | 304.00bG |
| Zellst Waldh | 1 | 15 | 264.10bG |
| **Wechselkurse** | | | |
| Amst.-Rtt | 8 T. | 4 | 169.30bG |
| Brüss. u.A | 8 T. | 4½ | 80.75b |
| Kopenhg. | 8 T. | 5 | 112.30b |
| Lissabon | 14 T. | 6 | —.— |
| London | vista | 4 | 20.455bB |
| do. | 8 T. | 4 | 20.435b |
| Madr.u.B. | 14 T. | 4½ | —.— |
| Neuyork | vista | — | 4.2025bG |
| Paris | 8 T. | 3½ | 81.15G |
| Wien | 8 T. | 5 | 84.925B |
| Schweiz | 8 T. | 4 | 80.90b |
| Stockhlm | 10 T. | 5 | 112.35b |
| Ital Plätze | 10 T. | 5½ | 80.55B |
| Petersbg. | 8 T. | 4½ | —.— |
| Warsch. | 8 T. | 4½ | —.— |

| | |
|---|---|
| **Gold, Silber, Banknoten** | |
| Sovereigns p. Stück | |
| 20-Franks-Stücke | 16.25b |
| N.Russ.Gold p100R. | 216.45b |
| Amerikan. Noten | 4.1975b |
| Engl. Banknoten 1L. | 20.455b |
| Franz.Bankn. 100fr. | 81.20b |
| Oest. Noten 100 Kr. | 85.00b |
| Russ. Noten 100 R. | 216.45b |
| do. Zoll-Kup. kl. | 324.20b |

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

## Terminkalender für Zwangsversteigerungen

in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

| Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung | Zuständiges Amtsgericht | Versteigerungs-Termin | Größe des Grundstücks (Hektar) | Grundsteuer-Reinertrag ℳ | Gebäudesteuernutzungswert ℳ |
|---|---|---|---|---|---|
| **Westpreußen.** | | | | | |
| J. Panicki u. Mtg., Oliva | Danzig | 23. 1. 10 | 0,1675 | 1,38 | — |
| Frau H. Schillinger, Danzig, Vorstadt Neufahrwasser | „ | 16. 1. 10 | 0,0721 | 0,18 | — |
| Ww. L. Tybussek, daselbst, 3. Damm | „ | 25. 1. 10 | 0,0138 | — | 2158 |
| Kfm. Gust. Loroff, daselbst, Vorstadt Langfuhr | „ | 19. 1. 10 | 0,0259 | — | 4685 |
| K. Klein, Klein Kunterstein | Graudenz | 5. 1. 10 | 0,0642 | 1,62 | — |
| Jos. Kujawski, Truszczyn | Löbau | 29. 12. 10 | 9,7820 | 54,36 | 75 |
| Ww. El. Meyer, Gr. Mellno | Schlochau | 21. 12. 11 | 11,2004 | 8,94 | 36 |
| C. Arbeit, Ehl., Abl. Briesen | „ | 21. 12. 10 1/2 | 1,6780 | 7,38 | — |
| Frz. Bartosinski, Ehl. (A), Ottowitz | Thorn | 28. 12. 10 | 1,2150 | 2,78 | 45 |
| **Ostpreußen.** | | | | | |
| K. Walter, Fischhausen | Fischhausen | 16. 1. 11 | 0,6744 | 8,76 | 1607 |
| Charl. Hollatz, Memel | Memel | 22. 12. 10 | 0,3873 | — | 1916 |
| H. Meinhold, Mühlhausen | Mühlhausen | 28 12. 10 | 0,1390 | 3,81 | 452 |
| Jul. Naporra, Ehl., Arys | Arys | 18. 1. 8 1/4 | 0,0740 | — | 321 |
| Frau K. Bahlau, Stradaunen | Lyck | 9. 1. 11 | 20,3563 | 32,67 | 75 |
| Jos. Grunert, Ehl., Gr. Lemkendorf | Seeburg | 20. 12. 10 | 0,2550 | 0,09 | — |
| Kfm. M. Enoch, Narzym | Soldau | 3. 1. 10 | 0,0222 | — | — |
| Frau M. Fromm, Osterode | Osterode | 30. 12. 11 | 2,0278 | 15,18 | 1085 |
| Chr Raffel u. Mtg. (A), Buchwalde | „ | 17. 1. 10 | 29,4490 | 23,07 | — |
| **Posen.** | | | | | |
| Joh. Minge, Milostowo | Birnbaum | 8. 1. 10 | 26,9600 | 132,99 | 105 |
| St. Kubanski, Ehl., Slonin | Kosten | 18. 1. 9 1/2 | 6,8717 | 30,06 | 60 |
| Mart. Graudowicz, Posen, Vorstadt Wallischei | Posen | 5. 1. 11 | — | — | 4325 |
| Joh. Besterda, Chomencia | „ | 12. 12. 10 | 0,9202 | 8,25 | 24 |
| Mart. Kasperski, Dopiewo | „ | 5. 1. 10 | 0,1270 | 1,23 | 24 |
| Kasp. Obermeyer, Rawitsch, Vorstadt | Rawitsch | 21. 12. 10 | 0,2150 | 5,67 | 1898 |
| Mart. Düsterhöft, Ehl., Santomischel | Schroda | 13. 1. 10 | 0,2020 | 1,50 | 240 |
| Aug. Kaatz, Ehl., Ebenfeld | Schneidemühl | 29. 12. 10 | 0,0945 | — | 36 |
| Frau M. Schimmelpfennig, Neudorf | Schönlanke | 29. 12. 9 1/2 | 239,6391 | 3067,02 | 1590 |
| Eug. Gerlach, Neudorf | „ | 29. 12. 9 1/2 | 57,4530 | 710,61 | 300 |
| Frau Vikt. Majewska, Tremessen | Tremessen | 8. 1. 9 | 5,6230 | — | 465 |
| P. Hildebrandt, Wongrowitz | Wongrowitz | 3. 1. 10 | 0,3947 | 3,81 | — |
| A. Spychalski, Ehl. (A), Sulmierschütz Stadt u. Aecker | Adelnau | 23. 12. 10 | 4,4205 | 21,06 | 150 |
| Egidius Cegielka, Grabow | Schildberg | 6. 1. 10 | 5,3406 | 78,27 | 111 |
| Zen. Pichowiak, Bedzieszyn | Ostrowo | 20. 12. 9 | 1,1500 | 12,48 | 378 |
| **Pommern.** | | | | | |
| K. Dalm (A), Richtenberg | Franzburg | 10. 1. 10 | 3,3799 | 73,50 | 150 |
| Leff. Rosenberg, Cröslin | Wolgast | 12. 1 9 | 0,1254 | — | 550 |
| Frau A. Ritter, Grammentien | Demmin | 10. 1 10 | 0,0400 | — | 60 |